



1. Türckischer Kaiser
Paat, Leipzig 1699.
2. Capell s. 81 mahn.
meh. Ofr.,
Hamb. 1685.

00
19



699 C







Johannes Andreas Maurus
 Alcoranicus Doctor Conversus.
 A.C. 1487.



Des für 200. Jahren bekehrten
Doctoris, Professoris und
Prædicatoris
Der

Muhammedischen Lehre /

Johannis Andreae Mauri.
Nachdenckliches Buch / gegen
den Mahomer und die Mahome-
dische falsche
Lehre;

Von neuen in Teutscher Sprache
aufgefertiget
durch

D. Capell P. P.

HAMBURG

In Verlegung Georg Wulff / Buchs
handler in St. Johannis Kirchen.

1685.

Das ist die...
Die...
...

Die...
...

1575

Johannis...
...

...

J. Capell P.P.

...



JESUS.

Wohl-Edler/Wohl-Weiser und
Hochgelahrter

H. Diederich Yangerman

ICTE

Und um das liebe Vaterland wohlver-
dienender Rathsverwandter:

Hochzuehrender Herr Scholarcha
und wohlwollender Gönner und
Freund.

I.

Wir leben/ leyder! in der
Zeit/ darin/wie viele andere
herrliche und heilsahme Gaben
Gottes/also auch die Edle Gabe und
Erfindung der Druckerey/oft und von
vielen sehr mißbrauchet wird/ dadurch
viel unnötige/unnütze und überflüssige/
ja wol gar Gotteslästerliche/sündliche/
schendliche/ ergerliche und der reinen
Lehre/dem Gott-gefälligen Leben/dem
gemeinen Besten und der wahren
Weisheit

)o(

Weisheit

Dedicatio.

Weißheit und Geschicklichkeit höchst-
schädliche Papieren/durch öffentlichen
Druck / zu hundert und tausend Stük-
ken vermannigfaltet und gemein ges-
machet / leider! an des Tages Licht
gebracht werden.

2. Aller anderen unnötigen und übers-
flüssigen aufgefertigten Papieren/(des-
ren Kirchen Schulen / und das ge-
meine Beste/ und ein jeglicher Christli-
cher Haush. Vater wohl entrathen kan
und soll) alhier kaum; der letzten gar
nicht zugedencken / finden sich die vom
Muhamed / Muhamedanern / Arabi-
schen Saracenen und Sceniten / end-
auch Stomanniern oder Türcken / zur-
weilen Dinge außstiegen lassen;
deren man wohl entbeeren kan/
und davon es billig heissen solte:
Besser gelassen als gethan:
Zumahlen damit / weder der jetzigen/
unserer gegenwärtigen / noch der fol-
gens

Dedicatio.

genden Nachwelt oder unsern Nachkommen/(so noch einige nach Gottes Verordnung/eine Zeitlang vor der jüngsten Tage/sein sollen/) recht gedienet sein wird.

3. Es were vielmehr zu wünschē/das dasselbe/was Lutherus vom Türcken geschrieben/was fleissiger gelesen und betrachtet würde. Herr D. Lutheri S. G. 4. Bücher sein vorhanden. Sein. Buch vō Kriege wieder der Türcken/A. C. 1529. geschrieben/finder man T. 4. Jen. Germ. editionis Jencusis, Ao. 1566. folio 430. b. seqq. ist 8³/₄ Bogen groß.

Sein 2. Fodem Tomo & Anno Christianorum 1529. folio 472 2. kan man lesen Lutheri 3wo Heerpredigten wieder den Türcken/7¹/₂ Bogen groß.

Sein 3. Ead. edit. Tomo 8. A. C. 1542. folio undecimo lit. b. ist zu finden die Berlegung oder Wiederlegung

Dedicatio:

des Alcorans Bruder Richards, oder
Confutatio Alcorani Fratris Richar-
di ordinis Prædicatorum, ohngefahr
um A. C. 1300. Lateinisch geschrieben/
und A. C. 1542. durch Lutherum ver-
teutschet / Eils und einen halben Bogen
groß.

Ead. Edit. Eod. Tomo, Eod. Año
1542. Fol. 34. b. 4. findet man Lutheri
neue Warnung für des Mahmets oder
Türcken greulicher Lehre und Glaubens
und das nicht der Mahmet sondern der
Pabst der Antichrist sey. Zwo Bogen
groß. Diese vier Bücher Lutheri sein in
allem 29. Bogen groß / und um so viel
leichter durchzulesen.

Diese pia gravia, solida, & erudita
opuscula des grossen Mannes, lesset
mancher liegen / und bringet hingegen
seine Zeit zu / mit andern vanis & pro-
fanis, ineptis & superfluis, spissis &
sinuosis voluminibus, wen er Tür-
ckische Dinge erforschen und erlernen
wil.

4. In das Register unnützer und unnötiger Bücher gehdret dieses Buch gar nicht/sondern ist einer ganz andern art und eines weit bessern Geschlechtes/ zumahlen es/ des grossen Gottes Ehre befördern/ und der Kirche Christi dielich und nütze sein kã/ wie viele frome und gelahrte Leute/ schon für 100. Jahre recht davon geurtheilet haben/ und es die Erfahrung bey 200. Jahren lang würcklich/ in vieler tausend Muhamedaner Bekehrung erwiesen hat.

4. Ein feines Muster/sonderbahres Exempel und merckwürdige Sache eines vor 200 Jahren zu Christo bekehrten Doctoris, Professoris und Prædicatoris Muhamedici und Alcoranici, / noch unter den Finsternissen des Pabstthumbs ist hier zu finden / der in Türkischer Blindheit/ (den alle Türcken sind Muhamedaner/ aber nicht ab

le Muhamedaner Türcken / weil viel
andere / als Perser / Indianer / Tar-
taren und unter de Africanischen Bar-
baren in Barbarien auch Muhamedas-
ner sein / fleissig erzogen / in Hispani-
en endlich zum Christenthum gebracht /
und nach der Befehring / wie er mehr
und mehr die Alcoranische Gottes-
leserung erkant und bekant / dieses Buch
zu seiner Versicherung und anderer
Errehrung geschrieben hat.

5. Es were zu wünschen / das ihm
viel Lehrer und Zuhörer aus der Mus-
hamedaner graufahm grosser Anzahl /
daraus der starcke und leidige Teuffel
so viel tausenden der armen Seelen im-
mer zu sich holet / noch heute folgen
wöchten; Aber es wird die Befehring
zur Erkendnus und Bekendnus des in
aller Welt gepredigten Geheimnisses
von Christo bey den Muhamedanern /
wo sie auch immermehr / weit und breit /
in Asia, Europâ und Africa, auf dem

zu

Dedicatio.

zusammenhangenden Lande oder abgesonderten Insuln wohnen oder sich aufhalten / (negst des Satans Getrieb durch ihre eigene unart und folge / sehr schwer gemacht / so gar / das niemand öffentlich / oder heimlich unter ihnen / gegit den falschen Propheten und seinen Gotteslesterlichen Alcoran / eine unfreundliche Bezeigung von sich geben / oder im geringsten / öffentlich oder heimlich so das es außbrechen könnte / müßten darff / wil er nicht so fort nieders gesäbelt seyn / oder zu einer greulichen art des Todes / (als da ist pfählen / lebendig schinden / in den Hacken hengen und dergleichen /) geführet werden.

6. Sie wollen nichts gegen ihren Alcoran hören / erwegen oder annehmen / meinen sie sein in possessione veritatis von undencklichen Jahren. Und weil sie Christum verlohren haben / und den Heiligen Geist nicht haben / haben sie auch

Dedicatio.

Sind also ohne Gott und von Gott ab-
gefallen / sie verachten daher das alte
und neue Testament / lesen und hören
es nicht / und ihr Gebet ist ein greuel in
Gottes Augen.

7. Dazu kömpt die falsche Erzie-
hung / Anführung und Erwehnung von
erster und zarter Jugend an / der El-
tern und Lehrer Unterweisungen und
Exempel / die thörichte Beschneidung /
hochmütige Einbildung / vergesellschaftet
mit vielen selbst erwecketen fleischli-
chen Gedancken / Fabeln / opinionen
impressionen und Erwehlungen / der
harte eufferliche Zwang / die irrdische
Lokung und Reizung / die fleischliche
Wollust und Begierde / das zeitliche
Glücks / und die eine Zeitlang wehren-
de irremachende Hoheit und Herrlig-
keit / Reichthum und Glückseligkeit /
dadurch wol getaufte Christen von ih-
rem H Erren Christo abgezogen / und

den Kurza

Die

Die Türcken werden immer mehr und mehr / und endlich vollends also geblend-
 det / verharren und verhärten in ihrem
 wesen / werde endlich ganz ruchlos und
 gottlos / und gehen oder lauffen / theils
 gemachlich und Fuß für Fuß / theils
 Spohrenstreichs / in Feldschlachten und
 Belagerungen / in das Ewige höllische
 Verderbē. Der gemeine Mann unter ih-
 nen / hat nie den Alcoran recht gelesen /
 weniger geprüft / bleibt bey eusserliche
 Ceremonien, und glaubet was ihm
 vorgeschweset wird.

8. Wenn in Orient, klein und groß
 Asien, Griechenland und Africa bey
 vielen Christen reinere Lehre und besse-
 res Leben were / würden wol mehr Turs-
 cken in denen Orten sich bekehren / die
 sich anjeko an beydes ergern und sto-
 sen. Die Armentier in Asia, (die der
 Lutherischen / Reinen / Evangelischen
 Lehre nahe kommen / und einiger Meis-
 nung nach / die reinsten unter den Ori-

entalischen Christen sein/) thun mit
 Lehre und Leben viel gutes/zeigen man-
 chem noch einen bessern Weg/und sein
 auch bey einigen Muhamedanern im-
 ansehen. Auch die Haebissinen in A-
 frica und Mohrenland / nach Süden
 oder Mittag gelegen/ locken gleichsam
 alle umliegende und angrenzende Tür-
 cken / mit Lehre und Exempel zum
 Christenthum. Es gibt auch noch un-
 ter den Türcken selbst Nicodemiten
 und Nachtschüler / und stecken auch
 noch unter den Türckischen tulbanten
 zuweilen heimlich verborgene Christli-
 che Gedancken.

9. Aber unsers Autoris und seines
 Buchs ferner zugedencken / war er für
 200 Jahren/ ein Muhammedanischer
 Hochgelahrter / im Alcoran wohlver-
 fahrner und wohlbelesener / auch im Zu-
 na und andern dessen Ausleger n
 und mehren Arabischen und Maurita-
 nischen theologischen / philosophi-
 schen

sehen und Historischen Schriften geübter und durchtriebener Mann / wie man aus diesem Büchlein kan vermercken: Der seine elends blinde Türckische A-
 theologi von Jugend auf in Kirchen und Schulen / und zu Hause von seinem Vater gefasset und erlernet hatte. Ist demnach vermüthlich / das Er dieses Buch erstmahlen Arabisch entworfen oder geschrieben habe / und zugleich auch in lingua Hispanica (Aragonesischen oder Valenzischen dialecto) auch einigen hohen Personen in Hispanien zum gefallen mit versehen / und zwar kurz nach A. C. 1480 / lengst 1487: zumahlen es auch mit seiner Befehrung zum Christenthum / wie wol sonst bey mehreren / denē es ernst gewesen / langsam mag zugegangen sein / weil es nicht als lemahl / so vom Himmel / so starck und so geschwinde / auf sonderbahre art und weise / wie mit Pauli Befehrung / zugehet.

Wiewohl Er selbst von sich

IOH VII

Schreis

schreibet in seiner Vorrede / das es
 schleunig und geschwinde A. C. 1487. zu-
 gegangen sey: so halte ich doch / das Er
 eine gute Zeit vorher. zu zweifeln und
 Gott anzuruffen angefangen habe.

10. Seinen Vater nennet Er selbst
 Abdala, eine Muhamedanischen Pries-
 ter; aber seinen Nahmen den Er vor
 der Bekehrung gehabt / habe ich nie er-
 fahren können. Es muß auch zur
 Nachricht dienen / das in dem Hispani-
 schen / Italiänischen und Lateinischen
 Exemplar, das Wort Muhamme-
 danus, Maurus, Saracenus, Turca:
 promiscuè gebrauchet werde. Es
 wird aber der verständige und erleuch-
 tete Evangelische Leser / diesem bekehr-
 ten Mauritanischen Lehrer zu gute hal-
 ten / wenn er nach Mauritanischer art /
 etwas tuncel und undeutlich / auch wol
 unrichtig redet / und solches so fort
 nach der Richtsaur und dem Prüfes-
 sein Gottliches Wortes examiniren /

mit ihm aber gedult tragen müssen.
 Wenn es mir nicht an Zeit gefehlet hette/
 hatte ich einige nöthige und nützliche
 Anmerckungen hinzugethan/ aber weil
 ich darvan bin verhindert worden/ habe
 ich nur ein Register der Schriften /
 daraus diß Buch genommen / beyge-
 füget.

II. Er redet sonst wenig von sich
 selbst / aber gleichwohl in der Vorrede
 meldet Er; das er in Hispanien in der
 Stadt Sciativia im Königreich Va-
 lens / von Abdala einem Muhamedas-
 nischen Priester / nicht allein gebohren/
 sondern auch von ihm fleißig im Gese-
 tze Mahomets unterwiesen sey. Und
 wie dieser sein Vater / als ein Muham-
 medan / und Priester unter den Maus-
 ren oder Mauritaniern / (Africanern
 in Barbarien oder Africa littorali
 nach dem Mittelländischen Meer / die
 vormahlen die Hispanische Länder ein-
 genommen hatten / gestorben sey Er an
 seiner

seiner Stelle / zum Priester unter den
Mauritanischen Muhammedanern ers-
wehlet worden / das Gesetze Mahomets
zu lehren.

12. Ich möchte wünschen das man
mir rechten Bericht geben könnte: ob
dieses Buch in Arabischer oder Tür-
ckischer Sprache verhanden? Wo dem
also; und einige unter den Türcken
es heimlich lesen würden / würde es sie
zweifelnd machen in ihrem Wesen /
und viel gutes schaffen können. Dem
sey endlich wie ihm wolle / so ist doch die-
ses gewis / wo es den Muhammedanern
nicht zur Befehring / das es doch uns
Christen zur Berstärkung und Bes-
tätigung der reinen Lehre von Chris-
to dienen könne / weil der Autor / die
Muhammedaner / aus ihrem Alcoran
und andern eigenen besten Autoribus,
überwiesen und wiederleget hat / und
zwar aus solchen ihren von ihnen allers-
seits angenommenen Scribenten; wel-
che

Dedicatio.

Die Muhammedisten noch heute/
 negst dem Alcoran, für ihre vornehm-
 sten halten: sie nicht allein annehmen/
 sondern lieber loben und heilig halten/
 deren Nahmen am Ende dieses Büch-
 leins von mir angezeigt werden.

13. Was mich bewogen / meinem
 hochzuehrenden Herren / dieses nachs-
 denckliche Büchlein / (wenn sie recht ge-
 brauchet wird guter und zulässiger ge-
 wohnheit uach / und eingeführtem ge-
 brauch gemäß) zuzueigenen und zuzus-
 schreiben / darf ich nicht weit herholen.
 Zumahlen Derselbe ein wohlverdientes
 Mitglied eines hochweisen Rathes /
 auch hochwehrter Scholarcha ist. Ich
 gestehe auch gerne / das mir die fünf und
 zwanzig Jahr her / die ich / durch des
 HERREN Jesu Genade Professor
 Publicus in meinem Vaterlande ge-
 wesen bin / von allen dehen / die Lan-
 germanns Nahmen geführet haben
 und noch führen / viel Liebes und Güt-

Dedicatio.

Es wiederfahren / und sonderbahre
Gewogenheit und Freundschaftt erzei-
get ist / und noch bey allen vorfallenden
Gelegenheiten und Begebenheiten ers-
zeiget wird. Ich ruffe den gütigen
HERREN IESUM dieses Scheibend
an / und wünsche Herzsinnlich / das
Er Denselben zu seinen Heiligen Ehe-
ren und des Vaterlandes Besten fern-
er mit Dero Herzliebsten / lieben Kin-
dern und ganker Familien und Al-
len Verwandten / Allergnedigst in
Gesundheit / Friede und Seegen /
der Stadt Hamburg ferner wie bisher /
preihswürdige getreue Dienste noch lan-
ge zu leisten / erhalten / und endlich alt
und Lebens satt in sein ewiges Reich
versetzen wolle / und schliesse uns alle in
des Höchsten getreue Obhut / mich a-
ber in Dero selben sonderbahre Gewo-
genheit beständigst empfehlend.

Geschrieben in Hamburg / im 1684. Jahre
der Christen / am dritten und lezte Tage des
Heiligen Ostersfestes /

von

D. Capel, P. P.

Vorrede.



Christiani Cæli Vorrede / so
Anno 1598. den 1. Jenner geschriben
ist / etwas geändert.

Dem Christlichen Leser.

1.

Es sind ehliche Jahr her viel
Dinge vom Türcken in Druck
aufgegangen / darunter einige
zum Gebeth wieder den Türcken er-
mahnen / ehliche als zur Feldschlacht
aufrischen / andere von den Ursachen
des Glück's und Unglück's im Türcken
Kriege handeln / auch einige sich des
Propheziens unterstehen. Andere
schreiben neue Zeitungen vom Türcken
zusammen / darin kein Buchstab wahr
ist.

2. Ehliche haben eigentlich abgezirkelt /

Vorrede.

Welt und wie mit einem Quadranten abgemessen/wie die Christliche Potentaten/allen innerlichen und heimlichen Widerwillen werden wegzulegen/sich mit einander verbinden und mit gesamppter Hand gegen den Türcken ziehen/denselben überwinden/zum Christlichen Glauben und zur Tauffe bringen / den werde das Türkische Reich und die ganze Welt/unter das Römische Reich und den Christlichen Glauben kommen / dessen Haupt der Pabst sein werde. Denn werden noch so viel Pabste sein. Denn werde der Antichrist kommen. Sind seine Rechnungen/dieswoll Aesopus nicht besser hette ausfinden können.

3. Ein jeder wil etwas sonderbahres und achtens werthes vom Türcken geschrieben haben. Wenn Lehrer und Prediger / ihre Zuhörer vom Unglauben/Sünden und Lastern abmahnen/zur Besserung des Lebens/ zur wahren

Buss

Busse/und zum inbrünstigen Gebethe
ermahnen / und den Türcken als Gots
tes Ruthe und Geißel/und seinen Ses
sel als Gottes Zorn und Rachschwert
vorstellen / verrichten sie ihr Ampt
gebühlich und ohne Tadel. Es sind
den sich auch Politici, Historici, Per
sonæ Militares, und Viatores, die
nützliche Dinge / vom Türcken zum
Gemeinen Besten mittheilen/und was
sie wohl verstehen / und vorher selbst
recht erlernen haben/auf rechtem Grun
de herholen wohl anführen/und andere
wieder lehren.

4. Hingegen findet man thörichte
Leute / die vom gemeinen Erbfeinde
Christliches Namens dem Türcken /
vielschwezens / schreiens / schreibens
und mahlens machen/und nie recht has
ben gelernet; was der Türcke sey: has
ben viel Träume und Grillen / vom
Türcken im Gehirn/wolten woll Felds
prediger werden/ganz unberuffen/ und
wie

Wie Munker und Zwingel mit im den
Krieg lauffen und zu Felde ziehen und
wissen nichts anders als ad arma
vorzubringen / diese verwirren die Leu-
te. Mann lasse sie fahren / und wende
Augen / Ohren und Herzen zu den
Verständigen und Erfahrenen.

5. Etliche thun uns die Augen recht
auf / und mahlen das Türkisch Reich /
Theologicè, Politicè und Historicè
gebürend ab / und beschreiben es günd-
lich der armen betrübtten Christenheit /
und den Einfältigen und unerfahrenen
in dieser letzten Grundsuppe der bösen
Welt / noch vor dem jüngsten Tage
zum besten / damit ein jeder Lehrbegie-
render und aufmerkender Mensch
aus dem Grunde erlerne / mit welchem
gefährlichen Erb-Feinde und geschwor-
nen Widersacher Christi und seines
Häusleins / die Christenheit zu thun
habe. Sie führen statlich aus / wie
die Gotteslesterliche und unflätige
Lehre

Lehre Muhameds sich angesponnen /
 und wie wir Gott danken sollen / auch
 wie die arme vom Türcken gefangene
 Christen / für solchem Teufflichen Gifte
 auch bey dem Türckischen Loffbrodt
 und ihrem Elende / sich hüten sollen.

6. Ich hette es nie geglaubet /
 sagt Herr D. Luther S. G. das ver-
 nünfftige Menschen auf Erden
 den weren / die der Teufel solte be-
 reden / solche sehendliche Dinge
 des Mahomets | und Alcorans
 zu glauben. So weit Lutherus
 in der Vorrede der Verlegung des Al-
 corans Fratr. Richardi ordinis Prae-
 dicatorum, so A. C. 1300 Lateinisch
 von Ihm geschrieben / und A. C. 1542.
 von Luthero verteutschet ist / T. 8. Je-
 nens. Germ. fol. xi. Unter den nützlich-
 en Theologischen und Historischen
 Büchern vom Türcken / gehöret auch

Vorrede.

dieses Buch / welches ein Hochgelahrter vom Türckischen Unglauben und Aberglauben zum Christenthum bekehrter Doctor und Prediger A. C. 1487. aus den Arabischen Büchern / zusammen gelesen hat. Er wiederlegt und schlegt nieder mit starckẽ Gründen die Muhamdische Falsche Lehre / aus der gesunden Vernunft / in sachen / die wieder die gesunde Vernunft laufen / insonderheit aus der Heiligen Schrift / dem Alcoran selbst / und andern Schrifften / so bey den Muhammedisten gelten. Seine citata und allegata weisen es aus / das Er im Türckischen Gesetze gelehrt und geübet gewesen.

7. Wie er zum Christlichen Glauben gekommen / und aus was Ursachen Er dieses Buch geschriben / zeigt Er in seiner Vorrede an. Ob Er es erstmahlen Arabisch oder in anderer Sprache geschriben / steht dahin. Zu
uns

und ist es erst in Hispanischer Sprache gekommen / auch 53. Jahr lang vom A.C. 1487. bis A.C. 1540. in Hispanischer Sprache geblieben. Denn A.C. 1540. ist es dem Herzogen zu Ferrar zu gefallen / aus der Spanischen in die Italiänische Sprache von Dominico de Gazelu übergesehet und gebracht worden. Herr D. Johann Lauterbach J. C. Seel. ged. hat es für 100. Jahren / aus der Italiänischen in die Lateinische Sprache selbst transferiret, GOTT und seiner Kirche und dem Gemeinen Nutz damit zu dienen.

8. Hette Herr D. Luther S. G. dieses Buch Lateinisch gehabt / Er würde es zweifels frey mit Francis Richardi Wiederlegung des Alcorans T. 8. Jen. vrrteutschet haben. Denn wie Er selig gestorben / A.C. 1546. war es schon 59. Jahr alt / als welches 4. Jahr nach dem Er geboren / geschrieben ist. Aber es ist erst fast 40 Jahr lang nach Lu-

Vorrede.

Aheri Tode / von D. Lauterbach J. C.
 (der es zu Venedig vom guten Freun-
 de Italiänisch bekommen /) in Latein
 übersetzet / zum gemeinen Nutz / und da-
 mit damit die Wahrheit / Hoheit und
 Gewisheit des Christlichen Glaubens
 desto heller in der Christlichen Kirche
 herfür leuchtete / auch den Feinden der
 Wahrheit vorschreibe / und das Gottes-
 lesterliche Muhamedänis. Gesetz gründ-
 licher bekandt würde / weil es neben Ri-
 chardi Wiederlegung des Alcorans
 und wenig andern Bücher eines der bes-
 sten ist / welche bisher an des Tages
 Licht / in diesem Stücke gekommen. N.
 D. Joh. Lauterbach in Moscoviz / J. U.
 D. hat dieses Buch / aus dem Italiänis-
 schen Exemplar in Latein gebracht / und
 zu Leipzig in Octavo für drey Jahren /
 nemlich A. C. 1595 / in Abraham Lam-
 bergs Druckerrey drucken lassen / unter
 folgenden Titul. Confusio lectæ
 Mahometanæ, Liber à Johanne
 Andrea

Andreâ Mauro, olim Legisperi-
to Mahometano, in urbe Scia-
tiviâ: cùm verò ad Fidem Chri-
sti va'entia Anno 1487. conver-
sus esset, Sacerdote Christiano,
Linguâ Hispanicâ cooscriptus,
ac per Dominum de Gazelu,
cum Anno 1540. Domino Lo-
peño de Soriâ Cæsareo ad Ve-
netas Oratori esset à Secretis, in
gratiam Herculis Estensis Ferrar-
iæ Ducis Italicè redditus, nunc
interpretatione latinâ expositus.

9. Ich habe solches wol meinend in
Teutsch zu bringen versuchet / damit
auch unsere Teutsche Soldaten so ges-
gen den Erb-Feind kriegen / daraus ers-
sehen möchte / mit was für einem Feinde
de sie zu thun hetten / und woher es kom-
me / das der Türcke (bestehet das 12. Cap-
ittel dieses Buchs) für und für Krieg

geführe / auch damit ja nicht die vom
 Türcken gefangene arme Christen
 Slaven / insonderheit auch Teutscher
 Nation, aus der Leibes-Gefengnus/
 Slavery und Dienstbahrkeit / in
 Christi Verleugnung / Seelen-Ges-
 fengnis und Satans Slavery ver-
 fallen und gerathen; Der Gottesles-
 sterlichen Türkischen Sect und Hæresi
 beyfallen / und sich in die ewige Hellen-
 pein und Seelen und Leibes-verders-
 ben stürcken möchten? Der Leser sey
 in Christi Schutz empfohlen. Leipzig/
 im 1598. Jahre der Christen / am
 Neuen-Jahres
 Tage.

Vorrede des bekehrten Muham-
medischen Doctoris, welcher nach sei-
ner Bekehrung zum Christenthum
Johannes Andreas genant ist/
lautet übersezt wie
folget:

I.

Es ist ein grosses / das wir
Menschen / von GOTT / seiner
Genade und Güte theilhafft ge-
machtet worden sind. Denn er machet
uns / nicht allein innerlich des jenigen /
was sein ewiges und unendliches Wes-
sen vermag / theilhafft: sondern Er hat
sich auch mit eusserlichen Werken zu er-
kennen geben wollen / und hat mancher-
ley Creaturen / die seiner Würde und
Majestät mehr oder weniger ehnlich
sein / erschaffen.

2. Denn zu seinem Bilde hat er er-
schaffen die vernünfftige Creaturen
10 (iii) Engel

Engel und Geister. Die erschaffene Dinge aber so Ihmweniger enlich sein/ sein die jenigen / so aus den Elementen sind / und mit unserm Sinn und Verstand begriffen werden können. Die hat er in diesem Gebude der Welt/dem Menschen zu gute erschaffen / welchen er zugleich mit den Engeln/ seinenthalten erschaffen hat/das er Ihn erkennen/ lieben und Ewig preisen sollte.

3. Darauf ist offenbahr / das Gott aller Dinge Anfang und Ende sey/wie er in der Offenbahrung Johannis des Apostels sagt: Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. Dies weil von ihm alle Dinge/ihren Anfang und Ursprung haben / ist Er der Anfang; weil Er aber das Ziel und centrum ist/darauf und dazu sich alle Dinge so unmittelbahr erschaffen oder mittelbahr herfür gebracht sein/wieder ziehen/ist Er das Ende.

4. Engel und Menschen sind von Gott

GOTT selbst anfänglich erschaffen/aber einige andere Dinge geschehen von dem Menschē durch Mittel/und habē alle andere Dinge in sich/welche des Menschē halber erschaffen sein. Und gleich wie die causa finalis, das Ziel oder das jezige so man zu erlangen gedencket/wesgen seiner Vornehmheit alle andere causas beweget und mit sich fortzeuchts also auch und viel besser ohne einige Vergleichung/ zeucht und beweget GOTT/ als das starcke unbewegliche Centrum, und das ewige Ende des Menschen/ durch seine allen eingegebene Mildigkeit und Genade den Menschen/ wie Er ihn den deßhalb geschaffen/ so er nur selbst aus seinem freyen Willen/in welchem Er erschaffen gewesen/guet und muthwillig nicht absetzt/ und einen andern Weg gezogen wird) zu allem guten und besten.

5. Und wer köndte mit warheit sagen: das ein Punct oder Augenblick

were / in welchem Gott von seinem Volcke nicht wolte geehret sein / dieweil zu diesem Ende der Mensch erschaffen ist / und wegen dieser Ankunfft / die Vergnügung seiner frölichen Vollenkommenheit / mit rechtschaffenem Glauben / der sich durch die Wercke in der That erweisen muß / billig gedencket zuerlangen?

6. Dieser Zirkel oder Umkreis / nach dem er also geordnet / wird sich wahrhaftig in der allgemeinen Auferstehung und dem seeligen Leben / darauf wir im Glauben trauen und hoffen / offenbahren. Diese Richtschnur und dieses Ende aller Dinge / im anfang der Welt Gott allein bewust / ward den Vätern und Propheten im alten Testament / und durch sie dem Menschlichen Geschlechte offenbahret / aber von wenigen geglaubet und ergriffen / da unzählig viel verdurben.

7. Aber zur Zeit der allerheiligsten

Zus

Zukunft des Sohnes Gottes ins
Fleisch/ ist Gott der Welt vollkoms-
licher/ und nicht allein nach dem Ver-
stande/ sondern auch sichtiglich erschie-
nen/ da der Sohn Gottes ist wahrer
Mensch geworden/ da man ihn greiffen
und fühlen können/ und nachdem er
seine Abgesandten und Mundboten
die 12. Apostel/ seine Wahrheit zu vers-
kündigen geordnet/ hat Er mitten in
seinem Lauf an das Creuz wollen ges-
hangen werden/ damit Er allen genugs-
sahm bekand würde/ und keiner/ der sich
selbst in das Verderben bringet/ möch-
te vorwenden/ er hette ihn nicht können
erkennen.

8. Daher ist im N. T. aus Gottes
höchster Gütigkeit und unendlicher
Weisheit/ die Vereinigung der Gött-
lichen und Menschlichen Natur/ am al-
lerklaresten offenbahret worden/ und
hat dieses Ziel und Ende aller die da
seelig werden; nemlich das in aller
Welt

Welt gepredigte und mit Wundern
 bestetigte Wort Gottes / soviel Apo-
 stel / Kerkerer / Bekenner / Männer/
 Frauen und Jungfrauen / ja die ganze
 Schaar der Gleubigen / bewogen und
 zu sich / durch eine Göttliche mehr als
 Natürliche Magnetische Krafft / gezo-
 gen / biß im Jahr Christi 610. in der
 Stadt Mecha in Arabien / Abdala
 Moralib, und sein Weib Hæymnia,
 beyde Abgötter / und Heyden / aus der
 lineâ Ismaelis des Sohns Hagar herz-
 rührend / den Sohn des Widerspre-
 chens und der Zweitracht / den falschen
 Propheten Mahoma oder Mahomet
 erzeugt haben.

9. Dieser / als er erwachsen und zu
 seinem Verstande und Jahren gekom-
 men / hat er / mit seiner bösen Gesell-
 schafft / dem Ubequar, Homar und
 Hozmen, neben noch andern sieben
 seiner Verkehrten Kotte / die Leute von
 dem von Christo / den Aposteln und ih-

ren Folgern gewiesenen Wege der Eeeligkeit abgeföhret / und ihnen / mit ansehung einer neuen Secte , (dadurch er viel millionen Seelen / ja ich sage unzählbare Seelen / aus Gottes Rache / Straffe / Zulassen und Verhengnuß / in die ewige Höllische Pein gebracht hat /) einen irrenden und unrechten Weg / der von der ewigen Seeligkeit ab / und zur Hölle hinföhret / gezeiget.

10. Denn zu dieser Sect sind alsobald die Asiatische drey Landschaften Arabia, Felix (infelix) Petraea, Deserta; und Aegypten in Africa gefallen. Hernach haben die Saracenen durch ihre Heerführer die Caliphas des Mahomets nachkommen / Aegypten und Mauritanien bezwungen / und mit Mahomets Alcoran vergiffet / haben auch nicht allein ganz Aphricam so weit es bekand und bewohnet ist / eingenommen / sondern sein fortgeföhren / und haben jenseit des Gaditanischen

Meers Hispanien eingenommen/ und ihre Alcoranische Muhamedische Lehre/ mit außstossen und vertilgen der Christlichen Lehre/ in den Hispanische Königreichen/ mit Feur und Swehrt/ mit List und Geschwindigkeit fortgeschlanket/ bis Constantinopel und Griechenland in ihre Hende gekommen/ und dieser Gift in Europa auch erschrecklich außgebreitet ist.

11. Auch in der Stadt Sciativia im Spanischen Königreiche Valenz haben sie ihr bestes gethan. In dieser Stadt bin ich viel Jahr hernach/ nachdem sie solche mit der Muhamedanischen Sect eingenommen hatten/ geboren/ und von meinem Vater Abdalâ, einem Priester im Gesetze Mahomets/ mit fleisse/ ernst und eifer/ unterwiesen worden/ bin auch/ als er verstorben ist/ an seine stett gekommen.

12. Aber ich habe in diesem meinem Mahomedische Lehr-Ampte die Warheit

heit nicht gewußt / biß Anno Christi
 1487. im August Monat / ich in der
 Stadt Valenz / in der grossen Kirche /
 am Feste Mariæ mich eingefunden / wo
 selbst durch die Predigten / des Ehr-
 würdigen Wohlgelehrten Freyherrn
 Marquesii Adesora, die Einfließung
 und Gedancken / des oberwehntē Him-
 schen Ziels und Endes / und der helle
 Glanz des Göttlichen Lichtes / die Fin-
 sternus meines Verstandes und Her-
 zes also durchgegäget und durchleuch-
 tet / das die Augen meines Gemüths
 plötzlich eröfnet worden / und ich verstes-
 hen können / das nicht durch Maho-
 mets verkehrte und böse Lehre / (darin
 ich auffer massen wohl erfahren und
 geübet war /) sondern durch die Heilige
 Lehre Christi / das Ende der Seelig-
 keit / dazu wir erschaffen und erlöset
 sein / erlanget werden könne. Dero-
 halben habe ich von stund an die heilige
 Tauffe begehret / und weil ich noch in
 frischer

frischer Gedechtnus hie/ was ich von dem Beruf der heiligen Apostel Johannis und Andreæ am Galilæischen Meer/ gehöret hatte / habe ich mich lassen Johannem Andream bey der H. Tauffe nennen.

13. Nach dem ich getauffet / bin ich in einen Heil. Orden getreten/ und bin aus einem Alfacqui und Leibeigenen Knechte des Teufels / ein Diener und Priester des HERREN Christi geworden. Ich habe auch bald darauf/ nach dem Exempel des Apostels Pauli angefangen Christum zu predigen/ und das Gegenspiel dessen/ was ich zuvor/ (wie ich noch ein Jünger / Lehrer und Zuhörer des verfluchten Mahomed's und Alcorans war) gelehret hatte / geglaubet und bekand auch öffentlich und heimlich/ zu lehren und außzubreiten angefangen / und habe durch Gottes Hülffe/ Genade und Beystand/ viel Muhamedaner/ die des

Teufels

Teufels eigen waren/und zur Hölle eiz
 leten/ in diesem Rönigreiche und in der
 Stadt Valenz bekehret/ ihnen den
 Weg zur Seeligkeit gewiesen/und das
 Ende ihres Glaubens ihnen vorgestel
 let.

14. Nach diesem bin ich von dem Cas
 tholischen Rönige Ferdinando und
 der Röniginne Isabella beruffen wor
 den/ das ich die ^{Mauritanier} ~~Mauritanier~~
 Mauritanier im Granadischen Rönig
 reiche/ (welches sie neulichst einbekom
 men haben/) öffentlich lehren solte/ da
 denn durch Gottes Genade/ der meis
 nen geringen Dienst und Fleiß' geseg
 net/viel tausenden Menschen/den Ma
 homet verlassen/ Christo angehangen
 und an Jhn beständig zu glauben ange
 fangen. Ich freue mich/ das so viel
 tausenden/ so eine fast unzählbare
 menge Menschen/ den falschen Pros
 pheten Mahomet verlassen haben/ und
 zu Christo gebracht sein. Kurz dar
 auf

auf bin ich aus Königlichcr Genade ein
 Canonicus geworden / und wieder
 um von unser Königinne Isabella in
 Arragoniam daselbst zu predigen / be
 euffen worden: alda die Muhammes
 daner / zur Schmach und Unehre des
 gekreuzigten Herren Christi / auß
 schuld der Christlichen Fürsten / in ih
 rer Muhamedischen Kezerey / bißher
 verharret und verhärtet waren. Aber /
 dieses heilige Vornehmen / ist wegen
 tödtliches Abgangs der Königinne I
 sabelle fruchtlos geworden / und nicht
 recht fortgegangen.

15. Damit ich aber doch etwas gu
 tes thäte / habe ich den ganken Alco
 ran mit seinen Glossen und Ausles
 gungen / sampt den sieben Büchern Zu
 na, aufaualt des Episcopi Barcino
 nensis Martini Garzia aus der Mus
 hamedischen Arabischen in die Hispas
 nische und absonderliche Arragonische
 Sprache übersetzt; Wo ist diese
 nhs.

nützliche Arbeit geblieben? Ich möchte wünschen das wir sie hetten / wir wolten gerne 20 andere überflüssige Bücher von dieser materi, dafür entbeeren. Damit ich mein Lehr- und Predigs Ampt / als nunmehr / Gott Lob! ein Christlicher Lehrer / unter den Ungläubigen Muhammedanern / besser und kräftiger werckstellig machen / treiben und aufrichten / auch meine und des Christlichen Glaubens Widersacher die Muhammedaner / mit ihrem eigenen Muhammedischen Gesetze / wiederlegen und zu Schanden machen köndte : welches ich / ohne diese meine vorhergegangene Arbeit / wehrlich hette verrichten können.

16. Als ich nun diese Übersetzung des Alcorani, der Glossatorum Alcorani und Librorum 7 Zunæ vollendet hatte / habe ich weiter / die durch
Gottes

Göttliche Güte in mir entzündete Be-
 gierde zur Befehrung der en darunter
 ich gehohren / nicht verbergen wollen /
 habe derohalbē gegenwertiges Werck /
 so in zwolf kleine Theile abgetheilet ist /
 summarisch verfasst / und darin allen
 Ungleubigen zur Befehrung / und al-
 len Rechtgleubigen zur Befestigung
 und Verficherung deutlich gesetzt und
 ohne falsch erzehlet / die Betriegererey /
 Fabeln / Narheiten / unverschempfte
 Woffen / ungereimpte Sachen / grobe
 Lügen / klare unmöglichkeiten und nie
 vergleichliche Wiederwertigkeiten /
 welche durch des Teufels Eingebere
 und Einblasen / von diesem verfluch-
 ten und schendlichen Araber / zum Bes-
 trug der Einfeltigen / vornehmlich im
 Alcoran, hernach auch in andern sei-
 ner Anhänger / Glaubensgenosse und
 Nachfolger Büchern und Schrifften /
 so in meiner Bibliothec vorhanden
 und zu finden sein / gesetzt worden
 sind.

find. Von seinem Gotteslesterlichen Alcoran hat Mahomet ertichtet / es sey ihm von einem Engel / in einer Nacht / zu Mechâ offenbahret worden. Er widerspricht aber ihm selber an andern Orte und sagt: Er habe den Alcoran in einer Zeit von zwanzig Jahren / allererst vollenden und verfertigen können.

17. Ich habe diesem meinem Buche / den Titul Confusionis Sectæ Muhammedanæ gegeben / und habe ich es zu dem Ende zusammen getragen / das mit die Einfeltigen inne würden / das in Mahomet's und seiner Schüler / Folger / Helfer und Unterthanen Alcoranischen Gesetze / weder Grund noch Wahrheit were / das es auch keiner gesunden Vernunft gemäß; auch damit alle Muhamedaner, welche demselben beyflchten und zufallen / wo sie immers mehr sein mögen / mit eigenem Gezeuchnus überwiesen / den erschrecklichen Irthum /

thum / darin sie durch diesen falschen Propheten / ihrer und ihrer Vorsah-
ren Verachtung/Unglauben und Sün-
de halber / aus gerechtem Gerichte und
swerer Straffe Gottes so erbermlich
geführt sein / möchten anfangen zu
erkennen.

18. Dabey wohl zu merken / das
viel der Jenigen/welche unter den Mu-
hammedanern etwas mehr als ge-
meinen Verstand haben / dem Maho-
met im Herzen nicht glauben / sondern
seine Sect im Herzens Grunde für
falsch und unfletig halten / und nur euf-
serlich wegen des Zeitlichen / Leiblichen
und fleischlichen der Ehre Reichthum
und Bollust/wie sie erzogen / also ihm
dienen / und sein Geseze deshalben nur
vorschützen und beybehalten.

19. Ich habe es treulich gemeinet /
und dieses geschrieben/damit Alle die es
hören lesen/verstehen/ihm nachdencken
und es behalten/ zu dem Ende / dazu sie
erschaffen

erschaffen sein / nemlich zur Ewigen
 Freude / Herrlichkeit und Eeligkeit mit
 mir kommen möchten / und damit so
 wol die Verstendigen als Einfeltigen
 unter uns Christen / diese von ihrem
 rechten Glauben irrende / und denselb-
 en wiederwertige Muhamedanische
 Lehre recht betrachten möchten / auch
 der Muhamedaner Blindheit und na-
 hes Verderben / etwas mehr zu Her-
 ren nehmen / weil es nicht genug ist /
 das man ihrer spottet. Ich habe dies-
 ses Buch übersehen / corrigiret und
 außgehen lassen / den Günstigen Leser
 bittend / das Er / so was Gutes darin
 zufinden / solches dem Gütigen Gott
 zuschreiben wolle; so aber etwas Bö-
 ses und Unrechtes / wolle Er solches
 meiner Schwachheit und Unvollkom-
 menheit zumessen und Freund-
 lich endern. A. C.

Bis hieher
Die Vorreden.

folget

5. Des Buchs Inhalt.
6. Der Capittel Inhalt.
7. Register Arabischer Bücher von Joh. Andrea angeführt.
8. Amolationes.
und darauff
das Buch selbst.

JESUS

Des Buchs Inhalt.

J E S U S.

Wiederlegung der Mahumedi-
schen Lehre.

Das

Ums Jahr der Christen 1487 (nun
mehr fast für 200. Jahren) geschriebe-
nes, und vielfeitig bisher gesuchtes.

Buch;

Confusio Sectæ Muhamedanæ
genandt;

Welches die schändliche Verwir-
rung und gründliche Wieders
legung der Muhamedischen Sect
vorstelllet; Von Muhameds Ans-
kunfft/ Leben und Todt: auch des Al-
corans Ursprung/ Anfang und Her-
kommen handelt / und die ganze Mu-
hamedische und Muhamedanische/ fals-
sche/ schedliche / ungereimte / viehische/
lecherliche und Gotteslesterliche Uns-
und Aberglaubens = Lehre / Wandel
und Leben; aus dem Alcoran und den

) : (|

dazu

Des Buchs Inhalt.

dazu gehörenden Büchern und Schrif-
ten und deren Zeugnüssen/ deutlich für
Augen leget und zurükke treibet. So wie
es auß Unterweisung und Erlernung/
auch vielfeltiger selbst-eigener Erfah-
rung/eines Muhamedicæ & Turcicæ
Falsæ Theologiæ Doctoris, Profes-
soris und Prædicatoris Alcoranici,
so in Mauritaniën in Africa, auch in
Hispanien ums Jahr 1480 der Chris-
ten gelebet/und nach seiner Bekehrung
zum Christlichen Glauben/ (so in der
Stadt Valens geschehen ist/) Johan-
nes Andreas Maurus genandt wor-
den/ vielleicht erst in Arabischer/ auch
darauf in Hispanischer Sprache ge-
schrieben/bald in Italiänisch/ ferner in
Latein/ auch endlich in Teutsch über-
setzet ist. Von neuen ans Licht ges-
bracht durch D. Capel. P.P.

In

Der Capittel Inhalt.

Inhalt der 12. Capittel

Dieser Wiederlegung der falschen Muhammedianischen Lehre.

Das Erste.

Wo/und aus welchem Geschlechte der Anfenger dieser Sect der Mahomet gebohren sey. Vom anfang seiner Sect. Wie lange er zugebracht / biß er dieselbe bestetiget. Von seinem Tode.

2. Vom Alcoran. Was darin g. handelt werde. Wo und wenn er angefangen. Wie viel Psalmen darin geschr. Wenn er geendet. Wer ihn in vier Bücher gebracht. Welches das erste und letzte Capittel desselben sey.

3. Vom Buche Zuna genand. Was es bedeute. Wie viel Bücher es begreiffe. Wovon es handele. Wie ein jedes Buch sonderlich heiße. Wer es zusammen getragen. Weshalben und zu welcher Zeit es gemacht und corrigiret sey.

4. Gründe und Beweißthümer wider den Alcoran, daß er falsch und nicht

):(ij

3Di

Der Capittel Inhalt.

Gottes Wort sey. Argumenta wieder das Buch Zuna: welches billig zu ver- lachen ist/ weil es weder Verstand noch Weisheit in sich helt.

5. Falsche Sachen und nerrische Pos- sen des Alcorans, derowegen er nicht für Gottes Wort kan gehalten werden.
6. Mancherley Ergernissen der Maho- medisten / zu der Zeit/da das Alcorani- sche Gesetze von Mahomet ist gegeben worden/ und von derselben Abfall.
7. Mahomets Weiber. Seine poly- gami oder viel weiberey. Wie viel Jungfrauen er genommen habe. Wie viel ihm geschenket sein / wegen eines sonderlichen Gesetzes das er gegeben. Von der Zweitracht und Zanel /zwischen ihm/seinen Weibern und Mezden.
8. Vom Traum und Gesichte Mas homets/als er auf der Leiter gen Himmel gestiegen/und erstlich auf dem Thier Al- borach geführt worden. Auch von al- len Dingn so ihm in derselben Nacht/ im Himmels Paradeis und in der Höle gezeigt worden.

9. Von

Der Capittel Inhalt.

9. Von der Herrlichkeit des Paradieses / so den Mahomedanern vom Mahomet ist verheissen worden im Alcoran. Desgleichen wie viel derselben seyn / und wie ein jedes heisse. Und von der weise der Paradißischen Herrligkeit.
10. Von den wiederwertigen Sachen des Alcorans, darin auch viel unnütze und unehrbahre Dinge begriffen / auch Gauckelwerke angezogen worden.
11. Daß im Alcoran und in der Zuna bewiesen wird / der Christliche Glaube / das JEsus Christus der höchste Prophet Gottes sey / und Gottes Wort / und das Maria seine Mutter heilig empfangen / im Tempel erzogen / und nach der Geburt unbesleckt gewesen sey. Item von den Englischen Grub und Empfängnis Christi / vom Heil. Geist von seiner Geburt / Leben / Todt / Auferstehung / von seiner Auffarth gen Himmel / seiner Wiederkunft zum Gericht / und von seinen Jüngern sampt der selben Wunderwerke.

Der Capittel Inhalt.

12. Das sich die Christen nicht verwunden sollen über die grosse Vermehrung der Mahometischen Sect/ auch das sich deshalb die Türcken nicht rühmen können/ dieweil es nicht folget/ daß darumb diese Sect besser sey als die andern. Item von dem Zwierracht und Todtschlag der Jünger Mahomets unter einander/ damit sie den Nahmen eines Königs Alcalifer und grossen Lehrmeisters auf dieser Erden überkommen.

Register

Register Arabischer Bücher.

Register der Arabischen Bücher/
Welche Johannes Andreas Maurus in
seiner Wiederlegung des Alcorans
angezogen hat.

Erizele. I.

Alannar.

Alcoran, ejus partes, Capita, cap. II.
& versus-passim.

à Joh. Andrea in Hispanicam versus. XL.

Alcorani Commentatores, vide Glossæ,
& Interpretes

Almazhodi cap. VII. VIII.

Arizele vide Erizele

Affameil de bonis moribus VII. P.

Affisa I. II.

Astrologici libri. IV.

Azearb quo vita & Mors Mahometis continetur.
passim.

Bulagis. VIII.

Fabularum liber. Fabula de camele.

Florum liber III. IV.

Glossa Alcorani I. V.

Acachalibi. VIII.

Alzamahzari. VIII. XI.

Buhatiæ. VIII. XI.

Buzamamin. VIII.

Muhamamiqui. VIII.

Historia Hadin &

Zalch Pseudopphetarum I.

inter

Register Arabischer Bücher.

Interpretes Alcorani, III. ex quibus recepti sunt,

1. Melich, in Africa & Hispania.
2. Affahhi in Arabia, Chaldææ; & Damasci.
3. Alambeli in Persia & Armenia
4. Abuhanifa in Syria & Aliandriæ Egypt.
omnes recepti sunt Cairi. ibid.

Joh. Andreae Versio Hispanica

Alcorani) vide suo loco in A. Z.
Zuna)

Liber Alannar }
Florum } vide suis locis
Quitib } in A. F. Q. R.
Rezel }

Mahomets Bibliothec, oder Kade der Gottschafft /
mit ihren Zedeln / Blettern / Papiereu und
Schreiben. I. II.

de Regibus, Califarum mutuas cædes continens.

Rezel. vii 1.

(xri.

Zunæ 7. libri.

Versu a Joh. Andrea in Hispanicam. Præfanone
Nicht Arabisch.

Joh. de Enzina vanitates. v.

Nota necessaria inter relegendum
margini adjecta.

p. 38. CHRISTUS non est novus Legislator.

p. 47. Deus mandata non mutat. Abrahami
præceptum & Ninivitarum erat eum
conditione datum.



Das erste Capitel.

Wo/ und aus was Geschlecht
 Mahomet geboren. vom Anfang seiner Sect/
 auch wie lang er habe zubracht / biß er dieselbe
 bestätiget / und endlichen von seinem Tode.

Mahomed ist zu Mecha ein
 in der Stadt in dem Reiche Arabie
 geboren / sein Vater hat Abdala Mo-
 talib geheissen / ein vornehmer Bürger /
 welcher eilff Brüder gehabt / unter wel-
 chen der erste hieß Buggelim, der ander
 Bulehebin, der dritte Hessin, der vier-
 te Butelib, der fünffte Corasi, der sechs-
 ste Tamin, der siebende Hanza, der
 achte Alabez, welche zween Maga-
 medaner worden sind / die andern
 aber des Mahomets Vaters Bruder
 sind biß an ihr Ende / in ihrer Abgöttes

B

ren

3 C. I. Mahumeds Ankunfft und Sect,
ren (wie denn auch Mahomet's Vater)
verharret/ und eine ewige Feindschafft
gegen Mahomet getragen/ auch offt-
mahls mit ihme und seinen Gesellen ges-
stritten. Dañ sie meineten es wäre bes-
ser/ sie setzten das Leben vor ihre Abgöt-
terey dran/ als daß sie des Mahomet's
Secte billigten/ da sie doch beyderseits
böse und ganz irrende Wege zur Selig-
keit gewiesen haben.

2. Mahomet's Eltern/ und seines
Vaters Brüder/ die Bürger zu Mecha
und ihre Nachbarn/ ehreten einen Ab-
gott mit Nahmen Agliete Aluza, wel-
cher in der Mitte eines Tempels auf ei-
nen Thurn stunde/ so jetzt/ wie auch vor
Zeiten Alcaba und Alquible genennet
wird/ davon wir hernach Gelegenheit
haben werden zu reden.

3. Es ist aber Mahomet's Vater vers-
storben/ ehe dann dieser Sohn ist geboh-
ren worden. Seine Mutter hieß Hy-
minia, eine Tochter Gaubin, welche
zwey

zwey Jahr hernach/ als sie diesen Sohn
 Mahomet gebohren/ auch verstorben/
 und ist Mahomet als ein Waise von
 der Lima seines Vaters Schwester ers
 nehret und auffgezogen worden biß in
 das 16. Jahr seines Alters. Seine
 Ankunfft hat Mahomet (wie das Buch
 Azear meldet/ welches bey den Türcken
 für richtig und wahr gehalten wird/ dar
 in auch das Leben und der Tod Maho
 mets beschrieben/ gleich wie bey uns das
 Buch vom Leben Christi / oder Evans
 gelio) vom Ismael Abrahams Sohne/
 und Hagar seiner Magd / Genes. 16.
 und 17. von welcher die Türcken Haga
 reni genennet sind. Denn sie werden
 nicht recht Saracenen geheissen/ dieweil
 sie durchaus nicht von der Sara/ Abra
 hams rechten ehelichen Weibe/ herkom
 men. Das Buch Azear sagt auch
 weiter/ wie Abraham zween Söhne ges
 habt/ einen von der Sara/ mit Namen
 Isaac/ den andern von der Hagar/ mit

Nahmen Ismael. Dieser hat einen Tempel zu Mecha erbauet / welcher Beyteglich, das ist / Gotteshaus / und Alharan, das ist / ein Jaghaus / ist genennet worden / dieweil Abraham vier Monat lang des Jahrs / im ganzen Gebiet Mecha das Jagen verboten haben sol / welchem Gesetz / so von den Asberglaubigen und Abgötterern vor alten Zeiten also gehalten / auch nochmahls die jetzigen Einwohner nachleben. Und das 2. Cap. des 1. Buchs des Alcorans / sagt: dieser Tempel sey der allererste / so da von den Menschen erbauet worden. Es wird auch eben daselbst vermeldet / wie nach Erbauung des Tempels zu Mecha / Abraham das Land Canaan getheilet habe / und Ismael zu Mecha gewohnet / und alda auch eine Abgöttische Egypterin zur Ehe genommen / von welcher er zwölff Söhne gezeuget / immassen solches auch mit dem 17. Cap. Genes. gestärket wird.

Der

Der erste hat geheiffen Nabayot, der
 ander Caydar, der dritte Abdael, der
 vierdte Nabsam, der fünffte Masna,
 der sechste Duma, der siebende Massa,
 der achte Haded, der neundte Thema,
 der zehende Lachur, der eilffte Naphis,
 der zwölffte Cadma. Diese allesampt ha-
 ben Abgötterey getrieben/ und ihren son-
 derlichen Aberglauben in groß und reich
 Arabien/ Armenien und in Persien
 fortgepfancket. Etliche beteten d. z.
 Sonne an/ etliche den Mond / etliche
 die Engel und das Feur / etliche den
 Gott Bohinum, etliche den Bauna
 Detulamar. Aber die so zu Mecha woh-
 neten / lehreten den sogenannten Abgott
 Agliete Aluza sonsten genandt Al-
 quibla auff den Thurn / welchen
 sie / so sie beteten / das Angesicht
 entgegen wendeten / und dadurch also
 schwuren: ô Alquibla. Es wird auch
 im Buch Azear gemeldet / daß Cay-
 dar der andere Sohn Ismaelis / nach

des Thurns erbawung von seinem Vater und Gros-Vater den Abgott dar auff gesetzet habe / und das jährliche Fest Pascha angerichtet / zur Ehr desselben Abgotts / auch zum gedechtniß des Opffers Isaacs / an welches stat ein Widder von GOZZ dargestellet / ist geopffert worden. Also schlachten noch die Bürger zu Mecha / und die / so umbher wohnen / solche Widder oder Hämel in grosser Anzahl / sampt andern Vieh / mit vielen Ceremonien, und halten das Pascha, welches Jahrs Fest also zu den Mahometisten kommen / und noch im Brauch ist / heut zu tage genandt Alhage, und werden eben dieselben Ceremonien zu Mecha / welches sie jährlich besuchen / gehalten / immassen solches ihr Gesez außdrücklich gebeut.

4. Gleich wienun aber / dieselben alten Heyden / auß Furcht des Abgotts / durch dieselbe ganze vier verbotene

Wor

Monat des Jahrs/ als zween vor/ und zween nach dem Pascha weder Vogeln noch anderen Thieren nachstellten und sie fingen/ ja auch weder Flöhe noch Leuse umbbrachten: also haben die Muhamedisten auff der (un) heiligen Reise gen Mecha/ noch diese Gebräuche/ welche nach dem Buch Azear von Jsmaels Sohne Caydar sind angeordnet worden. Es kömpt aber Mahomet von Caydar her/ wie alle Einwohner zu Mecha/ deswegen er denn ein Großvater Alrabi genennet wird. Eben das Buch Azear meldet auch/ wie Caydar einen schwarzen Stein/ zu fordernst am Abgott auffgerichtet habe/ damit diejenigen so in den Tempel gingen/ wissen möchten/ daß innerhalb ein Göthe stunde/ und so sie beteten/ vor dem Abgott/ denselben Stein küßeten/ welcher biß auff den heutigen Tag der heilige genennet wird. Ich wil aber kurz hernach sagen/ wie Mahomet denselben

Büß Stein

Stein habe angebetet / und durch sein
 Gesetz denselben zu ehren geboten. Er
 wird aber nochmahls eben an dem Ort
 gefunden / da er vor Zeiten gewesen.
 Daher aber wird bewiesen / beydes auß
 dem Text des Alcorans / und aus dem
 Buch Zuna, daß Mahomet ein Abgöt-
 ter gewesen / wie denn auch daraus
 genugsam erscheinet / daß das gan-
 ze Geschlecht Mahometis von 2800.
 Jahren her für und für Abgöttlich ge-
 wese ist. Darumb lieber Mahumeda / sa-
 gemir doch wie die Worte Mahomets
 in libro florum, Quiteb Alannar zu
 verstehen seyn? denn daselbst rühmet er
 sich / daß er aus dem allervollkommne-
 sten Geschlecht erzeiget / auch zur besten
 und herrlichsten Zeit der Welt von
 GOTT gesendet sey / da du doch weißt /
 daß von Caydar an / bis auff Maho-
 met / in die zwey tausend und acht hun-
 dert Jahr her in Arabien lauter Ab-
 götter gewohnet / auch ganz ungezo-
 gene

gene vichiſche Menschen / die den wahren
 GOTT nicht gekennet haben / wie
 den der Alcoran die Vöbler zu Mecha
 grobe unwiſſende / Zufehe nennet.
 Drum ſind in der ganzen Linea von
 dem Stamm Caydar eitel Abgötter.
 Dagegen aber / wenn du die Lineam der
 Geburt Chriſti / Gottes und der Jung-
 frau Sohnes anſieheſt / ſo wirſtu befin-
 den / und daraus lernen / daß derſelbe
 von Abraham / Iſaac / Jacob / Juda /
 und ſo hernach von Patriarchen / Pro-
 pheten / Prieſtern und den Heiligen
 GOTTES biß auff den Vater ſeiner
 Mutter Maria herkomme und geböh-
 ren ſey. Derwegen iſt die Geburth
 Chriſti weit vorzuziehen / zu welcher
 Zeit / heilige Leute lebeten zu Jeru-
 ſalem / ſo allda das Prieſterthum ver-
 walteten / in dem heiligen Tempel / wel-
 chen auch der Alcoran ſelbſt das gebenes
 denete Hauß GOTTES nennet. Aber
 im Tempel zu Mecha / da Mahomet

gebohren / ist nichts als lauter Abgötterey gefunden worden. Drumb halte gegen einander denselben Teufels Tempel / welcher von Mahomet und seinen Vorfahren besucht wurde / und auch den Tempel / darin Christus mit seiner Mutter Maria gegangen / welcher von den höchsten GOTT geheiligt / von den Propheten geehret / und von den Priestern so lange Zeit nacheinander in seinem Gottesdienste ist erhalten worden : Betrachte auch die Gelegenheit und den Zustand der Eltern Mahomets / so wird der Unterscheid unter diesen und Christi Eltern klärlich erscheinen. Denn Christus hatte keinen Vater / und der Alcoran bekennet es / daß er von dem heiligen Geiste empfangen sey / in dem Leibe der Jungfrauen. Siehe da hastu die Eltern / die Mutter eine Jungfrau / und den heiligen Geist wahren GOTT. So nun alles / so aus und von GOTT herkömme

kommet/wahrer GOTT ist/ und der
 Heilige Geist von GOTT dem Va-
 ter und Sohne außgehet/ so soltu bil-
 lich gläuben/ daß Christus GOTTes
 Sohn sey. Siehe daß ist ein grosser
 Unterscheid/ unter der Geburth Chri-
 sti und Mahomet's/ welches so du recht
 merckest und betrachtest / wirstu befin-
 den / daß Mahomet von keinen ho-
 hen Stamm seinen Ursprung habe/
 auch nicht zu einer glückseligen Zeit der
 Welt gebohren sey/ sondern von gerin-
 gen Stamm und zu einer traurigen Zeit
 ist er herfür kommen/ ob schon Abra-
 ham und Ismael/ von guten und gotts-
 fürchtenden Geschlechte herkommen. Daß
 wir aber wieder auff Mahomet kom-
 men/ so sagt das Buch Azear weiter als
 so von ihm: Da er noch unter der Ge-
 walt seines Vaters Schwester der Ha-
 limæ war/ein Knabe von vier Jahren/
 ist er auff einen Tag mit ihren Kindern
 in die Weide gegangen/ alida ist zu ihm

alleine kommen der Engel Gabriel / in menschlicher Gestalt / und in einem weissen Kleide / und hat ihn bey der Hand hinter ein Hüglein geführt / und die Brust mit einem Scheermesser von ihm geschnitten und daraus ein schwarzes Tröpflein genommen / welches nach der Muhamedistē Meinung in alle Menschen das jenige ist / dadurch sie der Teufel anfechten und versuchen kan. Aber der Engel hat solches deshalb vom Mahomet genommen / auff daß er nicht von dem Teufel möchte geplagt werden / die Brust aber / hat er wieder fein sauber an seinen Ort gesetzt. Und diß ist das erste Wunderwerck / daraus ich unten am sechsten Capittel von den Ergernissen / einen starcken Beweis und Grund wieder ihn führen wil.

5. So hat nun Mahomet bey seiner Ruhme bis in das 16. Jahr verharret / darin er / wie das Buch Azear wil / mit seiner verwandten Freundin
einer

einer/ Gadisa, einem sehr reichen und
 seinem ersten Weibe Hochzeit gemacht.
 Dieser Gadisæ erster Mann treib
 Rauffmanschafft/ und hatte viel Knecht-
 teuß Cameel/ welche er von Mecha auß
 in die Landtschafft Syrien/ Persten
 und Egypten verschickte. Mit dies-
 sem pflegte hin und wieder zu ziehe Ma-
 homet/ bis so lange der Herr starbe /
 welches in obgemeltem Jahr geschehen.
 In diesem Ehestand hat er bis in daß
 acht und dreyßigste Jahr seines alters
 gelebet/ und von der Gadisa drey Töch-
 ter gezeuget/ Fatinam, Zeynes und
 Vmicultum, auch einen Sohn mit
 Namen Cazin, welcher / als er zwölff
 Jahr gelebt/ verstorben ist. Im Jahr
 aber seiner Hochzeit / hat Mahomet
 ein Abgöttisch Stück begangen. Denn
 es hat sich zugetragen / daß die zu Mes-
 cha ein Stück des eingefallenen Turms
 wieder baweten / und den schwarzen
 Stein (davon oben gesagt) heraus nes-

men mußten. Da aber der Bawvollfertiget/ hat ihnen/ Ergerniß zu vermeidē/ aus den vornehmsten Bürgern durchs Loß etliche zu erwählen gefallen/ die den Stein wieder an seinen Ort setzten. diß Loß aber ist auff Mahomet und seinen Better gefallen/ welche auch den Stein in ein leinen Tuch gefasset / auff ihre blossen Häupter wegen grosser Ehr gehalten haben/ denselben geküßet/ und mit grosser herrligkeit an seinen vorigen Ort gesetzt haben. Daraus denn erschetzet/ das Mahomet warhafftig ein Abgötter gewesen sey. Er hat aber denselben Stein geehret/ ehe denn er vor einem Propheten ist gehalten worden / und in seinen Artickelen des Gesetzes / befiehlt er seinen nachfolgern / daß sie denselben zur rechten Seiten küssen sollen und anbeten / wie da bewiesen wird im Buch Zuna, und im Buch Arizele, im Capitel von den Ceremonien Alhage, daß also zwischen dem alten Abers
glauz

glauben der Abgötter und der Mahometisten / was den Gottesdienst des glückseligen Steins anlanget / kein unterschied ist / dieweil sie zum gedechtniß Isaacs und Ismaels auß unordnung Caydar Hämme schlachteten / und mit Ehrerbietung und anbetung des Abgotts das Pascha hielten / und sagen etliche das es Ismael gewesen / der da von Abraham hat sollen geopffert werden. Aber doch nennen ihn die vornehmsten Lehrer des Mahometischen Gesetzes / Isaac. Es wird auch von den Türcken nochmahls der gebrauch Aihage gehalten / welcher ist die Wahlfart gen Diecha / welche sie in ihrem Leben nur einmahl thun / aber doch auch jährlich derselben ein Gedechtnuß halten / nemlich drey tage in ihres Pascha Fests / da sie Hämme schlachten / und nach Brauch der Abgötter / von der Jagt der wilden Thier sich vier Monat lang enthalten / ja also / gleich bezäubert seyn / daß sie
auch

16 C. I. Mahumeds Ankunfft und Sect.
auch weder Flöhe noch Leuse todts schla-
gen.

6. Allhie ist zu mercken daß die Mus-
hamedaner nicht Sonnen Jahre/son-
dern Monden Jahre haben/und daß sie
zwölff unterschiedene Monats Zeiten/
interlunia genand / mit sonderlichen
Namen zehlen/ un̄ darauff die vier verbot-
tene Monat machen/ damit sie den Wes-
thischen brauch in acht haben. Der ers-
te Monat heist Raiab, der andere De-
quedda, der dritte Heia, der vierdte
Moharran, an welchen die Zahl ab-
denn wieder anfehlet. Es fasten auch
die Mauri oder Türcken an einem jeden
zehenden Tage dieser vier Monaten/
welche die Jahr nach ihrer Rechnung
anfangen/und eben in diesen Tagen ha-
ben vorzeiten die Coraxisten/ ein Ab-
göttlich Volk zu Mecha/sich der Speiß
enthalten/wie Mahomet selbst bekennet
in den Büchern Zunæ. Desgleichen
gehen sie auch heute zu tage umb einen
Thurn/

Thurn / und treten sieben mahl zum
 Brun Birzezem. Den sie sagē / Hagar
 habe daselbst ihren Sohn Ismael hinc
 gelegt / und mit dem Kinde bey dem
 Tempel zu Mecha geruhet / und zu Gott
 gebeten / damit allda Wasser quillen
 möchte / und solchs gedenckt auch das
 Buch Azear un saget / wie Hagar umb
 den Thurn gegangen sey / für Abrah
 ham gebeten. / und sieben mahl zu dem
 Brunn geeilet habe / ehe denn sie von
 Gott erhöret worden / und Wasser
 schöpffen können. Solcher brauch
 wird von den jezigen Türcken (Mau
 ris) auß des Propheten befehl noch
 mahls gehalten / gleich wie auch die jez
 nigen / zur zeit ihrer Wahlfart gen Me
 cha / wenn sie über den Fluß Batin Mu
 hacil kommen / in welchen sie von dem
 nechsten Hügel / etliche Steine zur rech
 ten Hand nach brauch der alten Heys
 den werffen / zum Gedächtniß Abra
 hams / welchem / als er zu Opfferung
 sez

seines Sohns gereiset / der Teufel entgegen kommen / und dem Ismael die Sack von dem Opffer offenbaret / davon wird erzehlt im Buch Azear, daß Ismael nach dem Teufel mit Steinen geworffen. So nun die alten Abgötter aus Caydars Stiftung zur Ehre des Götzen-Bildes / solcher Ceremonien sich gebraucht haben / warumb hat Mahomet solche auch seinem neuen Gesez einverleibet / da er doch ihme vorgenommen / die alte Abgötterey / als die da keine vernünftige Ursachen hette / gank und gar abzuthun? Dieweil er aber so viel Aberglaubisches Gottesdienstes oder vielmehr Götzendienstes gebilliget / so hat er dasjenige nicht gethan / was er ihm hatte vorgenommen.

7. Das ich aber wieder zu unserm Vornehmen komme / so sage ich / daß Mahomet erst nach 38. Jahren seines alters habe auffgehöret Kauffmannschafften zu treiben / und erst angefangen
ein

ein einsam Leben zu führen. Denn er
 gieng täglich in eine Höle/nahē bey Wes
 cha/mit Namē Garhera, und blieb dare
 in biß an den finstern Abend. Was er a
 ber darinne gethan/wissen die Türcken
 nicht/allein daß das Buch Azear mel
 det/das er den Gott des Himmels ans
 geruffen/ und sich von dem Dienst des
 alten Abgotts enthalten / und wird das
 zu gesagt/daß er sich in der Höle so mäs
 sig gehalten/ daß er am Leibe sehr schwach
 worden/ und ihme das Haupt sehr wehe
 gethan/habe auch nach Art der Wahne
 wisigen sehr irre geredet/weil er seine
 Sinnen verlohren. Eben dasselbe
 Buch/ wie auch das Buch Assifa sagt
 weiter/ daß Mahomet zur selben Zeit
 viel Gesichte gesehen habe/ und alles ge
 höret/was an den Orthen die Leute von
 ihme geredet/ also/ daß er zwar die
 Stimmen / aber nicht die Persohnen
 möchte unterscheiden / und daß er gar
 lange die Stimmen von hinten herzu
 ver

verstandē/ wenn er sich aber umbwendete/
 sahe er niemand/ welches hernach
 Mahomet bey Nachte seinem Weibe
 Hadisæ erzeylet/ die ihm antwortet
 es sey alles eine teuflische Versuchung.
 Daher denn/ dieweil er seiner Sinnen
 nicht wohl hat brauchen können/ er bey
 sich selbst irworden/ daß er auff einen
 Tag hinaus gehet/ und wil sich/ als der
 an seinem Heil und Gesundheit verzagt/
 einen hohen Berg hinab stürzen/ denn
 er sagt/ es wäre besser gestorben seyn/
 denn als für einen Narren gehalten
 werden. Da er aber/ wie er selbst
 spricht/ in solchen Vornehmen ist zu
 sterben/ erscheinet ihm der Engel Gas
 briel/ mit weissen Flügeln/ in seiner
 rechten wahren Gestalt/ und spricht zu
 ihm also: Freue dich Mahomet/ Gott
 schenckt dir viel Heyl und Wolfahrt/
 und wil dir angezeigt haben/ daß du
 sein Prophet und Bote/ auch die aller
 vollkommneste seiner Creatur sein sol
 lest/

test. Mahomet liese das. Aber er hats
 geantwortet/ was sol ich lesen / dieweil
 ich keinen Buchstaben gelernet habe/ da
 habe der Engel solches wiederholet und
 gesaget: o Mahomet lies den Nahmen
 deines Schöpffers/ welcher den Men-
 schen auß Würmen erschaffen hat/ lies
 im Nahmen des hochgelobten Schöp-
 ffers / welcher mit einer Feder den
 Menschen das jenige gelehret / welches
 zuvor niemand gewußt hat/ und daß ist
 das erste Capitel des Alcorans gewest.
 Nach diesem ist der Engel verschwun-
 den / und saget Mahomet in Büchern
 Lunæ und deutlicher im Buch Florum,
 daß der Engel/ als er kommen/ auff ei-
 nem güldenen Stuhl/ zwischen Him-
 mel und Erden geruhet habe/ und all-
 da seinen verborgenen Befehl erkläret.
 Desgleichen sagt das Buch Azear, daß
 Mahomet nach Abscheidung des Eng-
 gels / mit Freuden anheim gefehret/
 und haben ihn auf dem Wege die Bäu-
 me

me und Thiere mit diesen Worten ge-
grüßet: Freue dich Mahomet/denn du
wirst **GOTTES** Bote seyn / und
von Ihm eine erwählte Person für allen
andern. Als er aber späte heim kom-
men/ und seinem Weibe solche geheime
Offenbahrung erzehlet / hat dieselbe zu
ihme gesagt/ sie fürchtete / es sey eine
Teufels Versuchung gewesen. Welche
des Weibs Antwort bey Mahomet
ein hefftiges Schrecken erwecket. Dewes-
gen hat er lange bey sich gedacht/ ob die-
se dinge von Gott oder von dem Teufel
her kämen/ biß so lange eine ungewöhns-
liche Kälte ihn angestossen/ deßwegen
er sich in ein Beth geleet / und seinen
Knechten befohlen/ daß sie ihn auffß al-
ler wärmest bedeckten. Als er aber als
so gelegen / ist der Engel Gabriel (wie
das Buch Azear meldet) zu ihm getret-
ten/ mit dem andern Capitel deß Alcor-
rans / welches also lautet: Du / der
du mit Betten zu gedecket bist / stehe
auff

auff/ preise und ehre deinen Schöpffer/
 wasche auch deine Kleider / und fleuch
 die Bösen. Darnach ist der Engel
 vom ihm geschieden / Mahomet aber
 hat solches Capitel seinem Weibe geles-
 sen/ welche gegleubt/ es sey nur ein bloß-
 ser Traum/ oder sonst ein alt Gesicht/
 darüber Mahomet sehr erzürnet.
 Zu Mitternacht aber hat sein Weib
 Hadisa zu ihme gesagt / so der Engel
 Gottes sein Freund were/ oder es gut
 meinete/ würde er wohl mehrmals wie-
 derkommen / so es aber anders were /
 würde er aussen bleiben. Deshalben
 ist Mahomet in grosser angst gewesen /
 und hat dieselbe ganze Nacht auff den
 Engel gewartet. Da sey/ sagt das
 Buch Azear, am morgen der Eng-
 el kommen mit dem dritten Capittel/
 und Arabisch geredet diese Worte :
 Gott hat Mahomet geschworen durch
 die Morgenröthe/ die den Tag wieder-
 bringet/ daß sein Schöpffer seiner nicht
 ver

vergessen habe/ durch welches Capittel
 Mahomet seine Kräfte wiederbekom-
 men. Solchs aber/ als ers seine Weibe
 gelese/ hat sie geantwortet/ sie glaube der
 keines/ bis so lange sie den Engel mit
 ihren Augen sehe/ aber Mahomet hat
 ihr geantwortet / sie könnte den Engel
 nicht sehen. Darnach aber rufft er
 zum allerersten seinen Knecht Zeydin,
 welchen er von Kind auf erzogen/
 und fragt ihn / ob er wolte seines
 Glaubens werden? Dieser aber hat
 der Offenbarung des Engels alsbald
 gegleubet / und an Mahomet sich ge-
 hangen / dieweil ihn Mahomet frey zu
 lassen verheissen hätte. Derwegen den
 auch Mahomet ein Geses gegeben/ daß/
 welcher auß der Christen und Jüden
 Leibeigenen Knechten / seiner Reli-
 gion würde / der solte frey gelassen
 werden / auch wieder seines Herren
 willen. Es wurde aber der jetzt ge-
 nante Zeydin von Mahomet so lieb
 gel

gehalten/ daß alle/ so zu Mecha wohnes-
 ten/ ihn für seinen Sohn hielten. Von
 dem Ergernis / welches von ihm und
 seinem Weibe entsprungen / wil ich in
 dem Capittel von den Weibern sagen.
 Was wir aber sekund erzehlet haben/
 ist im vierzigsten Jahr Mahomets ges-
 schehen/ im Jahr Christi 660. Denn
 Mahomet ist geboren Anno Christi
 620. Und gestorben Anno 683. Daß
 er also in Stiftung seiner Sect 23.
 Jahr zugebracht hat/ aber sein gankes
 Leben ist 63. Jahr gewesen. Nach dem
 Knecht Zeydin ist Mahomets Ehe-
 Weib Hadisa dieser Sect angehangen/
 mit vielen Knechten / welchen andere
 heimlich gefolget haben. Diesen allen
 aber predigte Mahomet heimlich in sei-
 nem Hause/ und lehrete/ daß der obges-
 melte Abgott kein wahrer Gott wäre/
 sondern ein Götzentusel / der da mit
 Menschen Händen gemacht wäre / und
 das kein ander Gott wäre / denn der

E

Gott

Gott/ so Himmel und Erde geschaf-
 fen hat/ Regen gebe/ und die Erde
 fruchtbar machete/ auch allerley Früch-
 te schaffete/ zu Nuz dem Menschen und
 Vieh/ sampt andern Creaturen. Er
 bekante auch/ daß die Menschen stür-
 ben/ und würden wiederumb aufferstes-
 hen zum Tage des Gerichts Gottes/
 wegen ihres Wandels in dieser Welt
 Rechen schaffte zugeben/ und daß Gott
 den Frommen die Herrlichkeit des Pa-
 radeses geben würde (ob wol dieselbe
 Herrlichkeit von Mahomet verheissen/
 ein zeitlich und vergeblich Ding ist/ wie
 an seinem Orth in diesem Buche sol an-
 gezeigt werden) aber die Bösen würde
 er der ewigen Höllen Pein unterwerf-
 fen: welches die Abgötter zu Niecha
 verleugneten/ auch weder Aufferstehung
 der Todten/ noch auch Paradiß oder
 Hölle zulieffen.

8. Aber solche seine Lehre hat Maho-
 met in gewisse Capittel verfasst/ und

sein

seine Zuhörer überredet/ es wäre ihm als
 so von dem Engel Gabriel von Gott
 gesendet/ und hats in ein Zettel geschrie-
 ben/ und zum bessern Gemerck/ seinem
 Anhangen zu lesen geben/ forderte aber
 doch hernachmahls die Schrift wieder/
 und verwahrete und hub sie auff/ in der
 Lade der Botschafft / welche er also
 nennet. Er brauchete aber zu diesen
 Sachen einen Schreiber/ welches kurz
 hernach sol erwehnet werden.

9. Auff diese Weise nun hat er vieler
 Herren verkehret/ daß sie mit Beteten/
 und heimlich seine Capitel lasen/bis auch
 einer auß den vornehmsten Bürgern/
 Homar Alhatab, nachmahls Maho-
 mets Schwager/ zu ihm getreten/ wel-
 chen zween Mahomets Vaters Brü-
 dere Hanza und Alabez gefolget sind/
 sampt dem Bruder Alibutalib, Ma-
 homets Endam/ so seine Tochter Paci-
 mam hatte / auch ein ander aus den
 vornehmsten zu Mecha Ubequar, wel-

her Mahomets Schwäher wurde,
 Diese alle / als sie auff einen Tag zu
 Mahomets Sect fielen / haben sie durch
 ihre Gewalt und Ansehen / die hifsher
 verborgene Lehr und Sect publiciret
 und offenbahr gemacht mit Beten und
 Lesens des Alcorans. Mit welcher
 That sie die übrigen neun / Mahomets
 Vaters Brüder / sampt allen die sonst
 zu Mecha wohneten / erzürnet. Denn
 sie kontens nicht leiden / daß ihr altes
 Göken ; Bild / welches sie für einen
 Gott hielten / solte gelästert werden / zo-
 gens auch ihnen zur höchsten Schmach /
 daß durch die recitirten Capittel / sol-
 chen ihren Göken die göttliche Ehre sol-
 te entzogen werden. Derowegen ha-
 ben sie gerahtschlaget / wie sie den Ma-
 homet möchten auß dem Mittel räus-
 men oder umbbringen. Aber weil sie
 gleichwol ihre Ehre bedachten / und es
 dafür hielten / es möchte ihnen zum
 Schelten und Schmach gereichen / daß
 sie

Sie einen Propheten tödteten / welcher
 doch für einen Narren / und von dem
 Teuffel besessenen Menschen gehalten
 wurde / haben sie diesen Todschlag nicht
 begehen wollen. Daß er aber Narrs-
 heit und Lügen ist geziehen / und für ei-
 nen besessenen Wäſcher gescholten wor-
 den / solches wird oftmahls im Alco-
 ran repetiret , und wenn er durch die
 Gassen ging / verspotteten ihn die Bür-
 ger zu Mecha / und sagten : Sihe / sihe /
 ein Prophet / sihe / der da unsern Gott
 vernichten und abbrechen wil / und hat
 Mahomet bey zehen Jahren also geles-
 bet.

10. Zu dieser Zeit aber haben ihrer viel
 solcher Mahometischen Sect / so den
 Alcoran laß / zugehöret / aber nur Pos-
 sen halben / denn sie sagten / es wären
 alte Historien in Reimen verfaſſet / wie
 den in vielen Capitteln gezeiget wird.
 Es war aber auch ein Geschrey zu Me-
 cha / als solte Mahomet etliche Christen

bey sich haben/ welche ihn solchen Alcoran zu schreiben vermahnet/ und geholfften/ wie er den im 3. Buch cap. 7 klagt/ daß etliche gesagt haben/ dis Buch ist nicht der Alcoran, sondern eine erkichtete Lügen Mahomets/ welchen etliche andere geholffen haben. Und es wird erzehlt in den Glossen des Alcorans, auch im Buch Azear, daß ihm zweyen Messer-Schmiede/ welche ein Bürger zu Mecha in seiner Dienstbahrkeit gefangen hielt/ geholffen haben. Den dieselben brauchte Mahomet/ weil sie viel wußten aus dem Alten und Neuen Testament/ drum fragte er sie von der Bibel/ daraus sie ihn auch etliche Ding berichteten. Deswegen waren ihrer viel/ die sich des liessen bedüncken es wäre also/ und sagten öffentlich/ was er nicht gewiß wußte/ das fragte er von denselben Handwerckern/ und nach derselben Bericht/ schrieb er Zettel in Arabischer Sprache/ und üb erredete als

so seinen Anhang / sie wären ihm von
 GOTT durch den Engel Gabriel geschl
 eket. Solches alles aber ist deßhalb
 wohl zu gläuben / dieweil so viel wiederz
 wärtige Dinge im Alcoran geschrieben
 sind / und viel frembde Historien und
 Lügen / die er aus Erzählung und Bes
 richt derselben Messer = Schmiede / die
 nicht alles eigentlich wusten / was er sie
 fraget / auf Zettelchen ließ schmieren /
 daher denn auch so viel Zwispalt im Al
 coran erwachsen.

II. Denn er vergreiffte sich heftlich an
 der Wahrheit / in der Philosophi, in der
 Logica, und in der Astronomia; dies
 weil dieselben Messer = Schmiede diese
 Künste nicht gelernet hatten / daß also
 die von Mecha nicht geschlet haben / daß
 sie ihm schuld gegeben / er hätte die Mei
 ster seiner Lehre auß Juden und Christen
 zusammen gera spelt / in vorgemelten
 zehen Jahren. Als aber nun seine
 Bettern sahen / daß ihm viel andere gez

waltige Geschlechter anhängen/ als Coz
 raxisten/ Maxinisten / und Benitamin/
 auch daß die Sect sehr zunam/ haben sie
 wiederumb gerahtschlaget / wie sie ihn
 möchten unterdrücken mit Gefangnis/
 oder daß sie ihn auß der Stadt vertrie-
 ben/ wie im 2 Capittel des 2 Buchs ge-
 dacht wird. Dieweil aber bey diesem
 Rahtschlag etliche geheime Mahomets-
 Freunde und gute Gönner auch waren/
 haben sie ihn zeitlich für dieser Gefahr
 gewarnet. Derwegen ist er von Me-
 cha mit seinem Anhange geflohen gen
 Almadin / zehen Tages Reise von der
 Stadt Mecha gelegen / und weil er er-
 fahren hatte die Provision und Nach-
 stellung der Bürger von Mecha / hat er
 seinen Gefährten alsobald befohlen/daß
 ein jeder eine Hand vol Aschen oben auf
 des Pferdes Haupt mit sich führete/die
 andere Hand voll aber in die Luft streu-
 ete/ den Zügel des Pferdes zusammen
 bände/ und diesen Versß im 18. Capittel
 des

des Alcorans lese : Wir haben eine
 Decke unter ihre Hände und hinter ih-
 nen gesetzt/ derhalben haben sie als ver-
 blindete nichts sehen können. Und es
 sagt das Buch Azear, Mahomet habe
 ein stratagemma mit der zerstreueten A-
 schen gebraucht / denn als seine Rotte
 den Berß gelesen/ sollen seine Freunde
 fürüber gezogen / und gen Almadin,
 welches auch Triboc genandt/ kommen
 seyn/ allda Mahomet hernach für einen
 Propheten ist angenommen worden/
 und dreyzehn Jahr in Bestätigung sei-
 ner Sect daselbst zugebracht/ wie er denn
 auch allda gestorben. Er hat in dersel-
 ben Stadt fünff Geschlechter der Juden
 gefunden/ welche seine Lehr gestrafft ha-
 ben/ und die Wunderwerke Mosi oder
 der Propheten von ihm begehret / wel-
 chener geantwortet : **GOTT** sey ih-
 me gnug zu einen Zeugen / und er wäre
 nicht gesand zu Wunderwerken / son-
 dern daß er die Umbschweiffende/ und

vom Gesez Gottes und Abrahams ab-
 irrende wieder zurechte brächte/ wie den
 solcher Fragen und Antwort der Alco-
 ran vol ist. Er sagte auch weiter/man
 hätte vielen Propheten, die auch gleich
 Wunderwerck gethan/nicht Glaubē ge-
 geben/ sondern sie wären verfolget wor-
 den/wie er den viel Propheten und Völ-
 cker nennete / die da niemahls gewesen
 seyn. Dazu den auch gehören: die Hi-
 storia von den Propheten Hadin und
 Zaleh, auch die Fabel von dem Cameel/
 zwischen welchen und seinen jungen eine
 ganze Meile war/und truncken die zwey
 Thier den einen Tag alles das Wasser
 auß in der Stadt/ darin sie stunden/den
 andern Tag aber möchten die Menschen
 trincken. Deshalben ist einmahl das
 Cameel umbgebracht worden/ von wel-
 ches Todes wegen/ dasselbe Volck mit
 grossen Ungewitter ist gestrafft worden.
 Es waren aber zwischen den Jüden und
 Mahomet viel disputationes, und er
 lobt

lobte allezeit ihr Gefes/ damit sie schwiegen. Aber nichts desto weniger / verspotteten sie ihn mit seinen Mahomedisten/ und richteten viel Zank's und Widerwillens an/ wie da sol gesagt werden an seinem Urth. Es hat aber dieser Zank so lange gewehret/ biß er endlich sich sterckete/ und die Juden mit Krieg angriff/ welche er eilff mahl geschlagen/ und meistentheils umbbracht / die da aber übrig blieben/ denen ist das Leben geschenckt worden / doch daß sie jährlich Tribut geben müssen. Als er diese überwunden/ hat er seine Macht an die Einwohner zu Mecha gewendet/ welche sich gewehret habē/ wie ich unten sage wil.

12. Damit ichs aber nicht zu lange mache/ wil ich das erste Capittel allhie enden/ und in nachfolgenden eilff Capittein/ den ganken Handel vollenden/ von Mahomets Leben und seine Thun/ so lang er zu Almadin wohnete / alles nechst Göttlicher Hülffe.

Das

Das andere Capitel.

Vom Alcoran, und was in demselben gehandelt wird / wie viel Psalmen Mahomet darein gesetzt / wo / und wenn er angesungen / in welcher Zeit er absolviret / wer denselben in 4. Bücher gebracht / und welches das erste und letzte Capitel gewesen.

Der Alcoran ist nichts anders / als etliche zusammen gelesene Capitel und Psalmen / denn er wird genandt Alforcan, das ist / ein zerstreuter Vers oder Zeil / dieweil er in viel und langer Zeit erst vollendet ist. Die Capitel in demselben werden genant Zuar oder Zura.

Es handelt aber der Alcoran von vielen Sachen / aber fürnehmlich von dem Mahometischen Gesez / was die Mahomedaner glauben sollen / wie sie leben / dergleichen von der Hoffnung der Herrlichkeit im andern Leben / so sie werden from seyn / dar gegē
auch

auch von den Straffen der Bösen. Er handelt auch von den zugelassenen und verbotenen Dingen / so woll im Essen und Trincken/ als mit den Weibern/ und welche sie sollen zur Ehe nehmen/ und welche nicht. Er redet auch von der Welt Erschaffung / von Adam und Eva/wie sie gesündigtet/und aus dem Paradies gestossen worden auff die Erde/ wie die bösen Engel gesündigtet haben/ und der Himlischen Herrlichkeit beraubet worden. Item auf welche weise Gott der Herr durch Mosen die Israeliter aus dem Gefängnuß Pharaonis erlösetiget/was sich habe zugetragen im Aufzug aus Egypten/wie sie durch das rote Meer/ in welchem Pharaos ertruncket/ gegangen seyn/wie die Hebreer das Gesetz empfangen/und Manna zur Speise gegessen haben/auch wie sie sind abgefallen/ und einen Widder angebetet.

2. Es werden auch viel andere Historien im Alcoran erwähnt / welche er

C vii

durch

Durch Eingeben der obgenandten Messerschmiede darein gefasset / und sagt von den Propheten im Alte Testament zwar viel / aber in der Heiligen Schrift wird davon nichts gefunden. Unter andern ist darin eine Vermahnung Mahomets an die Bürger zu Mecha / mit angehängten Drauworten / so fern sie ihm nicht Glauben geben würden. Er gedenschet auch der Herrlichkeit des Paradieses / und der Hellschen Pein. Ferner erzehlet er auch noch viel Wunderwerck Gottes / so täglich von Gott am Himmel geschehen / auff Erden und auff dem Meer. Er sagt auch von Maria der Jungfrau / und von Jesu Christo unsern Herren / und dessen wunderbahren Geburt / Leben und ungewöhnliche Thaten / von den Evangelien und von dem Newen Gesetz Christi / wie den klarlicher unten soll gemeldet werden im II. Capitel.

3. Über das so sind in dem Alcoran
viel

viel falscher schändbarer Sache/die wieder sich selbst lauffe/und wieder alle Vernunft/etliche sind auch Entschuldigungē Mahometis / die er (nach seinem Bericht) von Gott empfangen/deshgleiche auch Antwort und Bericht / von mancherley Fällen/und unerbahren Sachen/so Mahomet in seinem Leben begangen/wie den auß dem Capitel von dem Ergernissen der Weiber erscheinen wird. Solches alles wird gehandelt im Alcoran nach einander / zugleich mit den Exempeln der Straffen / mit welchen Gott die groben Verbrecher gestraffet.

4. Es ist aber der Alcoran angefangen worden zu Mecha im Jahr Christi 630. Im 40. Jahr des alters Mahometis. Und ist das erste Capitel gewesen / das ihm der Engel Gabriel in der Höle gegeben hat / mit diesen Worten: *Lis o Mahomet / und wird Capitalum plumæ* genennt / das letzte aber zu Almadin / und daher wirds gennet *Capitu-*

tu-

tulum facti vel conquisiti. Sein letzter Vers heist: O Mahomet / sage du den Leuten / daß du unter aller Speiß und Trank nicht findest / das verboten sey / als getödtet Fleisch und Blut / dergleichen Schweinefleisch / von welchen Vers ich hernach etwas sagen wil / und daher ein Argument nehmen / im 10. Capitel. Eben dieser Vers wird wiederholet an dem Orte / da das Capitel ist von den bestiis oder wilden Thieren.

5. Die zehen Jahr über / welche Mahomet zu Mecca wohnete / hat er die Capitel gemacht / die da Zora und Zoarmiquia genennet werden: Aber die andern eilff Jahr über / welche er zu Almasdin gelebt / sind die andern Capitel von ihm verfertigt worden / deshalben sie den auch Zora Medenia geheisse worden.

Diesen Unterschied der Capitel / sehe ich hie nicht ohne Ursache / wie unten an seinem Orte soll gesagt werden.

6. Weil aber Mahomet nicht schreiben und lesen kunte / brauchte er einen Schreiber / welcher die Bletter des Alcorans also schrieb / wie es ihme Mahomet dictirt oder vorsagt / und gabe für / daß ein Engel mit jeden Versen des Alcorans auff alle vorfallende Sachen von Gott zu ihm gesendet würde / aber die Bletter / wenn sie von den Mahomedanern gelesen waren / forderte er wieder / und legte sie in eine Lade / die er nennet Della men segina, bis endlichen der Schreiber / welcher Abdalacelem hieß / und erstlich ein Jude / nachmahls aber sein Schüler ward / dieselbigen Blätter heimlich aus der Lade hinweg stahl. Denn weil er das Hebreische Gesetz wol verstunde / merckte er wohl / daß das jenige / so ihm von Mahomet auffzuschreiben vorgegeben würde / eitel ertichtete Ding weren / und nicht von Gott herkämen / welches er auch durch eine gewisse Prob also

also gelernt. Denn so offft er die Vers
auffschreiben solt / schrieb er dieselben mit
verkehrten Worten und Ordnungen /
doch daß er die Reimen nicht gar neu
machete (denn alhie solt du wissen / daß
der ganze Alcoran in Reimen ge-
macht ist) wenn nun Mahomet befahl /
daß der Vers also solte außgehen / Alla
harizum haquin, das ist / Gott ist
herrlich / So setzte der Schreiber / Al-
lah zemihum halim, das ist / Gott ist
ein Zuhörer und Richter. Und wenn er
schreiben solte / Gott ist mechtig und sehr
hoch / so schrieb er / Gott verzeihet und ist
barmherzig. Da nun wol sieben Jahr
lang der Schreiber die Vers also ver-
kehrte und änderte / hats doch Maho-
met niemahls gemercket / derowegen
den der Schreiber gedacht / es sey nicht
möglich / wenn Gott den Alcoran also
stiftete / es würde entweder Gott selber /
oder der Engel / der allzeit mit ihm rede-
te / Mahomet solches berichten. Und
sol

solches bezeuget das Buch Assifa, und Azear, Derowegen hat der Schreiber seinen Dienst willig und von sich selbst fahren lassen/ und ist wieder zu seinem Judaismo gekehret. und wie jetzt gemelte Bücher anzeigen / so hat Mahomet sonst noch einen andern Schreiber gehabt / welcher gleichfalls seinen Betrug gemercket / und den Dienst ihm auffgekündigt hat.

7. Derowegen siehe doch lieber Mahometist / was vor ein Gesetz die deinen haben / und wie sie dasselbe bewahren. Den so jemand die Rede / einen Buchstaben / oder accent darin änderte oder verderbete / so müste er gesteiniget werden. Warumb hat den Mahomet so viel Jahr nach einander nicht gemercket / daß ihn der Jüdische Schreiber so viel Verse geändert / da doch zu ihm solte gesagt seyn / daß er der höchste Prophet d Welt were? Aber daraus ist offenbar / so Gott den Alcoran gegeben hat:

hätte/so würde er auch durch den Engel den Mahometem des Falsches und Betrugs, erinnert habē/ damit ers ändert/ und der Jude nicht ungestraft bleiben were. Weil er aber kein Prophet war/ Auch der Alcoran nicht Gottes Stimme/ so hat der Jude nach seinem Befahlen die Vers geändert/ und weil solches Mahomet nicht merckte/ haben sich viel Mahomedaner daran gestossen/ zur Zeit da der Alcoran zusammen geschmiedet worden / dieweil er heut etliche Vers schreiben hieß/ darinn etwas befohlē oder verboten wurde/ morgen aber verbot er wieder / was er neuulich hätte zugelassen/ und ließ zu / was er verboten. Deshalben werden im Alcoran mehr als hundert und fünffsig Vers gefunden/ die da revocatorii (Wiederruffende) genennet werden/ und dadurch andere sind auffgehoben/ welches auff Arabisch heißt Nachamansoh.

8. Dergleichen hieß Mahomet seinem Anhange gewisse Verse lesen / welches drittehalb Jahr werete. Dieweil sie aber dieselben Verse vergessen hatten / und zum Gedächtnuß wieder vom Mahomet begehreten / hatte er sie gleichfalls nicht mehr im Gedächtnuß / und sagte / daß die Vergessung aus Gottes Willen geschehen were. Umb solches ihm die Mahomedaner schalteten / und sagten: Es könnte nicht seyn / so die Verse von Gott weren / so würde er ihnen dieselben durch seinem täglichen Freund / den Engel / wiederumb zuschicken. Damit er nun solcher Wiederred begegnete / hat er einen Verse gemacht / welcher im 1. Capitel des ersten Buchs gefunden wird / nemlich / daß Gott nicht vergessen habe / wolle auch nicht ändern einigen Verse / er gebe den dergleichen einen / oder einen bessern herwieder / daß Mahomet also durch seine Verschlagenheit etwas fand / daß er den Leuten entgegen hielt.

9. Was möchtest du sagen Maure von etlichen Versen im ersten Buch des Alcorans / welcher Meinung ist / daß aus deutlichen Befehl Gottes in grosse Schuld und Straffe fallen / alle die dem Gesetz widersprechen. Als zum Exempel / wenn ein Mann oder Weib bey den Türcken sterben wil / dürfen sie ein Testament auffrichten / und darin den dritten Theil der Güter den Eltern / Brüdern oder Freunden vermachen / darzu wird gesetzet / das solches Mundat der Gerechte unter den Gerechten halte / und wer es änderte / der soll vermaledeyet seyn bey Gott. Dieses Gebot ist zwar gehalten worden / und ward nach seinem Laut den Freunden gelesen; aber Mahomet hat solchem zu wieder (weiß nicht warum) ein anders geordnet / und das erste abgethan / und wird nach derselben Correction oder Veränderung heut zu Tage bey den Mahomedanern geurtheilet / unangesehen des ersten Ges
 goths

hofs und Gottes Befehls. Gedencke
 Mahometist / und sage mir / ob die ver-
 sus revocatorii (oder darin viel
 Ding wiederruffen wird) besser seynd/
 nach angezogenen 1. Capitel des 1.
 Buchs / oder nicht ?

10. Aber du kanst nicht denn mit stills-
 schweigen antworten / und must bekenn-
 nen / das es ein grosser Irrthumb sey /
 Mahomets Rede dem Gebot Gottes
 vorzuziehen. Wenn aber Gott etwas
 geordnet und wieder auffhub so were es
 eine leichte sache / denn wer da macht hat
 einding zu ordnen / der hat es auch
 macht wiederum auffzuheben. Und
 du hast offft in der Heiligen Schrift / das
 Gott sein Gebot geendert. Als / Abra-
 ham wurde seinen Sohn zu opffern ge-
 boten / und brachte doch Gott einen
 Widder an seine stell zum Opffer. Des-
 gleichen ist auch dem Propheten Jonä
 geschehen. Aber es ist ein wunderlich
 ding / und der Vernunfft nicht gemess /
 das

Daß die Gebote Gottes durch einen armen sündlichen Menschen sollen zurück getrieben werden,

II. Hierauß kanstu nu erkennen/daß der Alcoran nicht Gottes Wort sey/welches nichts anders ist/als GOTT selbst / deßhalben kan Denselben niemand zu nicht machē oder Gott widersprechen/ daraus denn folget/ das Mahomet/ der da Gott zuwieder ist/ nicht zu hören sey / denn er kan sich Gottes Befehl und gewalt nicht rühmē (welches er doch offit thut/gar vergeblich) dieweil er denselben entgegen gar wiederwertige Verß herfür bringet / wie unter andern erscheinet auß der verenderung Alquippable, dieweil er im Alcoran als der glaubwürdigsten Schrifft seine Zuhörer und Folger / gar auff einer andern Seite / denn zu Jerusalem geschach / hieß Beten mit anschwung des Thurns Alcaba, dessen Namen er denn auch dieser Ursach halben geendert / das er ieno
Alqui

Alquibla genennet wird/ von welchem wir unten im Capittel von den Erger- nissen etwas handeln wollen.

12. Dieses aber erzehle ich darumb/ daß man verstehen möge/ daß dem Mahomet selbst seine Capittel mißgefallen/ die da in dem Alcoran damahls/ wie sie heut zu Tage gesetzt/ noch nicht sind verfasset worden/ sondern er behielt sie in einen Kasten/ davon ihr den viel sind umbkommen / und wenn er gleich hundert Jahr gelebet hette/ so hette er doch die Blätterchen immer gesamlet / und seinen Alcoran niemahls vollendet/ welcher denn auch also/ wie man ihn heut zu Tage hat/ von ihme nicht ist gemacht worden / sondern nach seinem Tode hat Hozmen der König und Oberste Priester/ des Mahomet's Eydam welcher nach Ubequar, des Mahomet's Successore dazukommen / dieselben Zettel oder Bletter/ aus dem Kasten genommen / und in eine Ordnung gebracht/

D

bracht/

bracht / mit den Titeln der Capittel/
 daß es also vier Bücher worden / unter
 welchen das erste hat fünff Capittel/
 daraus das erste ist / Das Caput Vac-
 ca, oder von der Kuh / das andere vom
 Geschlecht Joachimi, der Jungfrauen
 Mariae Vater / das dritte von den
 Weibern / das vierdte von dem Tisck/
 das fünffte von den Wilden Thieren.
 Das andere Buch aber begreiffet zwölff
 Titel / als erstlich von der Mauer / zum
 andern vom Raub / zum dritten vom
 Schwert / zum vierten vom Propheten
 Jona / zum fünfften vom Propheten
 Hud / gar neu von Mahomet gemacht /
 zum sechsten von Joseph dem Sohn
 Jacobs / zum siebenden von den Thro-
 nen / zum achten von Abraham / zum
 neunnden von Ahigere, zum zehenden
 von den Bienen / zum eilfften von Ma-
 homets Fürübergang / zum zwölfften
 von der Hhle und den sieben Schlaf-
 fern. Im drittē Buche werde neunzehē
 Cap

Capittel gesetzt. Das erste von der Jungfrau Maria/ das ander von Taha, das dritte von den Propheten: das vierte vom Erdbeben / das fünffte von den Gläubigen/ das sechste vom Licht/ das siebende von der Krafft/ das achte von den Mortificatoribus oder Tods-tenden/ das neunte von den Ameisen/ das zehende von Cazaz, das eilffte von den Spinnen/ das zwölffte von Lucomon einem heiligen Mann / und Dasvids Freund/ das dreyzehende von der Inclination oder Neigung/ das vierzehende von den Römern / das funffzehende von dem Schöpffer/ das sechszehende von Saba, das siebenzehende von Zusammenfügung/ das achtzehende von den Menschen / das neunzehende von den Engeln. Das vierdte Buch aber hat hundert fünf und siebenzig unterschiedene Capittel/ daß also der der ganze Alcoran zwey hundert ein und zwanzig Capittel zusammen hat/ und sind

Dii

doch

doch die Bücher fast einander gleich.
 Darinn hat Hozmen, nicht alles das
 jenige/ was die Mahomedisten bey ih-
 res Principalen Leben geschrieben em-
 fingen und lasen begriffen / welches
 ich darthun kan aus dem Buch Azear
 und Assifa, darinn erzehlet wird / wie
 das achtzehende Capitel des dritten
 Buchs von den Zusammenfügungen
 (Conjunctionibus) so groß gewesen
 sey / als das erste Capittel des ersten
 Buchs von der Ruhe/ da es doch jehi-
 ger Zeit nur halb so groß ist/ derwegen
 mangelt es halb / darumb dan Hoz-
 men, welcher den Alcoran zusammen
 gerafft/ viel Zettel oder Bletter in den
 Kasten gefunden/ die von den Mäusen
 sind zerbissen gewesen/ eines theils aber
 sind hinter den Kasten geworffen wor-
 den / und von der Feuchtigkeit und
 Mäusen gleichfals verdorben / daraus
 er nichts hat können nehmen. So
 wird auch in angezogenen Büchern ges-
 melt

meldet/ daß Hozmen zur selben Zeit viel gefragt habe/waß sie vom Alcoran wußten und hielten? Aber es haben etliche geantwortet/ sie könnens meistens theils nichtgedencken/ die andern aber sagten/es stünden solche und dergleichen Vers in dieser oder jener Mauer.

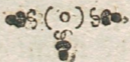
13. Daß also der Alcoran von Muri- bus Muris und Mauris hergekommen. A- ber doch ist der Vers so bey Mahomets Leben gewesen/ nicht gefunden worden: daß man die Ehebrecher / so Weiber hatten/ solte steinigen / welcher genen- net ward Ayati Ragyme, daß ist der Vers der Steinigung/ und stand im 6. Capittel des dritten Buchs vom Licht. Derwegen ist der Alcoran zu Mahomets zeiten viel größter gewesen/ als ichund.

14. Weistu nun das mein lieber Ma- homedist oder hassues gehöret? Was helestu von der Schrift/die ihr so heil g haltet/ und küßet wenn ihr sie anrüh-

ret/durch welches ihr auch schweret/und
 es an Gottes statt chret/und nennet sie
 Alquicib halhacim, das ist: das her-
 liche Buch/wie denn auch eben der Al-
 coran ein mächtig Buch genennet
 wird/ und gleich bey euch ist wie Gott-
 selbst? Aber ich sage dir's noch einmahl/
 wenn er Gottes Wort wäre/ oder vom
 Gott gesandt / so hättet ihr ihn nicht
 verlohren/ und hätten auch die Mäuse
 im Hauß Axe, die Zettel nicht gefres-
 sen/ es wäre auch der Bers von der
 Steinigung nicht umbkommen. Sol-
 ches betrachte/und bekehre dich zu Gott
 in Erkänntnis deines Irthumbs/ so
 wirstu GOTTES Barmherzigkeit
 gegen dich und deine Seele erfahren.

Niemit ende ich das andere.

Capittel.



Das

Das dritte Capitel.

Von dem Buche Zuna des Mahomets/ was es bedructe/ wie viel andere Bücher es in sich begreiffe/ wovon darinn gehandelt werde/ wie ein jedes sonderlich genennet/ wer es zusammen getragen/ und weshalb/ und endlich zu welcher Zeit dasselbe Buch gemacht und corrigiret worden.

Zuna heist ein Weg oder Gesetz/ den Thaten und Thatenschlägen Mahomets nachzufolgen/ welches Buch nach seinem Absterben allererst seine Discipel oder Folger gemacht haben/ und denen Mahomedisten gegeben/ doch daß sie etliche Ding bißweilen hinzu thaten/ etliches hinwegnamen/ und bißweilen wiederwertige Ding und Reden Mahomets dazwischen setzten/ daß also dieselben Bücher wunderlich vermischet seynd/ und daß oft/ was Mahomet bewilliget/ oder ja gesaget/ dasselbe sie verleugnet/ und her-

D iij.

wies

wieder/ biß so lang sie dasselbige Geses
fast gar verlohren haben/ daß mans
nirgend nicht finden können.

2. Auff daß es aber nicht gar umb-
fährme/und Mahomets Sect wieder zu
recht gebracht würde/ so hat einer aus
den Mahometischen Herzogen und
Fürsten befohlen / daß die Verstän-
digen und Gelehrten/sampt den jenigen
die man Alfacqui nennet/ zu Damas-
co/ da der Königliche Stuhl war/ mit
allen Exemplaren des Buchs Zuna,
von den Thaten und Worten Maho-
mets sämtlichen erscheineten/ alda hat
Der König auß zwey hundert / so allda
versamlet waren / die fürnehmste
sechs Alfacqui, das ist/ Doctores und
Erklärer des Geseses heißen erweh-
len. Der erste war Muzlin, der ander
Bohari, der dritte Buhorayra, der
vierdte Anecey, dar fünfte Ater Min-
dy, der sechste Deud. Diesen hat er
befohlen / daß ein jeder in ein Hauß
gingt/

ging / mit den herbeugebrachten Büchern / und für sich selbst / auch ein jeder ein sonderlich Buch zusammen lese / von den Reden und Werken Mahometis, die der Wahrheit am ähnlichsten / mit der Überschrift ihrer Nahmen als der Autoren. Welchen Befehl sie fleißig gehorchet / und haben die verfertigten Bücher dem König überantwortet / welche von einem ganzen Synodo sind examiniret und übersehen worden / die andern Exemplar aber allzumahl / derer so viel gewesen / daß sie zwey hundert Cameel getragen / sind in die grosse Gassen Adegele zu Damasco gebracht / und in das fürüberfließende Wasser geworffen worden. Und hat darneben dieser König geboten / man solte diese alte und nunmehr abgethanne Bücher nicht mehr gebrauchen / sondern nur allein diese sechs grosse Bücher allegiren, und für die rechten halten / ja an stat des Alcorans selbst / welches

D

ches

ches die Mahomedaner noch fleißig halten / daß auch in etlichen Sachen Mahomets zusammen geraffte Worte dem Text des Alcorans selber vorgezogen worden / und diesem nach / Gottes Wort (daß für sie es halten) dem Geheiß Mahomets weit nachgesetzt wird / wie denn im nechsten Capittel erkläret / und weiter erscheinen wird unten im II Capittel. Auß diese Weise ist Mahomets Sect wieder angerichtet worden / und ist derselbe König / wegen dieser wohlverdienten That / unter die Heiligen gesetzt worden.

3. Nun sage ich / daß dieselben Weisen oder Gelehrten viel wiederwärtige Dinge in ihren Büchern begriffen / und haben niemahls können vereiniget werden / daher denn viererley Meinung entstanden / guch viererley derselben Anhänger: Und ist der erste Ausleger genant Melich, der ander Affasih, der dritte Alambeli, der vierdte Abu-

hanic.

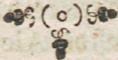
hanifa. Und unter andern ist ein sonderlicher Zwispalt. zusehē in Baden/Fasten/herrlichen Gebeten/und Geichsachen. Der Meinung des Melich pflegen zu folgen die Einwohner zu Almedin und in Africa / wie den auch die senigen / so vorweilē in Hispanien wohneten. Deu Alasibi folgen die zu Mescha / in d so in reich und groß Arabien wohnen / wie auch die zu Baldach und Damasco. Dem dritten aber Alambeli mit seinem Schwarm / folgen die Persier und Armenier. Aber Abuhanifa Meinung haben die Syrer und Egyptier zu Alexandria angenommen / doch werden in der grossen und volkreichen Stadt Cayro aller vier. Doctoren Meinungen und Bücher behaltē / ohne Straffe. Von wegen der sechs obgenandten Bücher / darin die Mahometische Sect. zusammen gemischt / entstand die Zwietracht unter ihnen / wegen der Ehe und Ehescheidung /

diweil die Befehl und Thateu Mahomets auf viererley weise gesezt sind/unter welchen etliche bey ihnen für wahr und gewiß gehalten werde / etliche nicht für gar richtig / etliche für ungantz / etliche aber für gar gering und unwerth daß also ihrer zusammen eine gar ungewisse Authorität und Geltung ist.

4. Einen Spruch oder Werck des Propheten/ so von seinem Weib Axa oder einem Discipel recitiret wird/ rechnen sie unter das aller gewisseste/ das aber/ so von denselben nicht herkömpt / wird für unkräftig erkandt/ was aber von Mahomets ersten Doctoribus und Gelehrten Anhang entsprungen/ wird deshalben für ungewiß gehalten/ weil es weder sein Weib Axa noch auch seine Discipuli gehört oder gesehen haben. Und endlich was die nachkommenden und fürnehmsten Mahomets Doctores erzehlet / wird für dz

ge

geringste oder unterste gehalten. Solche distinction oder Unterscheid wird gefunden in libro florum, welches auß den vorgenandten sechs Büchern genommen / und von den warhafftigen Reden und Thaten Mahomets handelt / wie aus der Vorrede zuvernehmē. Im andern Buch aber / so von einem andern Doctore gemacht / wird von den ungewissen / unvollkommenen und geringen Worten und Wercken Mahomets gehandelt / welche nährische Biederwertigkeit und Überfluß / so wieder alle Vernunft leufft / in folgenden Capitel soll erkläret werden.



Das vierdte Capitel.

Von den Argumenten und Be-
weisungen wider den Alcoran, daß er falsch
und nicht Gottes Wort sey: desgleichen wie-
der das Buch Zana/ welches billig zuverla-
ssen / und weder Verstand noch Weisheit
in sich hält.

Zum ersten kam aus dem an-
dern Capittel des vierten Buchs
also geschlossen werden wider den Al-
coran: Am Ende der Welt wird ein
Horn geblasen werden/ durch welches
Thon beydes Engel und Menschen sol-
len getödtet werden/ nachmahls aber
wenns zum andernmahl wied. geblasen
werden/ da werden Menschen und Eng-
gel wieder aufferwecket werden. Hiers-
aus ist zusehen/ daß der Alcoran bekens-
net/ daß die Engel sterblich sind / wels-
ches beyde wieder Göttliche und
Menschliche Schrifften/ so wohl auch
wieder alle Vernunft in vielen wegen.

Denn:

Denn die Engel sind Geister ohne Leiber :: Der Todt aber ist nichts anders // denn eine Absonderung der Seelen von dem Leibe / und gleich wie der Mensch ist von Leib und Seele / und so die Seele vom Leibe genommen / der Leib ein tod Ding wird // also auch kömpt die Seele nach ihrer Gottesfurcht zu **GDZ** // und wie der Leib aus den vier Elementen gemacht ist / also kömpt er wieder in dieselbe / aber die Seele / wenn sie einmahl geschaffen / stirbet nicht. Wie kan den nun der Alcoran sagen / daß die Engel sterben / da doch die Seelen der Menschen nicht sterben.

2. Zudehme so hat Adam ihme und seinen Nachkommen den Todt zugezogen durch die Sünde / und so ernicht gesündigt hätte / were weder er noch seine Nachkommen gestorben. Sage mir aber lieber Mahomedist / was die gute Engel gesündigt haben / dieweil sie sollen sterben wie Adam s:

3. Kan ein jeder auß der Vernunft verstehen / daß die Engel nicht können noch sollen sterben / dieweil Lucifer und seine andre Gesellen / so sich von GOTT stolziglich abgewandt / der Herrlichkeit des Himlischen Paradieses sind beraubet worden / und in ewigen Abgrund gestürzet / aber nicht zum Tode verdampft / dieweil sie Geister waren. So sie nun also sind gestrafft worden / wie können sie nach dem Alcoran nun sterben? desßhalben wird auß diesen dreyen Gründen geschlossen / daß sie nicht sterben sollen / und wer es anders sagt / wie denn der Alcoran thut / der ist nicht warhafftig / und redet auch nicht auß GOTT.

4. Das ander Argument und Beweis wieder den Alcoran wird genommen auß vielen Capiteln des Alcorans, und sonderlich auß dem 1. Buch im 1. Capitel / und auß dem 2. und 4. Buch cap. 1. allda von der Erschaffung
der

C. IV. Alcoran und Zuna seyn vom Teufel. 65
der Welt/ und der Historia von Adam
gehandelt wird / wie er nemlich durch
GOTTES Hand aus Erde ge-
macht sey/ und ihm GOTT den Geist
des Lebens eingeblasen/ und wird hinzu
gesetzt/ daß/ als GOTT Adam er-
schaffen / hab er den Engeln geboten/
daß sie niederfielen/ und Adam anbeten
ten/ welches sie auch alle auffer Satan
und Satana gethan haben/ welche Gott
gefragt/ warumb sie seiner Creatur sol-
che Ehr nicht anthun wolten? Satan
aber hab geantwortet/er were auß Feuer
und einer bessern Materia geschaffen/
Adam aber aus Leimen. Umb welches
Willen habe GOTT den Satan ver-
flucht/ welcher auch mit allen/so viel sei-
ner Meinung gewesen / in den ewigen
Abgrund der Vermaledung ist ge-
worffen worden. Solches aber ist
nicht allein eine Lügen/ sondern auch ei-
ne Keresey und Gotteslästerung.

5. Deyhalben betrachte ô Mahom-
medist

66 C. IV. Alcoran und Zuna seyn von Teufel.
medist die Warheit/ und die Uhrsache
dieses Dinges/ denn so es einen Grund
der Verheit hette/ so hette desselben das
erste Buch Moses / von der Erschaf-
fung / ohne allen Zweifel erwahnet.
Gedencke auch/ daß Gott keine Crea-
tur wil angebetet haben/ sondern ihme
diese Ehre alleine behalten. Deshal-
ben beschlieslichen/ so redet dein Alco-
ran ohne Vernunfft und Warheit.

6. Der dritte Grund und docu-
ment wieder den Alcoran wird ge-
nommen aus dem 1. Capittel des 3.
Buchs/ dainn stehet/Maria die Jung-
frau und Mutter Jesu Christi sey
Aaronis und Moses Schwester gewes-
sen / daselbst siehestu Mahomedist
den groben Irrthumb / das eine Pers-
son für die andere gesetzt wird. Denn
von der Maria der Prophetin und
Schwester Moyses und Aarons bis
auff Mariam die Mutter des Herren/
sind wohl über die tausend und fünff-
hundert

hundert Jahr. Wie kan derwegen ei-
 ne solche Schrift/ die so greulich irret/
 GOTTES Wort seyn? Und ob-
 wohl etliche gelehrte Mahomedisten sa-
 gen / daß gleich wie GOTT gewolt
 habe/ daß Sara Abrahams Weib Is-
 saac empfing/ im 90 Jahr ihres Alters
 und also nach dem 40 Jahr der natürli-
 chen Empfängnis der Weiber // also
 hab auch eben dieser Gott / Mariam
 Mosi Schwester so lange im Leben er-
 halten/ daß aus ihr der Messias Jesus
 Christus unser HERR gebohren wor-
 den: So ist doch diese ratio oder Be-
 helff gar ungeschickt und unkräftig/
 dieweil im 2. Capittel des 1. Buchs ge-
 dacht wird: der Empfängnis Mariae
 ohne Sünde/ und wie sie dem Gottes-
 dienst im Tempel dargestellet worden/
 und unter dem Priestern das Loß ge-
 worffen/ welcher das Mägdelein zu sich
 nehmen und versorgen solte / und sey
 dem Zachariae zubeschützen übergeben
 wor-

68 C. IV. Alcoran und Zuna seyn vom Teufel.
worden: ja es wird auch daselbst ge-
sagt/ Maria habe mit den Engeln heim-
liche Gespräch und Gemeinschaft ge-
habt / und sey von Himlischer Speise
ernehret worden/ zu der die Engel ge-
sagt haben: O Maria! Gott hat dich
gewiß erwehlet / gezieret und erhöhet ü-
ber alle Weiber aller Kindes-Kinder:
Item/ Zacharias sey einmahl in Ma-
rien Behausung gekommen/ zu welcher
er die Schlüssel verwahret / und habe
Speise daselbst gefunden / die er nicht
bereitet hatte/ er habe aber gefraget/
woher sie dieselbe hette? Sie aber habe
ihm geantwortet/ Gott hette sie ihr
geschicket/ über welchen weiten Sprung
die Glossatores oder Erklärer des
Alcorans gelehret haben/ die Speise so
Zacharias gefunden/weren ungewöhn-
liche Früchte gewesen / und auffer der
Zeit des Jahrs gewachsen.

7. Eben zu die er Maria/ wie im sel-
ben Capitel/ welches da inticuliret ist/
von

C.IV. Alcoran und Zuna seyn vom Teufel. 69
von der Geburt Joachimi des Vaters
der Marien/erzehlet wird/ ist der Engel
Gabriel kommen/welches ich deßhalben
sage/ damit bewiesen werde/ daß es die-
se Maria gewesen/ zu welcher der Engel
Gabriel gekommen/ mit diesem Gruß :
Begrüßet seystu Maria voller Gnade/
der Herr ist mit dir/und die da empfan-
gen hat Christum Jesum von dem Hei-
ligen Geist. Darauß schliesse ich nun/
lieber Mahomedist/ daß diese Maria
mit nichten Aaronis Schwester sey.
Denn dieselbe Maria hat nicht gelebet
zur Zeit Zacharia des Johannis Bap-
tiste Vater/wie die andere.

8. Deßhalben ist Mahomet betrogen
worden/auch in beyder Eltern Nahmē/
und hat eine Maria für die andere gese-
het/dazwischen doch so viel Jahr seynd/
welches einen Propheten übel anstehet/
auch einer Göttlichen Schrifft gar
nicht gemäß ist. Aber es scheint ge-
nugsam/ daß er von den oberwehnten
Mies

Messer-Schmieden in so greulichē Irrthumb geführet worden/ daß er also die Historien der Propheten verfälschet/ und von einander gesezet/ daß oftmals die Ersten die Letzten worden. Aber es ist ihnen beyderseits wiederfahren/ was im gemeinen Sprichwort ist: Wenn ein Blinder einen Blinden führet/ so fallen sie alle beyde in die Grube.

9. Das vierdte Argument und Grund wieder den Alcoran, wird genommen auß dem 3. Cap. des 3. Buchs da er sagt: GOTT habe den Alfurcan, das ist / Alcoran, Mose und Aaroni befohlen/ zu einem Licht und Vermahnung der Gerechten. So du nun sagen woltest Alfurcan sey nicht der Alcoran: So bestiehe das 2. Capitel des ersten Buchs / da gesaget wird/ GOTT habe lassen herabkommen Thora, die Evangelia und Alforcan über Mahomet/ und im 7. Cap. des 3. Buchs: Gebenedeyet sey/ welcher hat lassen

lassen herab kommen Alforcan, über
 Mahomet seinen Diener / zu einer Ver-
 mahnung der Vöcker. Ist derowes-
 gen der Alforcan nichts anders den
 der Alcoran, und hat Mahomet allhier
 mit seinem Alcoran geirret / welches
 doch kein Bander ist / dieweil er im
 Buch Zuna auch saget: David / als
 er mit dem Sessel auff dem Maul- Esel
 geessen / habe den Alcoran auch geles-
 sen. Wer nun eine vergebliche Rede
 oder Lüge thut / der kan ihrer auch mehr /
 ja wohl hundert thun. Ob du Mahom-
 medist aber sagen möchtest / der Alco-
 ran seyn Psalmen Davids / so wil ich
 dir doch das Gegenspiel erweisen aus
 dem Alcoran, welcher sagt: **GOTT**
 habe David den Psalter gegeben / er
 spricht aber nicht / er hat ihn den Alco-
 ran gegeben. Dergleichen spricht
 Mahomet im Buch Zuna: **GOTT** hat
 Mosi Thora gesendet / und die Evans-
 gelia Jesu Christo dem Sohn Mariae,

Da

dem Dar id den Psalter und dem Mahomet den Alcoran. Derwegen mustu allhie mit Stillschweigen antworten/ und du Mahometischer Priester merckē und befinden/ daß mehr als drey hundertmahl im Alcoran gefunden werde/ GOTT habe Acorata, das ist fünff Bücher Moysi gegeben/ und an vielen Christen stehet/ GOTT habe Christo Jesu die Evangelia gegeben/ aber Azabar dem David/ und wird doch niemahls gesagt/ daß der Alforcan sey Acorata, oder daß der Psalter der Alcoran sey. Derwegen schaue die Sache eben an/ so wirstu es in der Wahrheit also befinden.

10. Das fünffte Argument wieder den Alcoran ist/ daß im ersten Buch im ersten Capittel gesagt wird/ daß zweyen Engel Harod und Marod in einer Höhle der Stadt Babylon/ mit den Augbraun auffgehungen seyn/ und gepeiniget werden / biß auff den
Tag

Tag des Gerichtes. Daselbst sagt die
 Glossa/ der Text sey dieser: Gott hat
 be zween Engel zu Richtern gen Babel
 lon abgefertiget/ welche/ als sie am
 Tage Gerichte gehalten/ des Nachts
 allezeit wieder gen Himmel flogen/
 des Morgens aber kamen sie wieder
 herab. Da nun einmahls ein schönes
 Weib zu ihnen kam/ und ihren Ehes
 mann verklagte/ seind sie durch ihre
 Schöne also behöret worden/ daß sie
 ihres Leibes begehret haben/ das Weib
 aber hat darin nicht anders willigen
 wollt/ den die Engel soltē sie zuvor das
 Gebet lehren/ dadurch sie in den Him
 mel steigen möchtē/ deshalb haben sie
 wegen empfangener Liebe/ das Gebet
 recitiret. Als solches aber das Weib
 gelernet/ und nachgebetet/ ist sie gen
 Himmel gestiegen/ und setzt die Glossa
 hinzu/ die Engel/ als sie ihr gefolget/
 haben nicht mehr können hinauff kom
 men/ sondern seind/ wegen dieses Miß
 E
 brauchts/

74 C. IV. Alcoran und Zuna seyn vom Teufel.
Brauchs/ der Krafft des Gebets heraus
bet worden/ und auff Erden bleiben
müssen. Es habe ihnen aber Gott
die Wahl der zeitlichen oder ewigen
Straffe gegeben. Aber sie haben lie-
ber in diesem Leben wollen gestrafft
werden. Und es wird im Alcoran
hinzugesetzt/ daß eben dieselben Engel
an dem Orth ihrer Straff/ die Mens-
schen in der Schwarzen-Kunst unter-
wiesen haben. Aber das Weib ist nach
vieler Mahomedisten Meinung in den
Morgenstern verwandelt worden.
Dieses alles/ was jetzt erzehlet/ wird
aus dem Text und Glossa des Alco-
rans: sowol aus dem Buch Zuna er-
wiesen. Nun schaue doch ô
Mahomedist / bistu ein Philosophus
oder Astrologus, ob eine vernünftige
Rede hierin sey? Desgleichen recke die
Ohren her/ ô Mahometischer Doctor
in Theologia, höre und siehe/ wie sol-
ches mit der Schrift überein treffe/
daß

daß die Engel in der Zeit auf Erde sol-
 len Gerichte halten/ und Weibs: Bild
 der fleischlich semahls erkand haben / da
 der erkennen können. Und gewiß/ es
 kan weder einem Theologo, noch auch
 sonst einem Verständigen wahr dün-
 ken / daß die Engel der Weiber Ges-
 meinschaft begehret haben / und so die
 Engel Roh, das ist/ Geister seynd/ und
 im Alcoran auch also genennet wer-
 den/ wie können sie Leiber haben / wie
 jetzt erticheet/ und in vielen Orthen bes-
 tätiget wird/ auch unten sol angezeigt
 werden?

II. Das sechste Argument wieder
 den Alcoran, ist dieses. Im 9. Capitel
 des 2. Buchs/ sowohl im 19. Capitel
 des 3. Buchs/ und im 4. Buch im
 Capittel von der Herrschafft wird ge-
 sagt: daß im ersten Himmel die Ster-
 ne stille stehen/ welche Gott dahin ver-
 ordnet/ wegen Zierde und Schmuck der
 Welt/ und daß sie die Teuffel steinige-

76 C.IV. Alcoran und Zuna seyn vñ in Teuffel.
ten/ desgleichen/ damit sie die Himmel
für den Teuffeln bewahreten / damit/
so die Teuffel in den Himmel wolten/
sie denselben mit feurigen schiessenden
Bränden entgegen lieffen. Eben dies
ses wird wiederholet im Buch Zuna,
allda gelehret wird / daß die Sternen
am ersten Himmel mit güldenenen Ket-
ten angebunden seyn / und daß der
gröste Stern als ein grosser Berg sey /
auch daß die Teuffel oftmahls hin-
zu horchen/ und auff die Göttliche Ge-
heimnis mercken/ welche sie den Men-
schen/ mit dem sie zuthun / offenbahres
ten. Eben dergleichen hat man im
Buch Florum, nemlich/ daß die Ster-
ne / so den Himmel verwahreten / die
Teuffel mit brennenden Strahlen zu-
rück trieben/ welche die Geheimnis den
Wahrsagern offenbahreten. Nun sa-
ge mir lieber Mahomedist / ob ihm ein
verständiger Theologus, Astrologus
oder Philosophus solche Sachen köns

te

te träumen lassen? Wo findestu das in der Astrologia, daß die Sterne am ersten Himmel mit güldenen Ketten angebunden seyn? Oder hastu niemahls bey den Philosophis gelesen/ daß der kleinste Stern mit seiner Größe die ganze Erde übertrefse/ und daß alle Sterne am achten Himmel gefunden werden? Weistu auch nicht/ daß die sieben Planeten in sieben Sphaeris oder Circulis herumb getrieben werden/ und ein jeder seinen eigenen Orth habe/ daß nemlich der Mond uns am nechsten und im ersten Himmel/ Mercurius im andern/ Venus im dritten/ die Sonne im vierdten/ Mars im fünfften/ Jupiter im sechsten und Saturnus im stehenden Himmel stehen? Nichts weiß die Heilige Schrift von diesem Narrenwerck. Gewiß/ du wirst befinden/ daß alle diese grobe unvernünfftige Sachen allein von den oberwehnten Messer-Schmieden/ und nicht von Gott

Eij

oder

78 C. IV. Alcoran und Zuna seyn vom Teufel
 oder einem Engel herkommen / oder am
 Tag gebracht seyn. Die Nahmen der
 sieben Planeten lauten auff Arabisch
 also: 1. Hilil, Luna. 2. Ymareh,
 Mercurius. 3. Yzahra, Venus. 4.
 Yfamei, Sol. 5. y Musteri, Mars.
 6. y Hotared, Jupiter. 7. y Zohal,
 Saturnus, welche alle unter dem achten
 Himmel sind / in welchem auch die
 zwölff Zeichen seyn: 1. Quabsi, Aries.
 2. Zanre, Taurus. 3. e Teguemem,
 Gemini. 4. Zaraton, Cancer. 5.
 e Aced, Leo. 6. e Alhadra, Virgo.
 7. e Arinzen, Libra. 8. e Alauce,
 Sagittarius. 9. e Algidi, Capricor-
 nus. 10. e Alhamle, Scorpius. 11.
 e Adalu, Aquarius. 12. e Alhot, Pi-
 sces. Dieses setze ich deßhalb hieher /
 damit du deine Astrologische Bücher
 anschauest / und gegen den Alcoran
 haltest / dadurch du eine grosse Wie-
 derwärtigkeit erfahren wirst.

12. Das siebende Argument wider:
 den.

den Alcoran, wird aus dem achten Capittel genommen/ und aus den Capittel von den Teuffeln/ im 4. Buch. Dasselbst wird erzehlet/ daß eine Gesellschaft der Teuffel durch Gottes Zulassung bey Nacht/ dem Mahomet und seinem Anhange/ so de Alcoran lasen/ zugehöret habe mit Verwunderung/ und also dadurch erlößiget worden/ daß sie alsobald an Mahomet gegläubet / und seines Theils worden seynd/ und haben doch mit diesem von ihrem Schöpffer nicht gewichen. Und an selbigen Orte stehet auch/ daß die Teuffel einander also an zureden angefangen haben: Wißset ihr guten Gesellen / daß wir das Buch gehöret haben / so nach Mosen herab kommen/ und hält in sich den rechten Weg zur Wahrheit/ darumb kompt nun auch herbey / und gehorchet dem Propheten/ und gläubt an ihn/ so wird euch GOTT verzeihen/ und euch von den greulichen Straffen erlösen/ welcher

80 C. IV. Alcoran und Zuna seyn vom Teuffel,
aber dem Propheten nicht gehorsamen
wird/ der wird auff Erden nicht bleiben
können/sondern mit schrecklicher Straff
geplaget werden.

13. Dieses jetzt erzehlte aber läufft
nicht allein wieder die Natur/ Gött-
liche und Menschliche Schrift/ son-
dern ist auch eine grosse schwere Kes-
hercy und Gotteslästerung/ denn sie ist
wieder GOTT gerichtet/ wieder Engel/
Menschen und alle Schrift/ ja wieder
den Alcoran selbst. Was sagstu dann
ô Mahomedist dazu/ der du noch täg-
lich den Alcoran liehest/ welcher dich
vermanet/ daß du durch denselben an
GOTTES statt von den Teuffeln sollest
behütet werden/ und so du den Alcoran
lesen wilt/ recitirstu im Arabischen die-
se Worte: Es bewahre mich GOTT
für dem bösen und vermaledcyten Teuf-
fel/ wie denn auch an vielen andern Or-
ten geboten wird/ daß du dich vorsehest
für den Teuffel/ als den Feind des
Mensch-

C. IV. Alcoran und Zuna seyn vom Teuffel. 82
Menschlichen Geschlechtes. Aber hie
hörestu aus dem Alcoran, wie die Teufel
der Menschen Freunde worden seyn/
ja auch Gottes / Mahomet's und der
guten Engel. Siehestu nun nicht/
daß dieses wieder Gottes Gebot lauffe/
welcher den Teuffel verstoßen und
seiner Gnade in Ewigkeit beraubet hat?
Warumb sagstu aber / Gott habe als
len verziehen / so viel an Mahomet gleich
beten / und seines Theils wurden? dies
ses brächte auch den Engeln ein Nach-
theil / denn die frommen Engel haben
die bösen mit einem schwere Streit dar-
nieder geleget / daß sie des Paradieses
und seliger Wohnungen in Ewigkeit
entbehren müssen / ob schon der Alcoran
vorgiebt / die Teuffel sollen wiederum
in das Paradies kommen / und wieder-
nimb an ihren vorigen Stellen / gleich
den andern der ewigen Herrlichkeit wie-
der theilhaftig werden. Daacht dir's
nun nicht / daß solches Gottes Gerech-
tigkeit

Zeit ganz entgegen sey / daß die Teuffel
 so in Ewigkeit verstorffen / solten wieder
 zu ihrer vorigen Herrlichkeit kommen?
 derowegen schauē auch diesen groben of-
 fenen Mahomets Irrthumb wohl an/
 so wirstu bekennen müssen / daß der Al-
 coran nicht Gottes Stimme sey / auch
 kein Gesetz so von Gott gegeben.

14. Das achte Argument und
 Stoß wieder den Alcoran entspringet
 auß dem 5. Capittel des 1. Buchs / und
 aus dem 4. Buch / darin statuirt und
 bekand wird / es sollen alle unvernünfft-
 tige Thiere und Vögel am Jüngsten
 Gericht wieder lebendig werden / und
 Gottes Gerichte leiden / welches auch
 eben Mahomet bejahet im Buch Zuna,
 da er hinzu setz / daß die Schaaffe / so
 von den Widdern oder Hämeln gestos-
 sen worden / ihre Gnugthuung dafür
 haben sollen. Desgleichen stehet eben
 daselbst / es sollen die verschnittenen Häs-
 mel / sampt andern verschnittenen Thie-
 ren /

ren/ so zum Osterfest geschlachtet / von den Mahomedisten / wieder aufferstehen am Tage des Gerichtes / und für ihre Schlächter bitten / und wenn der Engel Gabriel die Seelen wägen werde / das ist / die bösen und guten Werke unterscheiden / so werden die verschnittene Thier in die Waag Schüssel der guten Werke steigen / damit dieselben desto schwerer Gewicht habe / und dieserwegen schlachten die Mahomedisten sehr viel Vieh zu ihrem Pascha oder Ostersfest / ob schon mit einem Stück dem Geses könnte genüge geschehen.

15. So du Mahomedist nun deine Vernunft brauchen wilt / so sage mir / was du von diesen jetzt herfür gebrachten Dingen haltest. Denn diesen zugegen / sagt der Alcoran im 2. Capittel des andern Buchs / daß die unvernünftigen Thiere bey Gott am geringste geachtet / auch für taub und stumm / und nicht für verständig / auch ohne alle

Vernunft und Verstand / wie an andern Orthen gemeldet wird. Dieweil sie nun diese Gaben nicht haben / so können sie auch nicht wegen ihrer Missethat zur Straffe verbunden werden / denn sie bringen sich offte untereinander selbst umb / fressen auch wohl Menschen / und werden doch deshalb nicht gestrafft. Man hat erfahren / daß die wilden Thiere in den Kreisen und Schan-Plätzen / zween oder auch wohl drey Menschen umgebracht / und ist doch deshalb der Dohse nicht gestrafft worden / dieweiler nach dem Alcoran taub und stumm ist / auch ohne allen Verstand und Vernunft. Woher hat es aber Mahomet / daß er spricht / die wilden Thiere sollen zum Gerichte auferstehen / welches / so wirs glauben wolten / würde daraus folgen / daß die jenigen Thiere so gutes gethan hätten / zum Lohn würden ins Paradeis gehen / die bösen aber würden der Höllischen Straffe

Estraffe

Estraffe zugeeignet werden/welches im Buch Zuna befunden wird/ob es schon im Alcoran nicht stehet. Denn im Buch Zuna wird außdrücklich geschrieben/die verschnittenen Hämcl/ so zum Osterfest von den Mahomedisē getödtet worden/sollen ins Paradeis gehen/wie dann auch Mahomet am andern Orthe selbst saget/ es sey der schwarze Hämcl/ so von Abraham an stat seines Sohns Isaac geopffert/ 40. Jahr im Paradeis geweidet worden / welches denn auch die Mahometischen Priester auff ihr Osterfest dile Adabeyes in öffentlicher Predigt dem Volck pflegen vorzutragen.

16. Es spricht auch Mahomet eben im Buch Zuna, da er von seiner Auffahrt gen Himmel handelt / als das Thier Alborach, darauff er solte geführet werden / ihn nicht wolte lassen auffstehen/ hat er es mit dieser Verheißung dazu heredet/das es auch mit ihm

zugleich ins Paradeis eingehen solte/
 und stehet auch dabey / Mahomet habe
 diesem Thiere zugesaget und verheissen/
 es solte für allen andern Thieren das
 erste seyn / so da ins Paradeis kommen
 solte. Daher folget / daß auch den unvers
 nünfftigen wilden Thieren das Para
 deis offen stehe / welches wieder alle
 Vernünfft und Warheit ist. Noch
 eines muß ich dir Mahomedist allhie er
 innern / von dem verschnittenē und vom
 Abraham geschlachteten Hamel / nem
 lich / so derselbe bey 40 Jahren im Pas
 radeis ist geweidet worden / daß du
 mirs eigentlich zusammen rechnest / wie
 viel tausend Drectes er in derselben Zeit
 geschissen / welches du sein durch die re
 gulam multiplicationis thun kanst.
 Was deucht dich nun von diesen nãrris
 schen Poffen / welche so greifflich sind /
 daß man ihrer billig lachen muß / ja von
 dem ganzen Mahometischen Glauben /
 welcher nichts anders ist / deñ ein fleisch
 lich

lich und irrdisch Ding/ und in keinem
 Wege Geistlich/ beydes was dieses ge-
 meine Leben/ sowohl als was die Herr-
 ligkeit/ so im andern Leben zu überkom-
 men/ und zu verhoffen/ anlanget. Denn
 es ist ihnen nicht genug/ daß nach Ma-
 homets Gesetz die Menschen in Para-
 deis essen und trincken werden/ sondern
 es müssen auch wilde Thiere dabey seyn.
 Derwegen schliesse ich/ daß der Pro-
 phet/ das Gesetz und die Schrift/ so
 auff letzterzehlte Weise redet und ord-
 net/ kein Prophet auch keine Göttli-
 che Schrift sey/ sintemahl sie wieder
 die Vernunfft/ wieder die Philosophi-
 am, Logicam und Astrologiam, fürs-
 nehmlich aber und sonderlich wieder die
 rechte wahre Theologiam un Gottes
 Wort handelt/ ob schon nicht wieder
 die Mahometische Theologia, welche
 von lauter leiblichen und irrdi-
 schen Sachen redet.

DAS

Das fünffte Capittel.

Von vielen närrischen Possen
und falchen Sachen des Alcorans, deßhalben
er nicht für GOTTES Wort kan gehalten
werden.

EXtlich wird im dritten
Buche am 9. Capitel eine Histo-
ria gesetzt vom Könige Salo-
mon/ welche in der Heiligen Schrifft
nicht gefunden wird. Wie nemlich der
König Salomon all sein Kriegs-Heer
aus Menschen/ Teufeln und Vogeln
zusammen gebracht / und als er kom-
men war biß an den Fluß der Omeisen/
hat eine Omeise die ander also angere-
det: ô ihr Omeisen verkrichet euch als
sobald in eure Hölen/ damit euch der
König Salomon mit seinem Heer
nicht umbdringe/ denn daselbst werden
sie euch nicht mercken. Welcher der
Omeisen ihre Rede / sich der König
hoch verwundert hat / und deßhalben
GOTT

Gott gedancket: an welchem Ort die
 Glossa hinzu gesetzt / Salomon habe
 dieselbe Stimme der Smeisen über eine
 Weilweges gehört / und folgt in der
 Historia / wie Salomon Vögel außers
 lesen oder zum Heer gebracht / habe er die
 Wiedehopff vernisset / denn sie waren
 nicht an ihren gebührenden Orth / der
 wegen hat er sie gedreuct / er wolle sie
 peinigen und martern / auch am Leben
 straffen / so sie nicht die Uhrsache ihres
 Abwesens ansagen würde / es hat ihm
 aber die Wiedehopff geantwortet / er
 wüßte was Salomon nicht wüßte / und
 were im Lande Saba gewesen bey der
 Königin. Darauff der König geantz
 wortet / ich wilß erfahren ob deyne also
 sey / oder ob du mir mit Unwarheit vor
 gehest / hat derowegen Briefe geschrie
 ben / und sie durch die Wiedehopff an
 die Königin gesand / darin er gebot /
 daß sie ihm gehorsam wäre / und unter
 than / so sie es aber nicht thun wolte / so
 wolte er ihr Land verwüsten. 2. Als

20 C. V. Ferner Beweis/ daß der Alcoran nicht

2. Als die Königin diesen Befehl gelesen/ ist sie mit der Wiedehopff zum König Salomo kommen. Da nun der König ihre Zukunfft zuvor wuste/ und merckete/ hat er ihr der Königin den Pallast wollē entgegē schickē/ damit seine Gewalt sehen zulassen/ zu welchen er denn beruffen hat zweene Geister/ welcher einer solches in einem Augenblick aufzurichten versprochen/ der andere aber ehe dan der König fürder ging/ derwegen ist der ganze Königliche Hoff in einem Augenblick hinweg genommen worden/ und die Königin/ als Sie ankomen/ mit Verwunderung verstandn/ daß ihr der Pallast oder Zimmer vorher gangen sey/ und derwegen Salomons grosse Macht gepreiset. Dieses habe ich umb zweyer Uhrsachen halber allhie erzehlet. Die Erste ist/ damit der Leser und Zuhörer lerne/ wie voller Lügen und Fabeln der Alcoran sey/ die Andere aber/ damit offenbar werde/ daß

Mahom

Mahomet nur aus Erzählung unnd
Gutdüncken der Messer:Schmiede den
Alcoran gemacht habe/ deshalb den
die Bürger zu Mecha sagten/ der Al-
coran wäre nichts anders denn alte
Historien.

3. Es erzehlet auch die Glossa dies-
ses Texts solche Sachen / derer man
billig lachen muß / und unter andern
sagt sie/ Salomon habe mit sich gefüh-
ret/ einen Bettladen/ dreyer Weilwe-
ges lang und breit/welchen zween Teu-
fel oder Geister trugen / und war aus
Gold und Silber gemacht/ mit unzehl-
lichen Schmuck und Schöne / die
Sperlinge aber haben fliegend mit zus-
ammenrührende Flügeln/ darüber dem
Könige eine Schattē gegebē/damit ihn
die Hitze der Sonnen nicht verletzete.
Denn diese Glossa ertichtet/das im ab-
wesen der Wiedehopff bey der Köni-
ginn zu Saba/ ihren Orth eingenom-
men habe die Sonne / welche des Kö-
nigs

92 C. V. Ferner Beweis/ daß der Alcoran nicht
nigß Angesicht berühret/ daher der Kö-
nig erzürnet / und der Biedehopff die
Leibes- straffe gedreuet.

4. Nun sage mir Mahomedist/ was
heltestu von diesen Historien/ die da we-
der Vernunft noch Geschicklichkeit haben
so weit fehlets / daß sie sich ein wenig
reime / und es wäre nicht von nöthen
gewesen/ dieselbe hieher zuziehen und zu-
lesen/ dieweil sie sonderlich von einem
solchen mächtigen Könige solches mel-
det / welches weder im Alten noch im
Neuen Testament befunden wird.

5. Es scheinen auch die Bedraun-
gen des Biedehopffen/ vielmehr einem
Kinder- Währlein ähnlich zu seyn / als
einer Historien eines Propheten/ oder
der Heiligen Schrifft / dafür doch die
Mahomedisten ihren Alcoran sonst
halten. Darumb schliesse ich wieder-
umb / daß dis Buch / daß von solchen
närrischen und lächerlichen Pöffen
handelt/ keines Propheten sey/ der von
Gott

Gott kommen/ und so dieselben Geschichte warhafftig also ergangen wären/ würden sie sonder allen Zweifel im Alten Testament außgezeichnet worden seyn/ und nicht behalten biß auf den Alcoran, darumb siehestu daß sie nicht wahr seyn/ auch niemahls geschehen.

6. Eine gleiche vergebliche Fabel wird gefunden im 14 Capitel des dritten Buchs/ ehe von dem Könige Salomon/ wie sein Tod den Teufeln offensbahret sey worden/ von einem Wurm/ der des Königes Stuhl zernaget / und durchgefressen hat/ und der König zur Erden gefallen/ die Teufel aber dasjenige erfahren/ das ihnen zuvor verborgen war / denn der König hatte viel Geister oder Teufel in Banden oder Fesseln; als er aber sterben sollte/ hat er den Seinen befohlen / daß sie seinen Leib außweideten/ mit Balsam schmiesreten/ und wieder anzögen und bekleideten/ damit er scheinete als lebete er/dar
nach

94 C. V. Ferner Beweis/ daß der Alcoran nicht
nach solten sie ihn auf den Königlichem
Stuhl setzen/ damit die gefangenen
Geister sich düncken liessen/ der König
lebet noch/ und wäre nicht gestorben.
Welches als es also geschehen/ haben sie
seine Hand an einen Stecken/ welcher
an die Erde gangen/ gestüzet. Es
krecht aber ein Wurm aus der Erden
herfür/ und durchnaget den Stecken/
daß er zerbrochen/ und der König auf
die Erde gefallen/ welches/ als die
Teufel inne worden/ haben sie gesehen/
daß der König tod sey/ und seynd dar-
nach vom Gefängnis erlediget worden.
Dieses scheint eine größere und gröbe-
re Lügen zu seyn/ denn die vorige. Sage
mir nun lieber Mahomedist/ ob solche
Sachen glaubens werth seyn/ oder auch
daß sie solten unter die Heilige Schrift
gezeichnet werden. Wie solten die Geis-
ter oder Teufel des Königs Tod nicht
gewußt haben/ denn sie doch täglich
auffm Stuhl sitzen sahen/ und weder
essen

Gottes sondern des Teufels Wort sey. 97

essen noch trincken/ auch nicht Schlaf-
fen/ nicht Reiten noch Riechten/ oder
anders thun/ was lebendige Leute pfl-
gen? Wer wolte nun solcher Schalck-
heit oder Mähre glauben/ sonderlich
weil in der Historia von Salomon das
von nichts zufinden. Darumb mag-
stu es dafür halten/ daß solche von Mess-
ser-Schmieden herkomme und erdacht
sey/ und nicht von GOZZ.

7. Weiter hat man im dritten Buche
des Alcorans am 19. Capittel/ wie
GOZZ der HERR in der Höllen den
Baum Saiarata Zacon erschaffen hat
be/ welcher (wie die Glossa meldet) so
groß ist/ als die ganze Hölle/ und sey
die Frucht davon Teufels-Köpffe/wel-
che die/ so in der Höllen sind/ essen/dazu
sie zerschmolzen Bley trincken/ von
welchem ihre Leiber zerschwellen. Wel-
ches Gedichte die Bürger zu Mecha mit
Reimen verspotteten/ wie auch seines
des Mahomets Vaters Brüdere/und
man

96 C. V. Ferner Beweiss/ daß der Alcoran nicht
man hat erfahren / nachdehm der Bez
trag mit demselben Baum offenbahr
worden/ daß viele Mahomedisten von
dieser Secte abgelassen/ un̄ wieder zu ih
ren Heydnischen Aberglauben getreten
seyn/ des wegen wird im 2. Buch im 11.
Capitel/ derselbe Baum der Verfluch
te genennet. Dabey gesezet wird/ Maho
met habe den Einwohnern zu Mecha ei
ne Furcht damit eingejaget. Die Glossa
aber sagt/ er werde deshalben der Ver
fluchte genennet/ die weil er eine Ursache
des Verderbens vieler Mahomedisten
gewesen ist.

8. Viel eine grössere unverschampte
Lügen stehet im Alcoran, daß er sagt/
GOTT habe die Himmel aus einem
Rauch erschaffen. Und im Buch Zuna
lehret Mahomet/ Gott habe den Erd
boden gegründet auf einer Spitze eines
Schsenhorns / und wegen dieses unbes
ständigen Horns / darauff die Erde ste
he/ zittere sie auch. Da du nun mein
Mahom

Mahomedist in Astrologia studiret/
 den Ptolemæum gelesen / auch eine
 Sphæram oder Astrolabium hast/und
 weist daß die Erde stehe/ von des Him-
 mels Bewegungen erhalten werde/was
 heltestu de von dem Schen/auf welches
 Horn die Erde gegründet ist/und so es
 also ist/ Lieber wo/ oder worauf möch-
 te wol derselbe Schse stehen? Darumb
 siehe deinen Unverstand und Thorheit.
 Dencke ihm auch nach/ ob dieser Schse
 ein Thier sey oder ein Engel. Ist er ein
 Thier / so bedarf er Essen und Trin-
 cken/ oder er stirbet / und fället also die
 Erde ein. Ist er aber ein Engel/ so
 wird er auch einmahl sterben/ dieweil
 nach Mahomets Lehre/die Engel auch
 sterben/ und wird gleichfals der Erds
 boden in einen Hauffen fallen. Des
 rowegen sind diese Fabeln grösser/ als
 je einige gewesen / und hat niemahlen
 kein Astrologus, Philolophus oder
 Propheet solch Sagen von der Erde
 an den Tag gebracht.

98 C. V. Ferner Beweiß/ daß der Alcoran nicht
9. Es hat auch Mahomet einen andern Artikel seines Glaubens/ im Buch Zuna also: Wenn ein Verstorbener zur Erde bestätiget wird/ so treten zu seinem todten Leib zween schwarze Engel/ die da Munguir guanequir heißen/ und Keulen und eiserne Kreyle haben/ und machen daß der Verstorbene auf die Knie stehet/ und seine Seele wiederumb in den Leib nimmet/ gleich als wie mit einem Hemdde die Leiber der Lebendigen bekleidet seyn/ auch begehret der Leib nicht aufzustehen/ sondern allein mit der Seele bekleidet zu seyn/ welches/wen es geschehen/ fragen die Engel den Todten/ ob er an Mahomet und sein Gesetz gläube? So er nun in seinem Leben wohl gehandelt hat/ die Feste Lazala, und Fasten Radaman gehalten/ Zehenden und Almosen gegeben und außgetheilet/ auch gnugsahme Rechenschaft seines ganzen Lebens und Wandels geben kan/ so
weis

weichen die zweene schwarze Engel hinweg/und lassen zwey andre weisse hinzutreten/von welchen einer des Verstorbenen sein Haupt mit dem Arm umfähret / der ander aber seine Arme um des Verstorbenen Beine schlägt/welches also wäret bis zum Tage des Gerichts. So aber der Verstorbene übel gehandelt/ und nicht gute Rechenschaft geben kan/so schlägt der Engel mit der Röhle ihn sieben Ellen tieff in die Erde hinein auf den Kopff/der andere aber fasset ihn mit den Klauen und Kreilen / und stößet ihn tieffer / krasset und peiniget ihn mit hin- und wiederwerffen bis an den Jüngsten Tag. Welches bey den Mahomedisten fast gar für gewiß und unzweifelhaftig für einen Glaubens- Artickel gehalten wird. Dabey auch gesetzt wird/Gott gebe den Frommen/ und so an Mahomet glauben/ein/was sie auf die Fragen in Gräbern antworten sollen/ damie sie der Straffe entgehen.

100 C. V. Ferner Beweis/ daß der Alcoran nicht
hen. Und deswegen hõlen die Türz
cken ihre Gräber aus / und verwahren
dieselbe mit Taffeln/ damit ein lediger
Orth sey / und die Begrabenen nicht
von der Erden untergedruckt werden.
Sie binden auch die Lucher/ damit die
Todten sonst eingewickelt werden /
nicht umb den Kopf und Füsse/ damit
der Todte das Haupt könne herfür
thun/ und sich auf die Knie stützen/ so
die Engel kommen. Es pflegen auch
die Mahometaner in ihrer Verstorbes
nen Leinwand / etliche Bilder und
Characteres zu mahlen/ mit Saffran
und dazu bereitetem Wasser/ durch wel
cher Krafft sie die Verstorbenen von
der Straffe der Gruben meinen zuer
lösen. Sie brauchen auch täglich mit
angehendem Tage dis Gebet: Erlöse
mich Gott von der Frage der Engel/
von der Pein des Grabes/ und vom
bösen Wege/ Amen.

10. Solches bringe ich darumb herfür
für

Gottes sondern des Teufels Wort sey, tot
für/ damit die Türcken solches nicht
leugnen/ und sehen mögen/ was für ein
vergeblich spöttisch Geses es sey/ daran
sie gläuben. Nun sage mir doch einer
der da Verstand und Wis hat / wie
doch solche Gedichte und dergleichen
Narrenwerck einen verständigen Mens
schen möge im Sinn kommen? Dies
weil fürnehmlich das Buch Zuna und
der Alcoran in diesem Artickel ihme
selbst zuwieder sind/ an vielen Orthen/
indeym sie wollen / daß am Tage des
Gerichts alle Leiber ihre Seelen sollen
wieder bekommen/ und also die Mens
schen mit Leib und Seel auferstehen
sollen/ Gott Rechenschaft zugeben/ am
letzten Gerichte von ihrem Leben/ da ein
jeder mit seinem Leibe Herrligkeit oder
Straffe überkommen wird. Solches/
so es sich also verhelte / und doch nach
dem Buch Zuna der Mensch im Gras
be mit Belohnung begabet wird. Wie
wird ein Vernünfftiger oder Theolo-

gus glauben/ daß der Leib im Grabe die Seele anziehe/ wie ein Hembd. Und ob schon man das nachgebe/ so kan doch deshalb der selbe verstorbene Mensch nicht gefragt und gepeiniget werden/ dieweil die Seele ohne Leib kein Mensch ist/ kan auch keiner Mensch genennet werden/ denn der da mit Leib und Seele zugleich lebet. Wie kan aber nun eine Seele antworten ohne Leib/ und ein Leib ohne Seele/ und wie kan ein todter Leib Streiche empfangen und fühlen / denn er ist nichts anders als ein todtes Naß und Erde / darin er nach dem Tode verwandelt wird. Darumb kanstu als ein verständiger Mahomedist hierauf nichts fürbringen sondern must auf alles schweigen / und gedencken / daß die solches reden / sein Unweise / und ohne Vernunft und Verstand blinde Menschen.

II. Ich möchte endlich auch gerne von dir wissen/ wie die weissen Engel unter

unter so vielen fressenden und nagenden
 Würmen bey den Verstorbenen blei-
 be können / denn eine solche Verfaus-
 lung stincket sehr / und wie kan ein Leib /
 der nun zu Asche worden / von den
 schwarzen Engeln geschlagen werden /
 da doch das Buch Zuna sagt / diesel-
 ben Plagen / und Hin- und Wieder-
 werffung währe bis an den Jüngsten
 Tag? Darumb ist alles eine vergebliche
 Rede und Lügen / welches das Ende sey
 dieses Capittels.

Das sechste Capittel.

Von mancherley Ergernissen

der Mahomedisten / zur Zeit / da das Gehehe
 von Mahomet ist gegeben worden / und der-
 selben Abfall.

DAs fürnehmste Ergernis / gibt die Auffahrt Ma-
 homets in den Himmel / auff
 der Leiter / durch das nächtliche Ges-
 icht /

sichte und da er ist auff dem Thier Alborach geführet worden / sampt andern / was er in derselben Nacht im Himmel gesehen hat / wie unten im 8. Capittel sol erkläret werden. Umb dieser Ursache willen / haben sich viel Mahomedisten empöret / und Mahomet ganz und gar verlassen. Das andere Ergernis rühret her von Alquibla. Denn da Mahomet zu Mecha wohnte / und seine Sect anfieng / hat er seinem Anhangen befohlen / sie sollen das Gebet Azala gegen der Stadt Jerusalem thun / welches Gebot die zehen Jahr über / da er zu Mecha gewesen / und zwey Jahr hernach / da er zu Almadin in seinem exilio oder Alhera, gewehret hat. Den in den letzten folgenden Jahren haben die Juden all a selbst die Mahomedisten berichtet / wie sie gleichfals das Angesicht nach Jerusalem wendeten / in ihrem Gebete / gleich wie Mahomet geordnet hatte / auch mit seinen

Das

Fasten. Deshalben denn in diesen Stücken wegen beyder Secten wenig Unterscheid ist / wie denn solche beyde Gebot vom Fasten und Gebet / im 1. C. des 1. Buchs begriffen werden. Es ist aber Mahomet durch der Juden Bericht bewegeet worden / daß er den Fast-Monat in den Monat Ramadan versetzet hat / im andern Jahr zu Almadin, zwey Jahr nach seinem gegebenen Geses / daß also die alte Fasten abgethan worden / von welcher im jetzt angezogenen Capittel gesagt wird: O ihr Mahomedisten / es ist euch eine Faste geboten / gleich wie den ersten / (allda die Glossa durch die ersten verstehet die Juden) derowegen ist diese Faste wohl zwölff Jahr gehalten worden / ehedañ sie ist wieder verändert worden. Und es ist eben in demselben Jahr das Besten geändert worden / also / daß da geboten / es solten alle Mahomedisten / an welchem Ort sie auch weren / das Aus

gesicht nicht mehr nach Jerusalem wenz-
 den/ so sie beteten/ sondern gen Mecha:
 (Daraus die Jüden geschlossen/ es wür-
 den die Mahomedisten wieder zu ihrer
 alten Abgötterey treten) deshalb sind
 auch die Mahomedisten sehr unwillig
 worden/ dieweil sie Salomons Tempel
 de Tempel zu Mecha/ da der alte Heyd-
 nische Abgott stunde/ weit vorgezogen.
 Deshalb dann sehr viel von Maho-
 met abgefallen/ daß also Mahomet an-
 dere Verse dem Volck fürzutragen ge-
 zwungen wurde/ wolte er sie anders in
 seinem Gehorsam behalten/ darzu er
 denn Gottes Befehl anzog. Nach
 fünff Jahren aber / hat er die Stadt
 Mecha eingenommen/ den Abgott dar-
 nieder geworffen/ und alle Einwohner/
 die sich ihm widersetzt / umgebracht.
 Was sagstu aber nun. ô du Maho-
 medist zu diesen fünff Jahren / in wel-
 chen Mahomet samt seinem Anhang
 das Angesicht im Beten gegen dem

Ab.

Abgott zu Mecha gewendet / ist solches nicht bey allen Verständige eine Wurzel der Abgötterey. Desßhalben wirstu befinden / daß diese Sect von Anfang her voller Zweitracht / Ergernis / Thorheit und allerley Vermischung gewesen ist / daraus ferner erscheinet / daß kein Gesetz oder Befehl Gottes dabey gewesen ist.

2. Das dritte Ergernis entspringet aus dem unbesonnenen Irrthum Mahomets / welcher / als er einmahl im Beten aus dem 4. Buch des Alcorans das 15. Capittel von den Sternen lese / und des vorerwehnten Abgotts unter andern erwehnete / die er die ärgste Teuffel nennen wolte / hat er sie die höchsten Götter geheissen / in die man billig alle Hoffnung setzen solte / von welchen Worten er samt den seinen zur Erde gefallen. Als er aber dieses Irrthumbs von denen die da stunden / erinnert worden / hat er ges-

antwortet/ er sey vom Teuffel in diesen Irrthumb geführt worden / daraus dann die vorige Enderung entsprungen. Aber sehr viel der Mahomedisten sind dadurch geärgert worden / und zu ihrer heidnischen Sect gelehret. Und ist also Mahomet gar oft versucht worden / ob ihm schon der Engel / so ihm den schwarzen Trostpfen aus dem Herzen genommen / ein anders verheissen hatte. Welches denn deshalb nicht kan wahr seyn / sonst hätte ihn der Teuffel nicht versucht / es hätte es auch Gott nicht zugegeben / daß er die alten Abgötter geehret und angebetet. Weil sich aber viel hieran ärgerten / so hat er einen andern Vers gemacht / welcher im 4. Capittel des dritten Buchs siehet / welcher also lautet : Wir Gott / haben niemals keinen Propheten gesandt / der da nicht versucht worden. Aber nichts desto weniger / wenn er den Diamen

men

men Gottes nennete / mandte er offts
 mahls mit zitternden Lippen den Teufel /
 mit Einmischung anderer Worte /
 da er doch sagt / Gott habe geboten / er
 sollte die bösen Wort heraus nehmen /
 und die guten desto besser bestätigen.
 Mit welchem Verse er an Tag gegeben
 / daß ihm das vorige der Teufel
 eingegeben / welcher allen Propheten
 nachstellet / aber die correction und
 Enderung komme von Gott / mit wel-
 chen Griffen er der Seinen Empörung
 gestüllet / welches denn wenig Doctori-
 bus des Mahometischen Gesetzes be-
 stand ist. Aber du Mahomedist / nim
 doch zu Herren deiner Seelen Heil /
 und erkenne die Wahrheit.

3. Es ist auch ein anderes Ergernis
 dieses / daß Mahomet seines Knechts
 Zeydin Weib zur Ehe genommen /
 welche schöner Gestalt war / welches
 denn einem Propheten / und der aller
 vollkommnesten Creatur / dafür er sich

außgab / gar nicht geziemet. Er hatte
 sonst zur selben Zeit bey sich neun Ehes-
 Weiber / der Knecht aber hatte diese eis-
 nige / welche er seinem Herrn / dem sie
 doch verwand war / lassen muste / er aber
 also im Wittwer-stande leben. Es
 stehet im Buch Azear : als Mahomet
 in des Knechtes Haus kam / und dessel-
 ben Weib gesehen / hat er ihr geboten /
 daß sie dem Knecht anzeigen / der Herr
 were da gewesen / und hette einen guten
 Krebs außlesen für seiner Thür.
 Solches hat dem Knechte sein Weib
 angezeigt / welcher die Wort des Pro-
 pheten also gedeutet : das Weib sey der
 Krebs / aber die Thür bedeute ihn und
 das Haus / und Mahomet wolle nichts
 anders denn daß er sein Weib von sich
 liesse / und Mahomet gebe. Sollen
 nun das Prophetische Wort seyn oder
 eines heiligen Mannes ? Sage mir
 doch / warumb Mahomet ins Knechts
 Haus gegangen sey / oder was Ehrens-
 bietung

bietung der Knecht gegen den Herrn
 getragen habe/ daß er den Verstand der
 geheimen Wort so bald erfunden/ wel-
 cher doch selbst zu Mahomet gangen/
 seine gängliche Meinung zuerforschen/
 welche/ als ihm Mahomet angezeigt/
 habē Zeydin und sein Weib mit vielen
 Worten einander geseget/ und Ma-
 homet alsbald desselben Tages noch
 mit dem Weibe Wirtschafft gemacht/
 dadurch die Mahomedisten sehr erzür-
 net und gemurret/ auch gesagt/ es were
 nicht ein Werck eines heiligen Man-
 nes/ davon/ ob schon Mahomet beküm-
 mert war/ hat er doch alsbald seinem
 Schreiber Verse dictirt / und dem
 Volk fürgetragen/ die da im 17 Ca-
 pittel des 3. Buchs gefunden werden/
 und lauten also : ô Mahomet / ob du
 schon zu deinem Knecht Zeydin gesagt
 hast/ daß er das Weib nehme/ und war
 doch nicht deine Meinung/ in dehm du
 verbergen woltest/ dasjenige/ das Gott
 wohl.

wohl befand war/ das ist/ deine Liebe gegen das Weib/ so wil doch Gott/ dieweil nun Zeydin sein Theil empfangen hat/ daß du dir das Weib nimmest/ und deshalb nicht beschweret werdest.

4. Hierzu setzet die Glossa/ daß Mahomet zu mehrer Beschönung/ und damit er das Volk schreckete / dem Knechte geboten / daß er sein Weib wiedernehme/ von Gott also redende: O Mahomet/ wegen der Furcht/ mag dein Mund etwas reden/ aber die Liebe die du gegen dem Weibe trägst/ sol nichts desto weniger in deinem Herzen hangen/ und gebiete ich Gott dir deshalb/ daß du sie behaltest/ nachdem der erste Ehemann nun gnugsahme Wollust mit ihr gepfleget hat/ auf daß du solches nicht mit Unlust und Beschwernis vollbringest.

5. Dieses alles ist nun eine solche Grausamkeit und Bosheit/ daß es

all

alle unzüchtige Hurenkoppelen übers-
 trifft. Darnach ist es gar eine un-
 richtige Entschuldigung der bösen Lust/
 daß es Gott also sol geboten haben/das
 mit es Mahomet möchte gefallen. Es
 ge mir aber ô Mahomedisi/wo stehets
 geschrieben/ das ein Ehemann mit fug
 eines andern Eheweib begehren solle/
 und ohne Sünde sich darumb bemühen/
 damit ers ihm entführe. Wie verstes
 hestu das zehende Gebot Gottes / das
 Mosi auff dem Berge Sinai gegeben
 ist: nemlich / Du solt nicht begehren
 deines Nächsten Weib? Was ist das
 aber für eine schändliche Wollust im
 Mahomet/ welche ihm Gott offenbah-
 ren/ und ihm derselben bösen Lust ein
 Zeugnis geben wollen? Derwegen
 wirstu verstehen/ daß derjenige der sol-
 ches thut und gebeut / nicht sey / auch
 nicht seyn könne / ein Bote und
 Gesetz-Geber GOTT

LES.

Das

Das siebende Capittel.

Von Mahomets Weibern / wie
 viel Jungfrauen er genommen / und wie viel
 ihm geschenkt worden / wegen eines sonderli-
 chen Gesetzes daß er gegeben. Item von der
 Zweitracht und Zanck zwischen ihm / seinen
 Weibern und Mägden.

In Buche Azear stehet /
 Mahomet habe funffzehn Weis-
 ber genommen / und zugleich
 eilff Weiber erkandt / außgenommen
 die Mägde. Aber von allen hat er nur
 zwei Töchter gezeuget. Er hat ihrer
 auch viere gehabt / die ihm e wegen eines
 sonderlichen Gesetzes gegeben worden.
 Wenn du Mahomedist nun solches
 leugnen wilt / so beweise ich dir aus
 dem Buche Assameil, welches geschrie-
 ben ist von guten Sitten Mahomets /
 allda er desto alben gelobet wird / und
 seine Mannheit gepriesen / dieweil er in ei-
 ner Stunde mit allen Weibern zuthun
 haben können / ô Sünde! ô Geilheit!
 Über

Aber es were besser gewesen/ man hette von diesen Dingen geschwiegen/ und dasjenige/ was Sünde und Schande ist/ nicht für Tugend außgeruffen/ auch fleischliche Lüste der Heiligkeit und guten Sitten nicht zugemessen/ denn damit dienet man Gott nicht/ welcher an diesen bösen Stücken eine Abscheu tregt. Weiter beweise ich dir aus dem Buche Azear, auch aus einem andern Buche Almazhodi, daß Mahomet 9. Weisber verlassen/ als er gestorben ist/ welche auch also Wittwenweise ihr Leben geendet/ wegen einer sonderlichen Heiligkeit/ daran sie wegen Mahomet verbunden gewesen/ wie hernach weiter sol gesaget werden. Man sol aber wissen/ daß Mahomet zweyerley Gesetze gegeben habe/ eines/ daß ihm und alle Mahomedisten anging/ das andere aber seiner Person alleine. Dieses Gesetze aber hat vier Theile. Erstlich verheut er zu nehmen/ die da von ihm verstoßen sind/ oder

oder aber die er Wittwenweise verlas-
 sen würde. Deshalb seine 9. Witt-
 wen auß Heiligkeit nicht wieder zur
 Ehe geschritten. Zum andern ordnet
 ers/ wie es mit den jenigen Weibern/
 die ihm offerirt werden/seyn solle/und
 lest ihm Mahomet selbst zu/ im 17. cap.
 des 3. Buchs / daß er ein jedes Weib-
 bild / so sich ihm offerirte / ohne Ehes-
 stiftung nehmen könnte / aber andern
 solte solche Freyheit nicht offen stehen.
 Zum dritten hat Mahomet ihme selbst
 zugelassen / ob wohl aus dem dritten
 Capitel des ersten Buchs im Alcoran
 die Mahomedisten/ein/ zwey/drey/oder
 auch wol vier Weiber/mehr aber nicht/
 nehmen möchten / daß er doch von sol-
 chem Geses frey were / und möchte so
 viel Weiber haben als er wolte. Zum
 vierdten/hat er sich auch darin außge-
 nommen/ daß seine Weiber alle unter
 sich gleich geachtet werden solten/ aber
 den andern ward befohlen/ daß sie eine
 ge-

ge

gewisse Ordnung ihrer genommenen Weiber halten sollten/ beydes in Kleidung und in der Hausarbeit/ so wohl im Beyschlafen/ und so solches Gesetz die Männer nicht hielten/ möchten die Weiber solches von ihnen vor Gericht begehren/ davon aber doch allein Mahomet hat wollen frey seyn/ und schrecket seine Ehe-Weiber/ im 17. Capittel des dritten Buchs/ in dem er gebent/ daß sie solien zu frieden seyn/ mit allem daß er thete und beffhle/ und daß es ihm allein frey stehe / mit dieser oder jener nach seinem Wohlgefallen zuschaffen/ und seines Herzen Gedancken zuerfüllen. Auch solie den Weibern ohne einigen Verdruß gefallen / was ihm gesfiele. Die Wort desselben Gesetzes lauten also: O Mahomet / du magst aus deinen Weibern lieb haben welche du wilt/ doch also/ daß sie dir in allen gehorchen/ und deshalb nicht zürnen. Welchen Text die Mahomedisten
 zwar

zwar lesen / aber nicht verstehen / sonst
fielen sie von dieser Secte wol ab. Es
gefelt dir zwar der süsse Lohn dieser
Worte wol / du Mahomedist / aber du
bedenckest nicht / was sie in sich haben.
darumb habe acht darauff / so wirstu be-
finden / daß viel darin wieder die Ver-
nunfft und Gerechtigkeit geordnet ist.
Du solt auch wissen / daß dasselbe vierte
Gesetz / und die Verse so dazu gehören /
nur wegen etlicher Weiber die Maho-
met von sich gelassen / sind gemacht
worden / mit welchen für andern unbil-
lig gefahren wurde / daß sie deshalb
heuleten und flagten / und rückten Ma-
homet die Rache Gottes und sein Ge-
wissen für / und begehrten / daß sie den
andern seinen Weibern gleich geachtet
würden / und nicht also verstoffen. Al-
ber mit erwehnten sonderlichen Versen
hat er ihnen geantwortet : Es gefalle
Gott also / und er sey nicht gebunden
an die Ordnung der Gleichheit mit den
Weib

Weibern/ welche sonst die andern Mahomedisten hielten. Deshalben haben sie diese Schmach gedultig ertragen müssen/ und gesagt/ es müste Gott Mahomet sehr lieb haben/ als dehme er Verse zuschickte/ wie er sie nur begehrte.

2. Gleiche Dinge seyn offenbahr / aus einer andern schandbahren That Mahomets / umb welcher willen er auch ein gankes Capittel/ welches ein gemein Geseze vom Himmel seyn solte/ gemacht hat/ damit er seine schändliche Lust beschdnete/ welches denen Mahomedisten bis dato sonderlich gefallen. Denn der Jacobiter König hatte Mahomet ein sehr schön Mägdlein geschencket/ Nahmens Miriam eine Jüdin/ funffzehen Jahr alt/ dagegen in schändlicher Liebe Mahomet entbrant/ bis er nach vieler Gemeinschaft mit ihr / sie beschlieff/ dazu aber kommen sind/ sein e zwey stattliche und liebste Weiber /

Axa,

Axa, die Tochter Ubequaris, und Hafaca Homars Tochter/ welche un-
 ter ihren andern Wittgenossen die vor-
 nehmfsten waren/ und haben ihn ge-
 strafft/ auch vermahnet/ daß solches
 einem Propheten und Ehemann nicht
 zustehet/ sondern solches sey ein Ehe-
 bruch/ auch wegen seiner andern Wei-
 ber. Aber Mahomet hat ihnen gute
 Worte gegeben/ und ihnen mit einem
 Eynde versprochen/ sofern sie schweigen
 würden/ wolte er das Mägdelein nicht
 mehr berühren/ die Weiber aber haben
 ihm mit diesem Beding still zuschweigen
 zugesagt/ daß sie/ sofern er noch ein-
 mahl in solcher That ergriffen würde/
 sich von ihm scheiden möchten. Also
 ist diese Sach etliche Tage vorschwie-
 gen blieben. Aber Mahomet war
 ganz und gar gegen das Mägdelein in
 Brunst ersoffen/ deshalb denn seine
 Weiber dagegen solche acht auff ihn
 hatten/ daß sie ihn zum andernmahl
 bey

bey dem Mägdelein funden liegen/ deß
halben sie aus grossem Zorn von Ma-
homet wieder zu den ihrigen gekehret/
als verstoffene Weiber. Also ist die
Sache Mahomets mit grosser Schans
de offenbahr worden / und haben die
Mahomedisten wegen der grossen Ers
gernis hefftig auff ihn gescholten. Ma-
homet aber / als er wegen Offenbah-
rung dieser That/ auch wegen Abschei-
dung seiner edelsten Weiber sehr bes-
fürzt worden/ leufft zu seinem Alco-
ran, und macht ein neu Gesez/ darin
er den Mahomedisten zuliesse/bey allen
ihren Mägden und Dienerinnen bey-
zuschlafen / auch wieder der Weiber
Willen/ dadurch die Mahomedisten
wieder versöhnet worden / und seine
That entschuldiget / als welche die
Weiber nicht hetten sollen offenbah-
ren/ weil es von Gott zugelassen war.
Er hat auch Dreyworte dazugethan/
daß die Weiber, wieder zu ihn kehren

S

folg.

solten / welche er auch alsobald wieder
 bekommen / denn es hat sie sehr gereuet /
 und habens für ein Glück und Gnade
 geachtet / daß sie von dem Propheten
 wieder angenommen worden / welcher
 denn nachmahls alle Schande nach
 seinem Willen mit der Magd gepfleget
 ohne alle Einrede. Ja es war bey al-
 len diese Rede gemein / Mahomet thäte
 alles nach seinem Gefallen gleich als
 Gott / und bekähme Verse und Capitel
 nach seines Hersens wünsche. Das
 Capittel aber unter dem Titul von der
 Verbitung im vierdten Buch / hat
 nachfolgende Worte : O Prophet /
 warumb verbeutest du das / was ich dir
 habe zugelassen / damit du deinen Weis-
 bern gefallest ? derowegen soltu wissen /
 daß ich Gott allen Mahomedisten
 nachgelassen habe / bey ihren gefangen-
 en Mägden zuschlaffen. Welches von
 Anfang nicht war / da der Prophet ein
 Geheimnis seinen Weibern vertrauet
 hatte /

hatte/ welches sie hernach offenbahr gemacht. Aber ihr Weiber so es euch gereuet/ so wirds euch Gott verzeihen/ und gut thun/ so ihr aber wollet bey den euren bleiben/ so wird Mahomets sein Schöpffer ihm andere Weiber geben/ die da glauben und heilig seyn/ so wohl Jungfrauen als Wittwen/ ob sie schon keine Mahomedinnen seyn. Dieses Capittel/ als es denen Mahomedisten aus einem Zettel gelesen worden / hat sie sehr erfreuet/ und sind die zwo Mahomets abgeschiedene Weiber täglich von ihm ermahnet worden/ daß sie wieder zu Mahomet kehren solten/bey welchem hernachmahls ihre Verwandts durch grosse Bitte erlanget/ daß er sie wieder hat angenommen/ ob er wohl nichts lieber thate.

3. Darumb stehestu ô Mahomedist/ daß dein Mahomet nicht ohne Schuld sey/ den er hat das vorige Capittel nur zu seinen absehen und Schanddes

Gij

ckel

Fel auffgehoben/und ob schon durch diß
 Gesetz den Mahomedisten das Bey-
 schlaffen mit den Mägden vergönnet
 wurde/ so ist doch Mahomet zuvor ein
 Ehebrecher gewesen / und meineidig/
 denn er hat die Treue/ die er den Weis-
 bern zugesaget / als sie ihn in der bösen
 That ergriffen/ gebrochen / und nach
 demselben gethanen Eyde/ zum andern
 mahl mit der Jüdin Mirjam seine
 Schande getrieben/ darüber er ergrif-
 fen/ darumb denn die Freyheit die
 Mägde zu schenden/ so den Mahomes-
 disten sehr angenehm gewesen/ den Ma-
 homet von der Schuld nicht entlediget.
 Denn ein solches Ding sol und kan in
 keiner hohen und vortrefflichen Person
 (davor ihr ihn haltet) statt finden/ viel
 weniger in einem heiligen Menschen/
 und aller vollkommestē/ auch von Gott
 außergewählten Creatur. Denn so er
 solche Titel/ welche er ihm zum Theil
 selbst giebt/ auch zum Theil von euch
 erticht.

ertichtet sind/ führen wil/ so müste er
 ein keuscher/ gerechter / und warhafftis-
 ger Mensch seyn/ denn die Thaten der
 Menschen sollen mit den Tituln und
 Ehren-Nahmen überein treffen. Dar-
 umb siehe nun/ wie vieler Sachen und
 Thaten der Alcoran mit der Zuna
 voll sey / und stelle eine comparation
 oder Vergleichung an der Wercke und
 Thaten/so im Evangelio unsers Her-
 ren Christi begriffen seyn/ mit Jesu
 Person und heiligen Nahmen/welcher
 der Alcoran selbst den Messiam, Gots-
 tes Wort und Gottes Heiligen Geist
 nennet/ welche drey Nahmen doch noch
 nie kein Mensch geführet hat/ auch kei-
 ner verdienet. Denn sie stehen Gott
 allein zu / und alle Wercke und Worte
 Christi / in seinem Leben / auch aller
 Nacht und Tagt treffen mit seinen Ti-
 tulin überein. Auch ist das Evanges-
 lium Christi voller Wunderthaten/
 Gottfürchtigen Wercken und heilsa-

26 C. VIII. Mahomet's lächerliche Fabeln.
mer Lehr / welche seine Jünger ange-
nommen / und denselben gefolget haben.
Aus solcher Collation wird der Un-
terscheid zwischen Christo unserm Hei-
lande / und zwischen deinem Mahomet /
auch zwischen beyder Schrifften gnugs-
sam erscheinen / und wirstu dadurch zur
Warheit gebracht werden.

Das achte Capittel.

Vom Traum und Gesichte Ma-
homet's / als er auff der Leiter gen Himmel ge-
stiegen / und erstlich auff dem Thier Alborach
geführt worden. Auch von allen Dingen /
so ihme in derselben Nacht / im Himmels Pa-
radeis und in der Hölle gezeigt worden.

In 2. Buch am II. Capitel spricht der Alcoran: Ge-
lobet sey der seinen Knecht vom
Tempel zu Mecha / bis zu dem gebenes-
deneten Tempel gen Jerusalem hat
kommen lassen: An diesem Orth
meldet die Glossa / Mahomet sey ein-
mahl

mahl zu Almadin aus dem Bette/das frühe Gebet (Zalata Zobhe) zu sprechen auffgestanden/ und in seine Bethzellen (Moichea) gangen. Zu diesem setzet das Buch Azear, welches nur zum öfftern allhie ist angezogen worden/ als Mahomet sein Gebet vollbracht habe/ hab er sein Gesicht zum Volcke gewendet/ und also geredet: Die vergangene Nacht/ als ich in der Kammer meines liebsten Weibes Axæ, nnter allen meinen eilff Weibern schlieff/ bin ich im Mitternacht durch das Gerumpel der Thür/ daran sehr geschlagen wurde/auffgewacht. Als ich aber auffstehe/ und die Thüre gegen der Gassen öffne/ habe ich den Engel Gabriel funden mit siebenzig pahr Flügeln/und gar schneeweiß/mit einem Schein/ der heller war als Cristallen/ und hatte bey sich ein Thier so weiß als Milch/ daß grösser war als ein Esel/ aber doch kleiner als ein Maulesel/und

Giiiij

folgt

solches hieß Alborach. Und stehet weiter im Buch Azear: Als der Engel Gabriel Mahomet umbfangen/ habe er ihn also gegrüßet: O Mahomet/ Gott gibt dir viel Segen und Heil/ und befiehet/ du wollest diese Nacht mit mir zu ihm kommen/ und allda schauen viele verborgene Dinge/ die noch keines Menschen Sohn gesehen hat. Solches als es Mahomet zugesagt/ hat der Engel weiter gesprochen: O Mahomet steig auf dieses Thier Alborach, damit forzukommen. Als nun Mahomet wolte auffsteigen/ hat das Thier umb sich geschlagen/ und ihn nicht wollen lassen auffstehen/ deshalb hat der Engel gefraget/ warum es nicht wolte? Auch gesagt/ du seilst wissen/ daß noch kein frömmer Mensch auf dich kommen/ auch kein frömmer auf dich kommen wird/ als dieser Mahomet ist. Darauf hat das Thier Alborach geantwortet: Ich wilß nicht thun/

thun / er verheisse mir denn / daßiers
 wolle zu wege bringen / daß ich möge ins
 Paradeis kommen. Deshalben hat
 Mahomet geantwortet: O Alborach
 ich verheisse dir / daß du das erste Thier
 sein solt / daß da sol ins Paradeis ge-
 hen. Auf solche Worte ist das Thier
 Alborach zu frieden gewesen / und ist
 Mahomet auffgefessen. Der Engel
 aber hat den Saum in die Hand genoms-
 men / und sind also miteinander biß gen
 Jerusalem in das heilige Haus kom-
 men.

2. Das Buch Azear sagt / als Ma-
 homet also hingezogen / habe er eine
 Stimme gehöret eines Weibes / die da
 hell also geschallet: O Mahomet! O
 Mahomet! Aber der Engel hat ihm
 zu antworten verbotten. Als sie aber
 weiter kommen / hat ein ander Weib
 Mahomet wieder mit heller Stimme
 geruffen / welcher aus Befehl des Eng-
 els auch nicht geantwortet / aber er

Ev

hat

Hat nachmahls bald den Engel gefraz
 get/ was es für Weiber weren? wels
 cher ihm geantwortet: die erste were
 die/ so das Jüdische Geseß gegeben hette
 te/ welcher so er geantwortet/ so wereu
 alle Mahomedisten alsobald Jüden ge
 worden/ die ander aber were / so das
 Geseß der Christen gegeben hette/ sol
 cher so er geantwortet / so weren alle
 Mahomedisten alsobald Christen wor
 den. Ferner stehet im Buch Azear,
 als sie nun nahe zu dem Tempel zu Jer
 rusalem / und fast an die Thür kom
 men/ sey Mahomet abgestiegen / und
 mit dem Engel in den Tempel gangen/
 allda sie alle Propheten und Boten
 Gottes gefunden/ so vtel ihr jemahls
 in die Welt kommen / solche seind ihm
 alle entgegen gangen/ und ihn also em
 pfangen: Freude sey über dem wahr
 hafftigen Boten und Ehrwürdigen
 Propheten. Darnach haben sie ihn
 geleitet und geführet mit grosser Herr
 lige

ligkeit biß in die grosse Capel Mihrab,
 und ihn demütig gebeten/ er wolle doch
 vor sie alle ein Gebet thun. Also ist
 Mahomet in die Capel gangen/ und
 für die Propheten und Boten sein Ges
 bet gethan/ welche embstg bey ihm ans
 gehalten/ daß er sie ihm wolte lassen bes
 fohlen seyn/ und ihrer gedenccken/ wenn
 er mit Gott reden würde. Und also
 seynd sie alle davon gangen/ und sind
 der Engel und Mahomet alleine blies
 ben. Sie seind aber bald auch aus dem
 Tempel gangen/ und eine Leiter gefun
 den/ die von der ebenen Erden biß an
 Himmel gelanget/ und aus Göttlichem
 Lichte ist zusammen gemacht gewesen/
 auf dieser seynd sie hinauff gestiegen/
 und hat der Engel Mahomet bey der
 Hand geführet/ biß sie an den ersten
 Himmel kommen sind/ welcher von
 dem schönsten Silber gemacht gewesen/
 daran haben an güldenen Ketten ge
 hangen die Sterne/ darunter der größe

seste ist gewesen wie der Berg Noe bey Bey Almandin. Nachmals aber hat der Engel Gabriel an der Thür des Himmels angeklopffet/ der Thürhüter aber hat gefraget / wer bistu? Er antwortete und sprach/ ich bin der Engel Gabriel/ und kom mit mir Mahomet der Prophet und Gottes Freund. Als er Mahomets Nahmen gehöret/ hat er die Pforte des ersten Himmels weit auffgethan. Als sie aber hinein kommen/ fiuden sie einen ehrbarn alten Mann / mit grauen Haren / welches Adam war / der hinzu trat/ Mahomet herhete/ und Gott danckete für das Geschenk eines solchen Sohns / auch gebeten/ Mahomet wolte sich ihm lassen befohlen seyn.

3. Als sie aber weiter kommen/ haben sie eine grosse Anzahl Engel des ersten Himmels gesehen / Figuren und Gestalten der Menschen/ der Ochsen/ der Pferde/ der Vögel/ der Hünner/ des

rer einer mit einem Fuß im ersten Him-
 mel stunde/ das Haupt aber hatte er
 in dem andern Himmel/ darumb frage-
 te Mahomet den Engel/ was das bes-
 deutete/ oder was es were / daß so viel
 und mancherley Figuren und Gestal-
 ten der Engel da weren? darauf Gas-
 briel gesagt / daß alle dieselben Engel
 für die Einwohner der Erden beten/
 und die in Gestalt der Menschen weren
 die beteten für die Menschen / die aber
 in gestalt der Ochsen / die beteten für
 die Ochsen/ die Gestalten aber der Hün-
 ner beteten für die Hünen. So aber
 der grosse Hahn schreyete / so schreyete
 auch alle andere Hünen in derselbigen
 Gestalt/ welcher Geschrey/ so die auff
 Erden höreten / schrien sie auch alle
 miteinander. Als sie so mit einander
 redeten/ fing der grosse Hahn an zu-
 schreyen/ alsobald fingen die andern
 auch an/ darauf die Hünen auff Erden
 sofort mit ihrem Geschrey gefolget.

Von diesem sind sie in den andern Himmel kommen/ welcher aus dem besten und vollkomneſten Golde gemacht gewesen. Als sie aber davor anklopffen/ fraget der Pförtner: wer da wexe? darauf der Engel Gabriel geantwortet: Ich bin da/ und mit mir Mahomet Gottes Freund. Darauf die Thür des andern Himmels sich selbst auffgethan. Da sie nun hineinkommen/ haben sie gesehen/ daß an allen Thüren Gottes Name mit dem Namen Mahomets geschrieben gewesen/ mit folgenden Worten: Es ist kein ander Gott/ als Gott/ und Mahomet ist Gottes Bote. Sie haben auch in dem Himmel gefunden Noa/ welcher sehr grau war/ diesen hat Mahomet umbfangen/ Noa aber ist sehr erfreuet worden als er Mahomet gesehen und gehöret/ hat ihn auch gebeten/ er wolle sein bey Gott eingedenck seyn. In diesem Himmel ist noch zweymahl eine große

grössere Menge der Engel gewesen/
mit unzähllichen Figuren/und wunders-
lichen Gestalten/unter welchen ein En-
gel war/der da fast im andern Himmel
war/ und reichete mit dem Haupt im
dritten Himmel/ eine Hand aber hatte
er bis am Aufsgang außgestrectet/ die
andere aber bis gegen Abend/ und sind
viel andere wunderliche Sachen ihm
daselbst fürkommen. Nachmahls
sind sie in den dritten Himmel gestu-
gen/ welches Materi war ein sehr vor-
trefflich Edelgestein. In diesem ha-
ben sie Abraham in einem herrlichen
grauen Alter gefunden / und viel eine
grössere Menge der Engel / darunter
einer war / dessen eines Auge //
von dem andern tausend und siebenzig
Tagreisen weit stunde/ in seiner Hand
aber hatte er ein Buch/ welches er für
und für ansah / auch etliche Schrifft
darin abzuleschete/ und andere neue an
die stat schriebe. Als aber Mahomet

dem

den Gabriel fragte/ wer der Engel wære/ der immerdar lese/ schriebe und rechnete? sagte darauff Gabriel/ es were der Engel des Todes / auf Arabisch Mehlalmenti, das Buch aber Al-lauhe ahnafod, das ist/ die auffgehobene Taffel / darein geschrieben würden die Nahmen der Menschen/ die da gebohren werden / welcher Tage und Jahre der Engel rechnete/ und auftheilete/ auch abzehlete/ wie lange ein jeder leben solte/ welches den für und für sein Ampt wehre. Aus diesem Ort sind sie in den vierdten Himmel genommen worden/ welcher aus lauter herrlichem Smaragd gewesen/ darinnen war Joseph Jacobs Sohn / welcher Mahomet empfing / und sich ihm befohle. Es waren darinne mehr Engel / und auch grössere/ als in den andern Himmeln / darunter einer herfür reichete/ welcher viel Zehren vergoß / und als Mahomet die Ursach dessen fragete/

sagte

sagte der Engel Gabriel / er beweinete die Sünde der Menschen / und ginge ihm also zu Herken / das Elend derer die zur Höllen kämen. Von dannen gehen sie in den fünfften Himmel / welcher vom Diamant war / darin saß Moses / welcher sich auch Mahomet befahle. In diesen waren mehr und grössere Engel. Weiter kommen sie in den sechsten Himmel / von Carfunckelstein gemacht / allda ihnen Johannes der Teuffer erschienen / und sich Mahomet befohlen hat: allhie hatten viel Engel ihre Wohnung / welche auch noch grösser waren / denn die andern alle. Endlich in den siebenden Himmel / woselbst das Himilische Licht war / funden sie Jesum Christum / welchem sich Mahomet wiederumb auch anbefahl / und haben sie daselbst die allergrössesten Engel gesehen / aus welchen einer siebenzig tausend Häupter hatte / in welchem jeden siebenzig tausend Zungen

wa

warē/ welcher auch eine jede mit siebentzig tausend Stimmen Tag und Nacht Gott lobete. Unter diesen Engeln allhier stundē ihrer viel mit allzeit auffgethanen Augen / etliche schlugen die Häupter für und für nieder/ etliche lasgen allezeit auf ihrem Angesichte. Endlich waren etliche / die ohne auffhören für Gott sangen mit heller Stimme/ also daß/ wo ste die Ohren nicht hetten zugehalten/ weren ste des Gehörs beraubet worden. In demselben siebenden Himmel hat der Engel den Mahomet gesegnet/ und gesagt: es gebühre ihm nicht weiter zu gehen/ aber Gott werde ihn nun selbst weiter führen. Des halben ist Mahomet durch grosse ungläubliche Höhe und Weite durch viel Wasser und Schnee gezucket worden/ daß er aus Müdigkeit verschmachtet were/ wenn ihn nicht eine Stimme erquicket hette/ die da sagte: o Mahomet tritt herzu und grüße deinen Schöpffer.

pffer. Als er dieser Stimme nachfolgte/ hat er ein solch Licht gesehen/ daß ihm die Augen verblendet hat. Aber Gottes Angesicht ward mit siebentzig tausend Tüchern vom Himlischen Licht bedeckt. 14. Der Alcoran meldet im dritten Buch/ Mahomet sey zu Gott so nahe gekommen/ als zweien Armbrust-schüsse/ oder ein wenig weiter. Aber er habe Gottes Angesicht wegen des Lichtes Strahlen/ so von den Tüchern gingen/ nicht anschauen können/ Gott aber habe auff Mahomets Schatten die Hand geleet/ davon er eine unmäßige Kälte gefühlet. Und damahls habe Gott mit ihm geredet/ das Gesehe gegeben/ und viel andere heimliche Dinge gebotten/ welche und andere/ so diese Nacht von Mahomet gesehen worden/ wenn ich sie wolte allhie beschreiben/ würde ich es kaum auff 24. ganze grosse Bletter bringen. Es rühmet sich Mahomet fürnehmlich im

Buch

Buch Azear, Gott habe ihm in jetzge-
 melter Nacht fünfß Dinge gegeben/
 wêlche niemand vor oder nach ihm ge-
 habt oder haben würde. Das erste ist/
 Gott habe ihn zur ersten und außers-
 wehltesten Creatur gemacht im Hims-
 mel und auff Erden. Das andere/er
 werde der vortrefflichste und geehrteste
 seyn am jüngsten Gericht unter allen
 Adams Nachkommen. Das dritte/
 er solle seyn ein gemeiner Erlöser/ des-
 halben nennet er sich selbst ein ievamen
 peccatorum, einen Trost und Linder-
 rung der Sünden. Das vierdte/dasß
 er alle Sprachen könte. Das fünfße-
 te/ dasß er grossen Kriegs-Raub haben
 solle. Doch haben solche Sachen die
 meisten Mahomedisten vor ein Gedicht
 und Lügen gehalten/ und gesagt/ er sey
 niemahls im Himmel gewesen / habe
 auch nicht mit Gott geredet. Damit
 sie solches aber gläubeten / hat er im
 Capittel von den Sternen/ im vierten
 Buch

Buch solche Verse gemacht: Gott
 schweret durch die Sterne/ daß Maho-
 met euer Gesell nicht ist versuchet wor-
 den/ auch nichts falsches fürgebracht/
 und vergeblich geredet / sondern er hat
 solches alles aus der Offenbarung/
 die ihm Gott der Allmächtige gezeiget
 hat. Denn er hat sich zu ihm gena-
 het/ bey zween Schüssen/ und Gott hat
 es seinem Knechte geoffenbahret/ was
 er gewolt hat / denn das Herke Ma-
 homets ist nicht lügenhaft / welches
 dieselbe Nacht solche Wunderwercke
 Gottes gesehen/ da ihm Gott den höch-
 sten Stuel seines Hünlichen Regi-
 ments gezeiget hat / allda wo des groß-
 en Gottes Paradeis ist. Also hat ers
 dahin gebracht/ daß ihm die Mahome-
 disten solches gegläubet/ und es für ein
 grosses Wunderwerck gehalten / ob-
 wol ihrer viele sich auch daran geärgert/
 und wieder auff ihre alte Secte gefal-
 len und Heyden geworde sind .5. Im
 eilfften

ziffften Capittel des andern Buchs
 wird gesagt / Gott habe zu Ma-
 homet geredet / wie er dasselbe grosse
 Gesichte nur zum Ergernis der Mens-
 schen gesetzt habe / das ist / zu derer
 Schaden und Verderben / die sich dara-
 an ärgern würden. Desgleichen sagt
 das Buch Azear, das Mahomet/
 nachdem er Erlaubnis von Gott ge-
 beten / wieder herunter an seinen Ort
 kommen / von dannen er war hinauff
 kommen / und als er wieder in den sie-
 benden Himmel kommen / habe er alles
 dem Engel Gabriel erzehlet / was zwis-
 schen ihme und Gott war geschehē. Aber
 der Engel hat ihm gesagt: O Mahomet/
 Gott hat befohlen / ich solle dich ins Pa-
 radis führen / daß du allda seine Ge-
 heimnis schauest / darnach wollen wir
 auch in die Hölle gehen / zuschauen die
 Geheimnis derselben / sampt den Böls-
 kern / so von den Teufeln daselbst ge-
 reiniget werden.

Deshalb
 hat

haben sie erstlich die Herrlichkeit des Paradieses gesehen/ die Vortrefflichkeit und Glückseligkeit/ die keuschen Jungfrauen und Knaben/ auch Flüsse so mit Wasser/ Milch/ Honig und Wein gestossen haben/ desgleichen Brunnen/ welcher Nahmen sie auch gelernet habe/ Pallaste/ Bäume/ Gärten/ Lusthäuser/ von welchen nach der Länge in folgendem Capittel sol gehandelt werden. Darnach seynd sie in die Hölle gangen/ zu welcher sieben Pforten gewesen/ allda haben sie die Teufel gesehen/ mancherley Gestalten. Etliche waren mit feurigen Ketten angebunden/ etliche an lange Bratspiesse gesteket/ auch sahen sie allda Menschen bey Tischen sitzen/ darauff köstliche Speise gestanden/ darunter doch gar sffeige und stinckende Speise gemischet war/ von welcher sie assen/ und die besten stehen lieffen. Und als Mahomet von dem Engel wissen wolte/ wer ste

ren

wären/ist er berichtet worden/ es weren die Ehemänner/ so ihre fromme Weiber verachtet/ und andern nachgelauffen weren. Sie sahen auch ferner allda viele Menschen/ die da für und für geschmolzen Bley truncken/ die Bäuche damit fülleten/welche darnach aufschwollen/und rante das heisse Bley wieder heraus/welches sie wieder in sich sofften/ und sonst nichts anders thaten. Der Engel aber sprach / es weren die Diaböl der untreuen Vormunder / so da ihrer Mündlein Güter gefressen und umbgebracht. Viel anders mehr hat er weiter gesehen / welches allhie zuerzehlen / zu lang würde. Aber nun recke deine Ohren her ô Mahomedist und mercke darauff/denn ich wil dich drey Dinge fragen? Eines ist natürlicher Vernunft/welches aus gutem Unterscheid herfließt. Das andere ist Philosophisches und Astrologisches Verstandes oder Kunst.

Das

Das dritte ist die gemeine Logica oder Vernunftkunst/ die die Wahrheit von der Falschheit unterscheidet. Das erste ist in diesem / das Mahomet in demselben seinen Gesicht ertichtet / wie der Engel Gabriel ihm das Thier Alborach zugeführet habe / welches ihm nicht hat wollen lassen auffsitzen / er verhiesse ihm denn das Paradeis. Nun frage ich / was hats doch verstandes / daß die unvernünftige Thier sollen ins Paradeis kommen / und daß diß Thier soll das allererste sein? Und so es das erste sein soll / so muß auch folgen / daß das andere biß auff's letzte / auch hernach kommen sollen. Welcher vernünftiger Mensch kan es aber glauben / (ob schon Mahomet in de Büchern Lunæ solches setzt) daß der verschnittene Widder / so von Abraham geopffert / und vierzig Jahr im Paradeis geweidet worden / sampt allen den jenigen verschnittenen Thieren /

D

E

So von den Mahomedisten auff's Osters
 Fest geschlachtet worden/ sollen ins Pa-
 deis gehen? Daß du also nicht entflie-
 hen kannst/ du mußt etliches wieder leuge-
 nen/ denn il du glaubest / die unver-
 müß. Thier gehen hinein / und
 wieder her auß aus dem Paradies.
 Nim doch deine Vernunft zu rath/
 so wirstu bekennen müssen / daß es
 lauter vergeblich / erticht und falsch
 ding sey. Dich frage ich sonderlich
 darum/ der du studiert wilt haben/ und
 deines Gesenes ein Doctor bist / und
 hast nicht allein den Alcoran gelesen /
 sondern auch die/ so dar in commen-
 tirt haben/ Buhatiam, Buzamamin,
 Azamahxari, Achalibi, und Mahu-
 mamiqui, deßgleichen die sechs Bü-
 cher Zünæ und Rezelem, Bulagis,
 Halil, Almazhodi, und viel hundert
 andere Bücher dieser Eecte? Hastu auch
 einen Text/ Zeile oder Glosse funden/
 die des Thiers Aiborach erwehne /
 wogez

woher und wohin es kommen sey:
 obs auß dem Himmel oder von der
 Erden kommen/ und was es für eine
 art der Thiere sey/ ob sie von anfang
 gewesen/ oder hernachmals geschaffen
 worden/ auch was es hernachmals ges-
 than habe/ als Mahomet dasselbe bey
 der Pforten des Tempels verlassen &
 Ich halt du wirst die Wahrheit bekens-
 nen müssen/ nemlich/ daß sein an kei-
 nem Orte erwehnet werde/ in allen Ma-
 hometischen Büchern/ da es billich vor-
 nöthen wehre/ wegen des grossen Vor-
 zugs/ den es für andern Thieren haben
 solte durch de eingang des Paradieses.
 Oder was wilt du mir antworten auff
 das/ so ich dir eben von solchem Thier
 wetter sagen wil? Im Alcoran
 und Zura stehet/ daß die/ so ins
 Paradies gehen/ heilig/ Gottselig/
 gechret/ Engeltisch sein sollen. So
 nun das Thier Alborach ins Para-
 dis kommen/ so muß es billich heilig/
 R 4 Gott

Gottselig / ⁷ geehret und Engeliſch ge-
 nennet werden. Darumb muſtu hier au-
 mit lauterem Stillſchweigen antwor-
 ten. Was das andere anlanget / ſo
 rede ich mit dir Philoſophye und Aſtro-
 nome / und frage dich obs war ſey / was
 Mahomet her wäſchet / daß der erſte
 Himmel ſilber / der andere gülden / der
 dritte von Perlen / oder ſonſt einem
 Edlengestein / der vierdte von Schma-
 ragd / der fünffte von Adamant / der
 ſechſte von Carfunkeln / ob er ſchon den
 ſiebenden aus Liecht gemacht ? Weißt
 du denn nicht / daß Silber / Gold und
 Edelgeſteine ſolche Körper ſind / dar-
 durch unſere Geſichte nicht ſehen könn-
 en ? Oder weißt du nicht / daß der
 Mercurius im andern Himmel ſiehe /
 Venus im dritten / die Sonne im vierd-
 ten / welche der urſprung des Liechtes
 iſt / Mars im fünfften / Jupiter im
 ſechſten / Saturnus im ſiebenden / die
 Sterne aber im achten ? Und wie oft
 mal

malß eine Wolcke die Planeten für unsern Augen verberge / auch wie der Mond offtmahls die Sonne vertunckele / denn zu gewisser Zeit verbirget er der Sonnenschein / dieweil er ein tunckel Corpus ist / die Sonne aber und Sternen haben helle Körper. So

nun der erste / andere und dritte Himmel einer Metallischen Materie sein / wie ihm Mahomet träumen lesset / wie oder wenn könnten wir die Planeten oder andere Sterne sehen? Hier muß du wieder verstummen.

Was weiter das dritte anlanget / das fünff prerogativen und vorzüge Mahomet vor andern Menschen von Gott solle empfangen haben / in derselben Nacht / so sehe es an / du wirst fürwar sagen müssen / daß solche / wieder die Vernüfft seyn / und auch mit keiner Küßt können vertheidiget werde. Nun soll kein Mensch nicht reden / welches nicht könne aus H. Schrift oder der Natur bewiesen werde / wie kan den

Mahomet der vortrefflichste sein unter
 allen Creaturen im Himmel und auff
 Erden? Weiter / wie kan sich doch
 jemals einer solches überreden lassen /
 daß Mahomet am Jüngsten gerichtze ü-
 ber alle solle zugebieten haben / und ein
 gemeiner Heyland und Erlöser sein?
 Solches sein verlogene Sachen / und
 niemand hat jemahls etwas davon ge-
 wußt / viel weniger davon gezeuget oder
 geschrieben. Darumb beschließ ich
 also / daß solche ding wieder die Hei-
 lige Schrift / der durch keines
 Menschen Vernunft können begriff-
 fen werden. Mahomet hette dieselbe
 Nacht von Gott eine sonderliche Gnad
 und Gabe bitten sollen / gleich wie Mo-
 ses / David / Salomo / Jesus Chris-
 tus / und die Apostel gehabt haben / daß
 durch er in gegenwart des Volcks
 Wunderwerke hette thun können. U-
 ber der Schalk ist so verschlagen ge-
 wesen / daß er nur von solchen Sachen
 geredt

redet / die niemand gesehen hatte / und
 von seltsamen vielen Thaten / dabey
 kein Mahomedaner gewesen / den er
 missets ihm alles alleine zu / und wil
 niemand dabey gesehen haben / sonders
 lich in diesem heimlichen Gesicht / wels
 ches er auch allein ertichtet hat. Denn
 wer hat dieselbe seine Leiter gesehen / o
 der ihn sehen auff das Thier Alborach
 sitzen / oder auch für die verstorbene
 Propheten beten? Er müste solches
 mit jemand beweisen. Darauß
 sind lauter falsche Poffen. Aus

dere Argumenta / so wieder die
 se vision oder dieses Gesicht
 lauffen / wil ich fürne hal
 ber hier fahren lassen.

H iij

Das

Das neundte Capittel.

Von der Herrligkeit des Paradeses / so den Mahomedanern vom Mahome ist verheissen worden im Alcoran. Desgleichen wie viel derselben sein / und wie ein jedes heisse. Und von der weise der Paradisischen Herrligkeit.

Es wird so wohl im Alcoran als in der Zuna, das Mahometische Paradies beschrieben / und werden fünff mercksame Dinge dar in gesetzt. Das erste ist von dem Paradies und seinen Wohnungen. Das andere von dem Schmuck und Reichthumb desselben. Das dritte von den Speisen und andern guten Bislein / so daselbst bereitet sein / auch von den Dienern / güldnen und silbernen Geschieren. Zum vierden von den Kleidern / Schuhen und Halzbändern / so vor die Mahomedisten daselbst bereitet. Und den zum fünfften

ten

ten von den Jungfrauen / und ihrer
schöne / wie sie heißen / woher sie kom-
men / und wie sie gekleidet.

Das
Paradeis der Verheissung / ist so groß
nach dem 1. Cap. des 2. Buchs / als al-
le Himmel / die Erde und auch die
ganze Welt. Aber lieber sage mir /
wo muß dasselbe Paradeis seyn? Gott
hat vielleicht eine andere Welt ausser
diese erschaffen / darin diß Paradeis
ist / welches sich aber nicht schicken.
Was sagstu Mahumedist? du mußt
schweigen.

2. Weiter sagt der Alcoran / Gott
habe sieben Paradeis geschaffen. Das
erste heiße genete alhodi, das andere
genete alfir deuci, das dritte genete
anahim, das vierdte genete reduam,
das fünffte genete a Zelem, das sechs-
ste genete alcoduz, das siebende ge-
nete almega. Solche sein alle gemacht
aus Gold / Silber / Edelgesteinen und
Perlen / mit vielen unterschiedenen
Wällen

Pallesten / Spacierhäusern / Kammern /
 Gärten / und bring in denselben ein
 jeder Baum zweyerley Früchte im
 Jahr / und unter denselben springen
 schöne Brunnen heraus / und Flüsse
 von Honig / Milch und bestem Weine.
 In der mitten des Paradieses ist der
 Baum Tuba so groß als das Para-
 deis selber / der hat güldene und silberne
 Bletter / und hangen die Zweige über
 die Mauern des Paradieses herab.
 In der Luna stehet / daß in einem jedem
 Blat desselben Baums der Name Ma-
 homets geschrieben sey / neden dem Na-
 men Gottes / mit diesen ausdrück-
 lichen Worten. Es ist kein Gott als
 Gott / und Mahomet Gottes Bote.
 Im dritten Buche ist am 19. Cap. und
 im Capittel Gloriosi, Item im Capitel
 casuum, im Capittel de homine
 des 4. Buchs wird beschrieben / wie die
 im Paradiese gezieret sein / dar in viel
 Betten gedecket / mit schönen Tüchern

und Leinen mit Golde / Seiden und
 Purpur / auch güldene Stüle mit
 Edelgesteinen außgefest / auff welchen
 die Mahomedisten sitzen werden / ohne
 alle Sorge und Traurigkeit / und wers
 den scherzen / und aller Herrligkeit ge-
 niessen. So sey auch der Baum Cel-
 zebile darin / und Zengebila, wel-
 ches Wasser weißer ist denn Schne /
 und süßer denn Honig. Sie sagen
 auch / darin solle sein der Brunn Ma-
 homets Alcauzar, nach dem kürzesten
 Capittel des Alcorans : Wir Gott
 schencken dir den Brunn Alcauzar,
 welchem Lert die Glossatores / und
 das Buch Luna zusehen / daß er sey
 in die lenge und breite siebentzig tau-
 sent Tag-reisen / und das darin so viel
 Trinetgeschier und Decher sind / als
 Sterne am Himmel / wie denn von
 diesem Brunn unten mehr solt gesagt
 werden. So werden auch adyat
 Jungen da sein / die da aufwarten

¶ ¶ ¶ ¶

und einschencken (guldemin mohalledum) welche nicht Menschen art sein/ sondern so schön als die Edelgesteine im Golde. Ihre Kleider werden von lauterm Golde und Purpur gemacht/ sind grüner Farbe / darin immer ein Gold über das andere wird gewircket/ und dieselben Knaben werden den Mahomedisten güldene und silberne Becher darbiehen. So werden auch keusche Jungfrauen (horhin) von Gott verordnet / so auch nicht Menschen/ sondern von ewigkeit / für die Männer im Paradies geschaffen/ deren eine heist Hora. Solche werden alle in ihren Pallästen behaltē/ und haben ganz wunderliche Kleider/ und sein in ihrer Gestalt wie das Licht selbst/ das auch / so eine dieser Jungfrauen des nachts herfür gieng (wie das Buch Zuna wil) die ganze Welt erleuchtet / und die Nacht in den Tag verwandelt würde / und so eine ins Meer

Meer außspie / so würde das ganz
 ke Meer von fund an in Honig
 schmack verwandelt. Und das ich dieser
 närrischen Possen mehr erzehle / wil ich
 der heiligen Speise Hadrate Alcodux
 des Paradeses erwehnen. Denn Ma-
 homet sagt daselbst / er wolle die Ma-
 homedaner durch seine gemeine erlö-
 sung von der straffe der Hellen / so sie
 verdienet / heraus ziehen / welches / so
 es geschehen / sollen sie herfür gehen /
 gleich als vom Feuer versenget / und
 werden von Mahomet zu seinem Brunn
 geführet / und gewaschen werden ganz
 schnee weiß. Darnach wolle er sie ganz
 rein / sampt andern so in der Höllens-
 pein gewesen / ins Paradies führen /
 allda werde Gott dem Engel Gabriel
 als bald gebieten / daß er die Schlüssel
 des Paradeses bringe / damit daselbst
 die Göttliche Speise bereitet werden
 möge. Darnach wird Gabriel den

andern Engel / der die Schlüssel zu
 verwahren hat / fragen: So wird ders
 selbige die Hand zum Munde thun /
 sind siebenzig tausent Schlüssel heraus
 ziehen / derer ein jeder siebenzig tau
 sent Meilen in die Länge haben wird /
 derer zusammen sein werden zwey hun
 dert und zehen tausent. Solche Schlüs
 sel wird der Engel Gabriel wegen ihrer
 trefflichen Größe nicht können auff
 heben / deßhalb er denn zu Gott feh
 ren wird und klagen / er könne die
 Schlüssel nicht erheben / zu welchem
 Gott sagen wird: *Rege die Schlüssel*
umb / und russe meinen heiligen Namen
an / sampt Mahomedts Namen / also
bald wirstu die Schlüssel auffheben /
und sie werden dir nicht schwer werden.
Solches / so ers thun wird / so wird er
die Schlüssel vor Gott tragen / und
das heilige Paradies auffschließen / als
dann werden sie sehen einen Diamant
sehen Tisch / siebenzig tausent Tage
reuen

reisen lang und breit/ mit mehr silberne
und güldenen Tischen/ so mit den schön
sten Tüchern bedeckt sein. An solchen
Tisch/ so sich die Mahomedisten nach
Gottes geheiß setzen werden/ so sollen
alsobald die Diener da sein/ die da den
besitzenden die beste Speise und allere
ley Früchte/ sampt Wein und oben er
wehntem Wasser darlangen werden.
Nachmals so man wird auffgehoben
haben/ sollen die Jüngelinge den Ma
homedanern die schönsten und herrlich
sten Kleider bringen/ und ihre Arme/
Hände/ Beine/ Ohren/ Nälse mit
schönen Ringen/ Halsbändern und
güldenen Armbändern schmücken und
zieren. Nachmals werden die Jüng
linge Schüsseln setzen mit Citrinatöpf
feln/ nach der Ordnung vor einen je
den Gast/ welcher geruch/ wenn sie em
pfindt/ wird aus einem jeden eine schö
ne Jungfrau heraus kommen/ welche
der Mahomedist herken wird/ deßglei
chen

chen sie auch ihn/und wird diese freunds-
 liebe umfahung fünfssig Jahr nach
 einander weren/ darinnen sie die grösste
 Freude und Lust empfinden werden.
 Nach diesen Jahren wird Gott also
 sagen: O liebe Knechte/ dieweil ihr
 nun gespeiset/ getrencket/ gekleidet/ ges-
 schühhet/ gezieret und erlustiget seyd/ in
 meinem herrlichen Paradis/ so wil
 ich euch nun auch mein herrlich Gesicht
 anschauen lassen. Und wird alsdenn
 Gott die Tücher und Decken von sei-
 nem Angesicht thun / und den Maho-
 medisten dasselbe offenbaren/ von wels-
 ches klarheit sie zur Erden fallen wer-
 den / aber Gott wird sagen : Meine
 Knechte stehet auff / und genießet mei-
 ner Herrlichkeit / ohne alle furcht des
 Todes / auch ohne alle traurigkeit in
 Enigkeit/darumb werden sie sich auff-
 richten zu Gott / und ihn anschauen/
 von Angesicht zu Angesicht / und die
 höchste wollust empfinden.

Dars
nach

nach werden sie von dem Angesichte Gottes weg zu ihren wohnungen in andere Paradiße gehen / und wird ein jeder mit seiner Jungfrauen begleitet / seineu Pallaß einnehmen / mit steten Essen / Trincken und Wollust / ohn einigen scheu des Todes oder Traurigkeit. Auff solche weise beschriebet der Alcoran und Zuna, die herrligkeit des zukunfftigen Muhamedische Paradieses.

Es wird aber jetztgemeltes Convivium genennet genete alcoduz, und wird auffer diesem der Mahomet noch ein anders bey seinem Brunn bereiten / und mit eigenen Händen den Trand reichen und darbieten / wie Zuna und liber florum berichten / und wer da trincken wird / de wird in ewigkeit nicht dürsten. Das Wasser aber ist weisser denn Milch / süßer als Honig / und die Zahl der Trinckgeschir mehr als der Sternen. In dieser Beschreibung der Herzlichkeit / so ihr Mahomedisten hoffet /

hoffet/ könnte ich viel Fragen auffgeben/ wenn ich der lahmen und groben Poffen nicht müde und überdrüssig worden were: nur allein zweene Mängel wil ich anzeigen. Der erste ist/ daß die Zuna und Alcoran in so vieler und herrlicher Paradieser Beschreibung die heimlichen Gemecker vergessen haben/ welche man traun nach solchen Conviviis, Schwelgerey/ Milchsauffung und Rosnigfressung/ sampt dergleichen guter Schnabelweide haben muß/ und nicht entperen kan. Der andere Mangel ist/ daß niemahls erwenet wird der Herrlichkeit der Erhelichen Weiber/ sondern es wird nur Herken und Poffen der schönen Jungfrauen verheissen/ da es doch billich gewesen were/ daß auch den Weibern Männer und Liebhaber zugeordnet würden zur Belüstigung/ damit sie gleichfals der ewigen Freude genössen. Denn was werden die ar-

men

men Weiber dazu sagen/so sie dabey ste-
 hen/ und ihre Ehemänner mit schönen
 Jungfrauen funffzig Jahr Geilheit
 treiben sehen: sie werden fürwahr in ih-
 rer Herrlichkeit / mehr traurigkeit als
 freude haben / so sie ihre Männer mit
 schönen Jungfrauen in ihre Pallaste
 begleitet/sehen sollen/sie aber also ohne
 Trost im Witwenstand leben müssen.
 Deßhalben mustu nochmahls beten/
 daß dieser Mahometes Sachen Gott
 nicht der Autor sey / und daß solche
 Dinge einem Propheten und Boten
 Gottes gar nicht gemeh seyn / sondern
 es kan allhier auch gesagt werden: Va-
 nitas vanitatum & omnia va-
 nitas, Figmenta menda-
 cia, nugæ fabulæ.

Das

Das zehende Capittel.

Von den wiederwertigen Sachen des Alcorans, darinn auch viel unnütze und unerbahre Dinge begriffen, auch Sauerwerke für Wunderwerke angezogen worden.

Das 1. Capittel des ersten Buchs / und das 1. Capitel des 2. Buchs / so wol auch das 1. Capitel des 4. Buchs / sagen: Gott habe den Teufel verflucht / und auß der Herrlichkeit des Paradieses in den ewigen Abgrund geworffen / deßgleichen wird am selben Orte gefunden: Der Teufel habe Gott wiederum angezeigt / daß er eine ewige Feindschafft gegen die Menschen tragen und üben wolle / sie versuchen und peinigen. Allhier vermahnet der Alcoran die Menschen / daß sie sich für diesen Feind hüten sollen / und ob das schon ohnedas offenbahr ist und unleugbahr / so sagt doch der Alcoran nachmals / die Teufel

fel haben de Alcoran angehört/und mit
Gott Freundschaft gemacht/auch mit
Mahomed und den Menschen/ deshal-
ben habe ihnen Gott ihre Sünde ver-
geben/und auß neue die himlische Herr-
lichkeit verheissen/ als im Cap. von den
Teuffeln/und von Cafa/und von dem
Herrlichen im 4. Buche zu lesen.

2. So ist ihm der Alcoran auch selbst
zuwieder/daser im 1. Buch des 1. Capitel-
fels sagt/der Alcoran sey vom Him-
mel kommen im Monat Aramadan,
im Capittel aber vom Kauch/ und von
der heiligen Nacht des vierten Buchs/
spricht er / es sey der Alcoran in einer
Nacht herab kommen / welchen allen
zuwieder ist die ganze Zeit / dreyer und
zwanzig Jahren / in welcher Maho-
med den Alcoran gemacht und vollens-
det hat/ als zehē in Jahr zu Mecha/und
dreyzehē zu Almadin / wie denn auß
den Titeln der Capittel/ zu welchen die
Zeit und der Ort gesezet sind/ erschei-
net

net/ daß also die Capittel/so zu Mecha
 geschrieben/nicht zu Almadin gemacht
 sein/ und die zu Almadin/nicht zu Me-
 cha. Drumb schließ ich/ daß der Al-
 coran nicht in einer Nacht / auch nicht
 in einem Monat/sondern in 23. Jahr-
 ren vollendet sey.

3 Und eben dieses nehme ich auch ab
 aus andern Capitteln und Versen im
 Alcoran, als auß den entsprungenen
 Ergernüssen und Zwiſtracht/ zwischen
 Mahomet und seinen Weibern / und
 auß dem Wiederruff vieler Gebot /
 welches alles in den letzten dreyzehnen
 Jahren geschehen est. So nun der Al-
 coran in einer Nacht oder in einem
 Monat herab kommen / lieber so sage
 mir/ob es in einer Nacht oder Monat
 zu Mecha oder zu Almadin geschehen.
 so du sagst zu Mecha/ so folget daß die
 andern Capittel nicht zum Alcoran
 gehöre/ so du aber sagst zu Almadin/so
 folget daß die andern Capitel/so zu Me-
 cha

unfehlbare/unnütze Dinge und Saudeley 147
tha gemacht/nicht zum Alcoran gehö-
ren. Du sagst nun welches du wollest/
so ist ihm der Alcoran selbst zuwieder.

4. Eine andere wiederwertigkeit oder
ungereimtes Ding kanstu nehmen auß
dem 4. Capittel des 1. Buchs / allda
zwoßfferley art der Speiß verboten
werden: gestorben Fleisch / Blut/
Schweine/ daß jenige so den Abgöt-
tern geopffert worden/ erstickt Fleisch/
das jenige so erstossen ist mit Hörnern/
was da von Lachen gestorben / und
Wiltpret/etc. An einem andern Ort /
als nemlich im 5. Capittel des 1. Buchs
stehet: Gott habe Mahomet geboten
den Mahomedisten anzuzeigen / daß
dasselbe verbot nur allein von gestorbes-
nen/ Blut/ Schweinen/ und von Göt-
zenopffer zu vernehmen sey. So du
aber vielleicht antworten möchtest/ daß
der letzte Verß durch den ersten sey re-
vocirt und corrigirt worden / wil
ich dir beweisen/ daß es nicht also sey.

Denn

denn es sind beyde geltende Verß/ und nach denen man richtet eyetum moquemetur, und wird im gansen Alcoran nicht gefunden / daß der andere Verß durch den ersten solte wiederruffen/ und corrigirt seyn worden. Denn es folgete viel mehr/ daß der erste durch den letzten reformiret und geendert were.

So nun der erste Verß in seiner würde bleiben soll/ und nach dem man sich richtet / so muß billich der andere auch also sein / darauff doch eine grosse confusion und Vermengung erfolget. Den es werden erstlich zwölf Dinge verboten / und nachmals nur vier/ darumb denck ich / wirstu nichts anders antworten/ denn daß dieselben Verß nicht von Gott sein / auch keines Propheten von Gott gesandt.

5. Desgleichen wird im 11. Capittel des andern Buchs der Wein zu brauchen zugelassen/ mit diesen Worten: Vonder Frucht des Weinstocks und Datteln

unehrbarre/unndtze Dinge und Guckeley. 169
Datteln solt ihr euch erhalten/und euch
wol darinn bezechen. Krafft dieses
Verses haben die Mahomedaner gan-
zer zwölff Jahr Wein getruncken/
Nachmals aber hat Mahomet nur
mündlich/ und nicht durch ein son-
derlich Capittel des Alcorans den
Wein verboten / deshalben wieder-
spricht er seinen Alcoran selbst/ darin
Gott also soll gesagt haben: O Ma-
homet / so du zweiffelst am Alcoran,
den wir dir geschickt haben / obs ein
Gott sey oder ein Mensch / so frag
die drumß/ die zuvor die Schrift geles-
sen haben / welche Wort denn alle
Commentatores von den Jüden und
Christen verstehen. Und spricht doch
Mahomet im 1. Buch des 1. Capittels/
die Jüden haben ganz und gar kein
Gesetz/ und stecken in Irthumb / nens-
net auch die Jüden vermaledeyete/und
die Christen irrende / am andern ohrt
aber (als der auff nichts gewisses berus-

het) habt er das Hebreische und der
 Christen Gesez bis an den Himmel
 hog/ und sagt Toram, das ist/ die fünff
 Bücher Moiss sey das wahre Buch
 Gottes/ dar in Gott durch Moisen
 ein gut und warhafftig Gesez gegeben/
 daraus Propheten und Gottes Ges
 sandte gerichtet haben/ und sein die je
 nigen/ so es anders dafür hielten/ un
 gläubige / und die da Gott schmehen.
 Eben also nennet er auch die Euange
 lia/ das Licht / den Weg / das Gesez
 und das Heil der Menschen. So du
 nun aber mir möchtest vorwerffen daß
 alte und neue Testament sein corrup
 pirt und gefälschet / und seye zu Moiss
 und zu Christi zeiten viel anders gewes
 sen / so wil ich dich zweyfach überwin
 den. Erstlich sage ich / daß in keinen
 wege im alten Testament etwas ge
 ändert oder verkehret sey/ sondern daß
 es eben also noch ist / wie es zu zeiten
 Moiss und der Propheten bis auff
 Chri

Christum gewesen / nach welchen die
 Christen eben dasselbe Buch behaltn /
 auch nicht einen Titul außgethan.
 Denn wie du weißt / so dissentiren die
 Jüden gans und gar von den Christen/
 und können nicht mit ihnen überein
 stimmen. So nun die Jüden etz
 wa verlehret oder gefälschet hetten die
 heilige Schrift / so hette sie nicht ei-
 nerley Wort bey den Christen und
 Jüden bis auff diese Stunde bleiben
 können. Denn diese H. Schrift
 wird nicht also verlohren / wie die Bü-
 cher des Mahometischen Quræ, davon
 wir oben im 3. Capittel gehandelt ha-
 ben. Zum andern / so seynd zur zeit
 Mahometis schon sechshundert Jahr
 verlossen von Christi Geburt / welche
 zeit über der Christen Gesez der ganz-
 en Welt schon bekand worden wahr/
 und die vergleichung und vereinigung
 des newen und alten Testaments (das
 ist des bedeutenden und gegenwertige)

schon geschehen / welches sich so fein
geschicket hat / daß es ganz einerley
ding seyn scheinete. Und dieweil auch
dem Mahomet von Gott geoffenba-
ret ist worden / daß dieselbe Schrift
gut und war sey / so ist sie auch also in
seiner gleich / als angeborner Wahrheit
blieben / und ist noch heut zu Tage als
so.

Were sie aber etwa zu Maho-
mets zeiten geendert worden / so hette
ihm Gott / sonder allen zweiffel / die
errores und enderung angezeigt. Dar-
umb schaffestu Mahomedist nichts mit
deinem ganken anhang. Wenn ei-
ner zweene Zeugen sonst vorstellet / die
da gewiß und vollkommen sein / so
gewinnet er gewiß / die bösen aber wer-
den billich verworffen. Weil dann
nun Mahomet die Juden und Chris-
ten hieß von der Schrift fragen als
Zeugen / so muß ja derselben Schrift
wahr und ganz seyn / wie sie denn noch
bis auff diesen Tag geblieben. Dar-
umb

umb gib der Wahrheit statt/ und erkenn
 ne die Wiederwertigkeiten des Alco-
 rans, die wir dir jetzt haben angezeigt.
 Unter den unflätigen und ganz unnofs
 westigen Sachen/ so im Alcoran
 begriffen/ ist ein sonderlichs / daß da
 im 1. Capittel des 1. Buchs stehet: O
 ihr Mauri und Mahomedaner / eure
 Weiber seynd ewer Acker / pflüget sie
 oder seet Samen darein / wie es euch
 gefellet. Welches nicht allein eine
 schandbare Reveniß / sondern auch
 ganz unvonnöthen / ob aber schon die
 erklärer desselben Textes/ die Wort
 wie es euch gefellet/ also auflegen/ daß
 der gewöhnliche Sñrt dazu verstanden
 werde / so hat er es doch in des Mans
 nes willen gestellet / und ist die Glossa
 gleich so ehrbar als der Text. Wie
 kan aber das Gottes Wort sein / dies
 weil es nicht gläublich / daß Gott der
 Weiber gemeinschaft zu pflegen die
 Mahomedisten lehren wollen / da es

doch an keinem Thrt gefunden wird /
 daß solche Lehr Adam / als dem ersten
 Menschen von nöthen gewesen wäre.
 Und warumb solte Gott erst im sieben-
 den alter / oder letzten zeit der Welt / ei-
 ner solchen Sach in seinem Wort er-
 wehnen / die da vorhin mehr denn zu be-
 stand ist / ja die auch die unvernünfftig-
 gen Thier und Vogel wissen? Sag
 mirs du Mahomedist / der du über dem
 Meer weit wohnest / da viel Cameel
 gehören werden / welche / dieweil sie
 diß natürliche Werck bey Nacht oder
 an finstern Thrtten vollbringen / damit
 sie nicht von den Menschen oder an-
 dern Thieren mögen gesehen werden /
 solte denn nicht in den vernünfftigen
 Menschen gleiche Zucht und Scham er-
 fordert werden.

6. Es setzet auch der Alcoran ein
 anderen unflätigen Tossen im 1. Buch
 am 1. Capittel / als es könne ein Ma-
 homedist seyn Weib zweymahl von
 sich

sich stossen oder scheiden / und wieder zu sich nehmen / so fern sie beyde zu frieden / aber zum dritten mahl könne er seine Abgeschiedene nicht wieder annehmen / es habe sie dann ein ander zuvor erkand.

Nun sage mir Mahomedist / so war dich Gott behüt / was hinderts / daß nach dem dritten Abschied ein Weib auch nicht ohne einen andern neuen Mann zu ihrem Ehegesossen wieder kehren könne? Denn diese sacht scheineth ohne all Verkunst und Scham sein / und nicht Gott zuzuschreiben / noch einen Propheten.

7. Ein solch unnütze Ding ist auch zu sehen in der Historia des Königs Alexandri im 2. Buch am 12 Capittel / daselbst wird gesagt / Er sey kommen biß an den Ohrt / da die Sonne auff und unter gehe / und habe gesehen / daß sich die Sonne täglich auffn Abend in einem warmen Brunnen verberge. Solches ist wieder alle Philosophi und

Astrologi. Denn dieweil die Sonne im vierdten Himmel stehet/ wie kan sie Abends in einen warmen oder auch kalten Brunnen steigen.

8. Item es wird auch am selben Ort gesagt / wie Alexander einen grossen See mit Quereisen / und mit Blei vergossen/ wol verwahret habe/ damit Gog und Magog nicht durchrissen. Item/ eben im selben Capittel erzehlet er eine sonderliche That Moses/ seines Knechts/ und Enoch/ welches in der Bibel nicht gefunden wird. Mehr ungereimte ding auß dem Alcoran wil ich / damit ich nur der Wort schone / allhie nicht erzehlen. Du solt aber gedenccken Mahomedist / so dieselben Sachen wahr wehre/ so würden sie viel mehr in der Bibel und andern glaubwürdigen Bücher gefunden werden / weil sie aber falsch und ertichtet seyn/ so sind sie auch in Alcoran kommen / da noch wol rechte/ warhafftige Biblische Hister.

Historien gewesen weren / die Mahomet hette in seinen Alcoran setzen können / dadurch er seine mühe besser hette angelegt. Aber er hats von seinen Lehrmeistern / den Messerschmieden nicht besser lernen können. Darumb sagt man recht im gemeinen Sprichwort / wie die Maria ist / so stehet sie auch / halt aber ein wenig gegeneinander die Historien Moisis in seinen fünff Büchern / so wol die ordnung der verlauffnen Sachen mit der Zeit / so eigentlich beschrieben / welche du eigentlich solst betrachten / nehmlich wie lang von Adam auff Nocha gewesen / und wenn die Sündflut hernach gefolget sey / wie viel Jahr von der Sündflut an / bis auff Abraham seind / von Abraham bis auff Mosen / von Mose bis auff David / von David bis zur Zukunfft Christi ins Fleisch / raum du wirst befinden / eine solche gewisheit / daß es auch nicht ein Augenblick

fehlen wird/ deßhalb es denn billich
 für die wahre Göttliche Schrift zu
 halten ist/ und das Gott solches biß
 auff alle Nachkommen hat wollen fort
 gepflanzet haben : Dargegen aber
 wird im Alcoran keine Ordnung ge-
 halten/ und werden die Historien von
 hindersten zum fördersten gesetzt und
 geworffen / als/ Abrahams Historia
 wird gesetzt vor Nocha/ Josephi vor
 Abrahams/ Davids vor Moses/ den er
 irret in der Ersöhnē und ihrer Beschrei-
 bung/ als da er sagt/ Maria die Mutter
 Jesu Christi/ sey Moses und Aronis
 Schwester gewesen/ in welchem er wol-
 umb funfzehen hundert Jahr fehlet
 und irret. Dazu so wird die Histos-
 ria von der Erschaffung der Welt/
 allein im 1. Capittel Genes. von Mose
 gesetzt / deßgleichen auch nur einmahl
 wie Adam und Eva seynd geschaffen
 worden / wie die Sünd in die Welt
 kommen / deßgleichen wird nur ein-
 mahl

unfehlbare/unnütze Dinge und Gauckelei: 79
mahl gesetzt die Historien Abrahams /
Lots/ Jacobs/ Josephs/ Moses/ Das
vids und aller Propheten / und dieses
alles in richtiger Ordnung. Über
alle diese Historien hat Mahomet ganz
zerstümpelt/ und in seinem Alcoran
zwdßff oder zwanzig mahl wiederhol
et / das offemals die letzten der zeit
nach/ zum ersten gesetzt sein. Dars
auß offenbahr ist / daß der Alcoran
nicht Gottes Stimme sey/ oder aber
von Gott durch einen Engel / wie er
ertichtet/ herab geschickt. Was ist
aber dieselbe offte repetirung der Hi
storien in den Versen und Reimen des
Alcorans nütze? Nemlich/ daß des Al
coran groß würde. Darumb haben
auch die Bürger zu Mecha so wol auch
die Juden und die zu Almadin recht
gesagt/ der Alcoran sey nichts anders/
denn alte Historien / von dem Poeten
Mahomet also in Reime gesetzt / wie
denn das Wort ahair, das ist/ Poëta

mehr denn hundert mahl im Alcoran zu befinden ist. Nachmals/ so du die Ordnung und Context derer ding/ so in H. Euangelii Matthei/ Marci/ Luca/ und Johannis stehen/ ansiehst/ so wirst du bekennen müßē/ daß nichts zu viel oder überflüssiges darinne sey/ und wirst ein klaren Bewiß haben/ daß Gott und der H. Geist der Autor sey / und nicht etwan solche Messerschmiede / welche Mahomet für geleert hielte / auch täglich hörete / und von ihnen verführet wurde / daß er solche vergebliche lose Sachen in seinen Alcoran mengete. Was weiter anlanget / die Wunderwerck durch Moosen und Christum geschehen / und auch die/ so Mahomet ihme zuschreibet/ so wirstu eben eine solche vergleichheit finden. Denn die ersten geschahen durch Moosen und Christum aus Liebe/ in beysein vieler Weiber und Männer / und wahren Warhafftig und
 überz

unfehlbare/unnütze Ding und Sandkley. ¹²³
übernatürlich. Die aber so Mahomet
ihm zuschreibet / waren unnütze / ha-
ben auch keine Zeugen / als ihn selbst /
wie denn ist sein nächtlich Gesicht / das
Gericht von den Engel und Alborach /
sowol von andern / die wir jez erzeh-
len wollen / von welchen kein ander
Mensch oder Scribent jemals gezeu-
get.

9. Das erste ist / daß ich oben in sei-
nem Leben erwehnet habe / da ihm der
Engel die Brust geöffnet / und das
Herz heraus gezogen / auß welchem er
ein schwarz Tröfflein soll genommen
haben / welches aber kein Mahomedist
oder Maurus gesehen hat / ob du gleich
ihr ganz Geses durchsuchst.

10. Das ander ist von der Wol-
cken / so im Buch Azear erzehlet wird /
als Mahomet mit den Cameelen seines
Hn. der Gadise Ehemann reisete. Da
hat mitten in der hitze eine Wolcke sein
Haupt bedecket / und ihn für der Sons

nen Straalen vertheidiget / auff derselben ganzen Reise / im 17. Jahr seines Alters / aber er setzet keine Zeugen so solches / gesehen.

11. Das dritte Wunderwerck haben wir droben im 1. Cap. gesetzt / nemlich von der Rede / so er mit dem Engel in der Höle gehalten / in welcher der Engel ihn gegrüset / und des Gesetzes im Alcoran den Anfang gemacht hat.

12. Das vierdte ist / daß die Steine / Bäume / Vogel und andere Thier Mahometen sollen angeredet und gegrüset haben / wie denn im Buch Azeas , bald nach dem Engelischen Gruß / auch die ausdrücklichen Wort desselben Grusses also gesetzt sind : Freue dich Mahomet / denn du bist ein Prophet und Gottes Bote.

13. Und als er im gehen die Augen gen Himmel hub / und unversehens an ein Klotz sich stieß / daß er von dem Wege wanket / da ist gleich als zur Straffe

das

das Klok mitten entzwey gespalten /
 daß Mahomet durch die Spallen gangen /
 aber so bald Mahomet hindurch kommen /
 ist das Klok wiederumb ganz worden. Aber es wird kein Zeuge dazu gesetzt / wie denn auch keine nohtwendigkeit oder liebe des Nächstten / wegen desselben dargethan werden kan.

14. Das fünffte ist / daß die Bäume Mahometti dicken Schatten sollen gemacht haben / und doch nach seinem Befehl ein jeder wieder an seinen Ort kommen. Denn in der Zuna sagt Mahomet / als er einmahl auff einen ebenem Dyrte / seinen Leib leichter gemacht / habe er zween Bäume / so gegen über gestanden / zu sich geruffen / damit sie mit ihren schattenden Zweigen die hitze der Sonnen auffhielten / welches sie / als die Wurzel alsobald gebrochen / auch gethan / da er sie aber wieder an ihren Dyrthab heiffen gehen / haben sie solches

thes

ches auch gethan/und sey die Erde wie
derumb über die Wurheln gangen/und
eben worden.

15. Das sechste ist / daß den Mond
in zwey theil gesprungen ist / am ersten
Capittel von der Luna im 4. Buch.
Es ist aber Mahomets Vaters eltes
ster Bruder / Bugellin zu Mahomet
kommen/ und gesagt / so du Wunders
werck thun wirst/so wil ich an dich gleu
ben/ solches/ als es ihm Mahomet zu
sagt/ hat Bugellin gebeten/ daß er den
Mond mit vollen Hörnern mitten am
Himmel brächte (ob wol nur fünff und
zwanzig Nacht vom neuen Mond an
für uber waren) denselben in zwey theil
zertheilet/ und also auff die Erde brächte
te / daß ein theil forne zu Mahomets
Ermel hinein gienge/ das andere aber
zum andern Ermel hinein / und oben
am Halse des Kleides wieder heraus
giengen/ also sagend: Diß ist der Pros
phet Gottes / und das alldenn diesel
ben

unfehlbare/annütze Dinge und Gauckeley: 23
Den Theil in eine runde giengen/ und
wieder gen Himmel an ihren verordnes-
ten Ohrt fehreten. Deswegen hat
Mahomet Gott gebeten/ daß alle das
jenige/so sein Vätter von ihm begehret
hette/ geschehen möchte. Welchs/als
es also ergangen/ ist doch nichts desto
weniger derselbe seines Vattern Brus-
der Ungläubig blieben/ wie zuvor/und
ihn der Schwarz: Künstlerley beschül-
diget.

16. Das stehende Mirackel ist/ daß
der dürre Palmkloß soll Zehren geweis-
net haben / als Mahomet bey Nacht
heimlich sein Haus verlassen zu Mecha/
und ins Exilium (Alhegora) gan-
gen/ welche Zehren er den Mauris oder
Mahomedisten / so nichts als Wun-
derwerck begehreten/ gewiesen hat/ ehe
er auß seinem Hause gangen / und ge-
sagt / es weine solcher Kloß wegen sei-
nes wegzugs. Und solch Mirackel wird
von dñ. Mahomedisten sonderlich erhas-
hen.

ben. Aber es wird ganz und gar kein Zeuge/der solches gesehen/darzu gesetzt. Was nun auß diesem für ungereimt Ding kann genommen werden/ wil ich den gönstigen Leser selbst zu erkennen geben/ und andere viel Wunderwerck/ so in der Zuna erzehlet werden / guts willig übergeben.

Das eilffte Capittel.

Das im Alcoran und in der Zuna betviesen wird/ der Christliche Glaube/ daß Jesus Christus der höchste Prophet Gottes sey / und Gottes Wort/ und daß Maria seine Mutter heilig Empfangen/ im Tempel erzogen / und nach der Gebuhrt unbesleckt gewesen sey. Item von den Engelischen Gruß und Empfängnuß Christi / vom heiligen Geist/ von seiner Geburt/ Leben / Todt/ Auferstehung/ von seiner Auffart gen Himmel/ seiner Wiederkunfft zum Gericht / und von seiner Jüngern / sampt derselben Wunderwerke.

Un I. Capittel des ersten Buchs/ werden Biblia, das ist/ das

das Alte und Neue Testament / das
 Gesetz und Weg der Gerechten geheis-
 sen / und folget daselbst weiter / wir
 Gott haben Jesu Christo die Schrift
 gegeben / und ihm mit dem heiligen
 Geiste beygestanden. Und im 2. Ca-
 pittel des ersten Buchs / Gott hat den
 Alcoran über Mahomet herab gela-
 sen / gleich wie auch herab sind kom-
 men die fünff Bücher Moisis / und
 das Buch der Evangelien / zum Gesetz
 und Wege der Menschen. Desglei-
 chen im 4. Capittel des ersten Buchs:
 Wir Gott haben Jesu Christo
 die Evangelia gegeben / als ein Weg/
 Licht und Heil der Menschen / und
 die / so sich ihm nicht unterwerffen
 werden / sollen verdampt werden. Dies-
 se Wort werden oftmahls wiederhos-
 let. Derowegen hab ich bewiesen / daß
 auch aus zulassung und bekentnuß des
 Alcorans das Gesetz Christi heilig
 und gut sey.

Bom

2. Vom Empfängniß der Jung-
 frau / redet er im 2. Capittel des 11.
 Buchs also : Anna / Joachims Weib /
 als sie Schwanger gieng / redet also :
 Mein Schöpffer / ich übergebe dir gute-
 willig die Frucht meines Leibes / dar-
 umb erhöre mich Gott / denn du hö-
 rest / und bist weise. Deshalben hat sie
 ein Mägdelein geböhren / und dasselbe
 Mariam geheissen / welcher Geburt
 Heilig gewesen ist / und hat die Mutter
 Gott gebeten / daß von dieser ihrer
 Tochter und derselbē Sohne der Teufel
 der Versucher weichen müste. Auf
 welchem Text die Ausleger sagen / Ma-
 ria und ihr Sohn Jesus Christus
 seyen nicht versucht worden. Es sey
 auch Maria ohne Erbsünde empfan-
 gen worden. Eben daselbst. stehet auch:
 Maria sey dem Gottesdienst ergeben
 gewesen / und ihre junge Jahr im Tem-
 pel heilig zubracht / unter der Zucht Za-
 charie / Johannis des Teuffers. Vate-

ter

ter/ sie sey aber von Himlischer Speiß erhalten worden/ und seynd die Engel täglich mit ihr ümbgangen / und offft gesagt/ o Maria / Gott hat dich gereiniget/ erwehlet und erhöhet für allen Weibern in allen Geschlechten. Und ist damahls der Englische Gruss ihr wiederfahren / und angekündigt worden daß geheimnis der Geburt / wie denn alle ümbstende / so im Euangelio Luce erzehlet / auch erzehlet worden. Die herrliche Geburt Christi aber/ unsers Heylandes / wird im 1. Capittel des 3. Buchs begrieffen/ und wird sein Geburts Tag von den Miamomedas ner genennet Almilid , und begehen sie dieselbe Nacht an allen Dhrtzen mit Tansen / Singen und grossen Freuden/ sonderlich aber in Morisma Xaciuæ. Es wird aber unter andern gesagt/im angezogenen Capittel/Maria/ als sie gebohren / habe sich auff ein Palmestamm gesteuert / allda die
Glossa

Glossatores hinzu sehen / derselbe Stamm sey dreyszig Jahr dürr ohne Saft gewesen / und es folgt in dem Capittel / daß Christus/ als er auff die Welt geboren worden/ seiner Mutter gerahet habe/ sie solte den Palmstamm schütteln/ welches/ als es geschehen/ hat der Stamm gegrünet/ und sind gute und böse Früchte herab gefallen. Dieser Palmbaum oder Stamm/ sagen die Mahomedisten / soll noch grünen/ jährlich Früchte bringen.

3. Dieses habe ich nun darumb erzehlet/ damit ich beweise / das die Mahometisten Jesum Christum/ für allen andern Propheten und heiligen Männern ehren/ welches auch erscheinet auß dem 1. Capittel des ersten Buchs/ darinnen gelehret wird / Christus habe die Herzen der Menschen erkündiget/ todten aufferwecket / und sonst unheilahme Kranckheiten geheilet / die Blinde sehend gemacht/ und die Tauben

ben

ben hörende/der gleichen Wunderwerk
 der Alcoran weder Mahomet noch ei-
 nem andern Propheten zuschreibt. Die
 Apostel Christi aber/bekennet er/seynd
 Keusch und untadelhafftig gewesen/hab-
 ben viel Wunder gethan/Cap. 18. lib. 3
 und Mattheus / Petrus / und Pau-
 lus herten zu Antiochien einen Auf-
 sekigen Habib Aniar, einen sehr rei-
 chen Mann / als er den Christlichen
 Glauben angenommen / geheilet / und
 eines Königes Tochter / welche vor
 fünf Tagen gestorben / aufferwecket.
 Umb welches Wunderwerks willen/
 alle die zu Antiochien gewohnet /
 zum Christlichen Glauben seynd be-
 kehret worden / welchen Text denn die
 Mauri oder Mahomedisten nicht ver-
 stehen. Die Glossatores aber ordnen
 Petro mit Nahmen keinen andern zu/
 allein sagen sie / es soll ein ander Apo-
 stel bey ihme gewesen seyn / der Aufseki-
 ge aber / als er von den Aposteln gesund

gemacht worden / hat er sie mit sich in
sein Hauß / darauß er wegen der selben
Reude gewichen / geführet / sie zu Gas
ste gebeten / und tausent Gülden ver eh
ret / aber die Apostel habens nicht wol
len annehmen / sondern gesagt / sie the
ten solche Dienste gerne / wegen ihres
Meisters Christi.

3. Deshalb ist der geheilete auff
alle Gassen der Stadt herauß gelauffen
und geschryen / daß sie solten Gottes
Boten folgen / die das wahre Gesetz
brächten / und die Kranckheiten ohne
Belohnung heilten. Der König aber
ist wegen dieses Tumalts erzürnet /
und hat den Anfänger peinigen lassen /
darüber er soll gestorben sein / und also
bald ins Paradies kommen. In
welchem er also gebetet habe : Wolte
Gott / meine Mitbürger solten solchen
meinen Zustand wissen / und die Ver
gebung aller meiner Sünden. Aber
der König ist mit dem tode des geheilten
Auf-

Auffässigen nicht zu frieden gewesen /
 sondern hat auch die zween Boten
 Gottes gegriffen / und in Gefängniß
 gelegt. Aber der dritte kömpt ihnen
 zu hülff / welchen die Aufleger sagen /
 daß es Paulus gewesen sey / derselbe
 (wie die Glossa meldet) gehet zum Kö-
 nige und fraget / ob er zween Jünger
 Christi im Gefängniß hielt? Als sol-
 ches der König bekant / hat Paulus ge-
 beten / daß er sie herauß und vor sich
 führen lassen wolle / denn es würde ge-
 schehen / daß er den erst dieselben Leute /
 sampt ihren Thaten und Predigten
 recht würde lernen kennen. Solches /
 als ers erlanget / hat sie Paulus (als
 der ihnen noch nicht bekant gewesen) ge-
 fragt / was für ein Gesetz sie predigten /
 und was sie vor Wunderwerck thäten?
 Sie sprachen / sie lehren das Gesetz
 Christi Jesu / und thäten auch in dese-
 selbigen Kräfte und Nahmen den blin-
 den die Augen auff / und erwecketen die
R
Toden.

Todten. Drumb hat Paulus einen
 funffjährigen Knaben vorgestellet / der
 da blind geboren war / und gesagt: O
 König wir wollen zu ewren Abgöttern
 gehen / und Wunder sehen. Als sie
 nun in den Tempel kommen / hat Paulus
 den König vermahnet / daß er von
 seinen Abgöttern den blinden sein Ges
 sicht erlangete / aber es ist vergeblich ge
 wesen: Drumb hat der König gebes
 ten / sie solte den Blinden sehend mache /
 so wolte er alß bald an den Gott / den sie
 predigte / gläuben. Derwegen hat Paulus
 den Knaben daß Gesicht geöffnet /
 daß er schöner Augen gehabt / und
 schärffer gesehen / als alle Einwohner
 zu Antiochien: Der König aber sprach /
 so ihr auch meine Tochter werdet auß
 erwecken / so wil Ich sampt allen mei
 nen Bürgern / Christum annehmen.

5. Solches / als es auch alß bald ges
 schach / ist ganz Antiochia mit ihrem
 König bekehret worden. Dieses Cap
 ittel

pittel haltē die Mahomedisten in hohem werth/als bey den Christen das Evangelium Johannis.

6. Warumb verstehst du nun deinen Alcoran nicht/welcher der Apostel Heiligkeit hoch preiset/wie denn auch Pauslinn/und sagt/derselbe Märterer sey im Glauben Christi gebliebē/und ins Paradies kommen. Warumb schiebest du Mahomedist deine Buß und Bekehrung auff / damit du nicht auch zu demselben Märterer Christi kommest? Aber viel/ so solche Erklärung hörens bleiben in ihrem Unglauben. Sagt aber denjenigen so die Wahrheit nicht annehmen wollen / daß sie die Glossa Alzamaixeri und Buhatiæ lesen/und so sie es nicht von Wort zu Wort das selbst also finden werden / wie ichs jetzt erzehlet habe/sollet ihr mich für den verhögnesten Menschen halten. Dieselbe Historia hat auch der Barcinonensis Episcopus Martinus Garzia in seinem

Rij

Alcoranz

Alcoran / den ich aus seinen Befehl
 aus der Arabischen in Hispanische
 Sprach gebracht habe / in welchen du
 auch die angezogenen Glossen finden
 wirst. Es ist aber wol zu mercken/
 daß der Alcoran dem Herren Chri-
 sto drey hoher Ding zuschreibt/
 die er sonst keinem Propheten/
 auch nicht Mose / Abraham /
 David oder Mahomet givet. Das
 erste ist nach dem 2. Capittel des
 ersten Buchs / Christus sey in de Him-
 mel gangen / mit Leib und Seele / und
 wird deutlich in der Zuna dazu gesent/
 daß er werde wieder kommen warhafft-
 ig und recht zu richten. Das ander
 ist / daß Christus Gottes Wort genen-
 net wird. Das dritte / daß er der heis-
 lige Geist Gottes genennet wird / wel-
 che zween Nahmen sonst keinem zus-
 hen. So nun solches bewiesen / so fol-
 get / daß Iesus Christus Gottes
 Sohn.

Sohn sey/ und wahrer Gott. Auf dem 3. Capittel des ersten Buchs aber erscheinet/ daß er Gott und Mensch sey/ den also lauten die Wort: **Jesus Christus** der Messias ist nichts anders/ denn der Sohn Mariae/ und Gottes Wort/ der Befehl Mariae/ Item/ der Geist Gottes und sein Bote.

Das Zwölffte Capittel.

Daß sich die Christen nicht verwundern sollen über die grosse Vermehrung der Mahometischen Sect/ auch daß sich dergleichen die Türcken nicht rühmen können/ die weil es nicht folget/ daß darumb dieselbe Sect besser sey als die andern: Item von dem Zwischacht und Todtschlag der Jünger Mahomets unter einander / damit sie den Mahmen eines Königs Alcahiser und grossen Lehrmeisters auf dieser Erden überkämen.

Es seynd gänzlich zusammen drey Ursachen der Vermehrung dieser Secten / welchen wir keine Tugend zuzehlen wollen. Die erste: Mahomet hat sein Gesetz einem

198 C. XII. Mahomed's Jünger und Nachfolger.
Bäwirischen / Ungeheuren / Abgöttli-
schen / ungelerten Volk gegeben / darin
gar kein Astrologus oder Physicus
oder Logicus , oder auch irgend ein
Philosophus gesundt werden können :
sonder nes wahren alle dieselben Völs-
cker nur fleischlich gesinnet / auf's Frese-
sen abgericht / und in Unzucht ersoffen /
sonsten aber könten sie nichts / deshal-
ben sie denn auch im 1. Capittel des 1.
Buchs unwissende Suhefa genennet
werden. Es wurden aber zur selben
Zeit nicht allein im Reich und groß A-
rabien Abgötter geehret / sondern auch
in Persia und Armenia. Und war
derselbe Götzendienst woll zwölfferley.
Denn etliche beteten einen Baum an:
Deculanguar, welchem zu ehren sie
opfferten / und das Pascha herrlich hiel-
ten / der Praesident und Oberste aber
ihres Landes hieß Azamahinali, etli-
che ehreten in Armenia ein schwarz eh-
renes Bild / dreyer Ellen lang / welches
hieß

hieß Bohumum, ihr Oberster aber Algriazad: etliche Armenier beteten die Sonne an/ ihr Oberster war Samharben Carquar, die zu Mecha und ihre Nachtbahn beteten Agliete Aluza an/wie oben gesagt. Denselben nu und andern mehr hat Mahomet ihre Abgötterey vorgeworffen / und lernen anbetenden Gott des Himmels und Erden/der da die Planeten / die Erde und Wasser geschaffen hat/der es liesse regnen / und mancherley Früchte zu Nut dem Menschen und Vieh auß der Erden brächte / der die Menschen sterben ließ / und wiederumb von den Todten aufferweckete / daß er ihnen nach ihrem Verdienst/ Herrlichkeit/ Freude / oder auch Straff außtheilete / der das Paradeiß erschaffe hätte für die Seeligen / mit allen herrlichen/ schönen Dingen / die Hölle aber sampt allerley Quaal und Straffen für die Verdampften.

2. Welches alles zuvor die zu Mecha

R iij

geleug.

geleugnet hatten / und wird durch stete
 Wiederholung derselben Dinge / fast
 der halbe Alcoran zubracht / bis endli-
 chen ihr viel Mahometi gegläubet ha-
 ben. Ihr viel aber haben ihm angehan-
 gen / nur wegen drawung der Straff /
 so er im Alcoran gesetzt / damit auch
 ihre Vorfahren gezüchtigt worden we-
 ren / in der Sündflut / und Erseuffung
 des Menschlichen Geschlechtes / zog
 auch die Straff derer an / so in der Ar-
 ta Nohe erhalten worden: Item des
 Geschlechtes Loth's / und der fünff
 Städte / so nicht weit von Mecha wa-
 ren. Er brachte auch herfür das schreck-
 liche Exempel Pharaonis / welcher nach
 neun Plagen / so ihm Gott zugeschickt /
 nachmahls in dem Meer ersticket / und
 verschlucket ist worden / die weil er Mo-
 si nicht gläuben wollen. Er schrecket sie
 auch mit der Straff der Höllen / welche
 er in vielen Capitteln mit schrecklichen
 vielfältigen Worten beschreibet / daß
 sie

sie.

sie endlich also Mahometi Glauben ga-
 ben / welcher so er ihnen die Artickel
 Christlichen Glaubens ganz vorgege-
 ben hätte (denner hatte ihr Neane an-
 genommen) und hatte sie nur Lauffe
 vermahnet / so werden sie sonder zweif-
 sel alle zu den Christen getretten. A-
 ber er hat nicht gewolt / damit er desto
 für ein grössern Doctor und Gesenges-
 ber von allen gehalten würde / welche
 seine Aufgeblasenheit auch die Mayros
 (Türcken) in Irthumb und Verdame-
 niß gestürket hat / und ihn selbst / und al-
 len / so ihm nochmals Glauben geben
 werden / das Verderben zugezogen.

3. Wir sollens aber gewiß dafür hal-
 ten / daß die Mahomedisten an den
 waren Gott / den Schöpffer alles
 sichtbaren und unsichtbaren Ding-
 ge gegläubet haben / / auch den Pa-
 triarchen / Propheten / und Gottes
 Boten und ihren Reden gegläubet / ha-
 ben auch die Bücher Moses / den Psal-

202. C. XII. Mahomed's Jünger und Nachfolger.
ter und die Evangelia zugelassen / Christum und seine Mutter erkennen / und ob sie sich wol wegen vieler straffwürdigen Ding / so Mahomet begangen / geergert haben / wie wir droben etlich mahl gedacht haben / so haben sie doch den Glauben an Gott allzeit behalten / und die Abgötterey als ein verdampft Ding / und Ursach des Verderbens gehasset / und sich wieder zu Mahomet ganz ergeben / welcher auß der schändlichen Begierde der Ehren eines Propheten und grossen Herren / dieselben Vöcker vom Christo gut und muthwillig abgewendet. Und dieselbe Begierde zu herschen / hat auch seine Jünger betrogen und zu Fall gebracht. Darumb ist der Mahometische Glaube zum theil aus dem Christenthumb / zum theil aus dem Jüdischen Gesez zusammen geflicket / aber alles gefälschet und zerstücklet / damit nicht die Saraceni oder Mahomedisten zum Christen oder Juden abfielen / Deshalb er denn den Mahomedisten

eingebunden/ daß sie den Alcoran/ der
Zunæ / und andern solchen närrischen
Lappenwerck durchaus glauben geben
soltten. Und auf diese weise ist diese
Seete/ ohne einige Tugend/ Krafft oð
der scharffe Vernunfft in so groß Auf-
nehmen kommen.

4. So aber Mahomet seine Lehr bey
Philosophen / Astrologen / Gelehrten/
oder sonst erbaren und verständigen
Leuten vorgegeben (wie denn die Apos-
stel Christi mit den allergeleertesten Jü-
den und Heyden zu thun gehab:) wer er
ohne zweiffel verspottet und außgeklats-
chet worden.

5. Und die Apostel Christi zwar / ha-
ben ohne Waffen/ ohne Schrecken und
ohne Krieg/ die Leute zu sich gebracht/
nur mit predigen/ disputiren und erzehe-
lung des Evangelii/ und Wunderwers-
cken/ mit welchen sie die Kexer sampt
allen/ so sich der Wahrheit widersetzet/
überwunden haben / bis endlich der

Kvß

Christe

Christliche Glaube also erhöhet worden / daß er nicht mehr hat können vertunkelt werden. Aber das Mahometische Gesez lesset keine Vernunfft / oder Unterredung zu / wie denn im 9. Capittel des 3. Buchs klarlich verbotten wird / alle Disputation mit den Jüden und Christen. Also seynd die Arabier von der Abgötterey zwar erlediget / aber in eine grosse Schwermerey und Keckerey gestürket worden von Mahomet / nicht anders als diejenigen / so sie die überflüssigen bösen humores, so aus guter Speiß entspringen / mit Arzney austreiben wollen / und nehmen ein Remedium, so zwar heilsam und gut seyn scheinet / dadurch sie aber vollend gar sterben. Denn also ist ihr falsch und tödtlich Gesez ganz und gar / das doch an etlichen Orten einen schein / des Göttlichen und natürlichen Gesezes vor sich trägt.

6. Die ander Ursach der grossen vermehrung ist/ dieweil ihr viel von Mahomet wieder abfielen / zu ihren Abgötterey / dieweil sie keine Zeichen oder Mirackel sahen (wie zur zeit Moyses und Moysis am rothen Meer / und die vierzig Jahr über / da die Israelliter Manna in der Wusten gessen hatten / und da zween Brunn auß dem lebendigen Fels entsprungen / geschahen) darauff hat Mahomet leichtlich abnehmen können / das er sein Gesez mit dem Schwert werde vertheidigen müssen / darumb hat er öffentliche Gewalt gebraucht. Daher spricht der Alcoran offtmahls / Gott gebiete / das sie wieder die auffrührischen / und Ungläubigen streiten sollen / welche also durch die Straff salten zu schanden werden / und wird das dritte Capittel des andern Buchs / sampt seinem vornehmsten Verse / intitulirt / de gladio vom Schwert. Welches

K. viij

Gebot

266 C. XII. Mahomed's Jünger und Nachfolger
Gebot in der Luna mit diesen Worten
repetirt wird: Tödtet die Menschen
biß ste alle Mahomedanen werden /
(Mauri) denn er hat listiger weise Zwi
spalt und Krieg / welches doch ohne O
bersten nicht kan zugehē/wollen anrich
ten/damit nicht seine Sect wiederumb
zergienge. Deshalbē hat er seine 10.
vornehmeste Anhänger beruffen/ so da
grosse Gewalt und Schwäger schafft im
Reich und groß Arabien hat tē/auch im
Kriege erfahren/auß welchem der 1. hieß
Ubequar, der 2. Homar, beyde Maho
metis Schwäher Väter / der 3. Hoz
men, so den Alcoran zusammen gele
sen/ der 4. Ali, Mahometis Better /
welche beyde Mahometis Endam wa
ren/ der 5. Talha, der 6. Azubeire,
der 7. Zadin, der 8. Zahedin, der 9.
Abdorazmen, der 10. Abuhobeide.
Diese hat er im Felde unter einen
Baum versamlet / mit einer langen
oration angeredet/ und hefftig wieder
horet/

holet/ er sey von Gott gesand/ daß er
von dem Götzendienst die Völder ab-
führen solte/ welches er/ wie sie selbst
zeugen müsten/ gethan hette. Es were
ihnen aber auch nicht unwissend/ daß
viel Juden und andere ihm widerspre-
chen/ und sich widersetzten / darumb
wehre es nun an der Zeit und von nö-
then/ daß sein Gesetz endlichen über alle
andere erhaben würde/ welcher Verß
im angezogenen Cap. vom Schwert ge-
setzt ist / welchen er ihnen sampt andern
hat vorgelesen/ und becheuret / Gott
hat diesen Krieg außdrücklich befohlen/
damit nun die Sach recht möchte ange-
hen/bedürffte er sie zu Obersten/und ei-
ne zimliche menge Volcks/ die ihm bey-
fielen. Diese haben solche Bürde gar
gerne auff sich genommen / und als
sen Beystand / auch ihre eigne Lei-
den für die erhöhung oder auffneh-
mung des Mahometische Gesetzes dar-
geboten/ und haben also ihre Eltern/
Dere

108 C. XII. Mahomed's Jünger und Nachfolger.
Verwandte: und Gefrennde: bekrieg:
get:.

7. Erstlichen aber haben sie sich alle
zu Mahomet / als einem Propheten
und Fürsten verschworen / welchen er
wiederumb zugesagt / daß er sie an stat
seiner Söhne und Brüder halten wol:
le / und ihnen das Paradeiß verheiß:
fen / mit gänzlichher vergebung der
Sünden / Capittel 3. lib. 4. Des
halb: als er alle seinen Anhang
und Gönner zu hauffe bracht / hat er
im erste einfall drey hundert des Adels
von Mecha / bey dem Fluß Bedrin
geschlagen und alle umbbracht. Her
nach hat er mit den Juden zehen mahl
geschlagen / dadurch er die / so zu Al
madin herum wohneten / geschwächet /
die übrigen aber ihm Zinsbahr ges
macht. Er ist auch überall herum
gerußt gezogen / und viel andere ihm
unterworffen / bis er endlich die Stadt
Mecha sampt ganz reich und groß
Mach

Arabien eröbert/ auch ein gut theil Armenien und Persien / nach welchem Sieg Mahomet sein Leben geendet. Unter seinem Successore aber seinem Schwäher Ubequar als er König und Alcalifa war / hat sich der hauffe also gemehret/ daß er siebenzig tausent Reisige im Heer hatte/ und sind unter dieses Ubequars und Homars (des andern Mahometis Schwäher) Regiment / Africa und Syria von ihnen bezwungen worden/ daß also durch Kriegsmacht diese Sect. gewachsen und zugenommen. / und nicht durch hülf, wunderlicher Thaten. / wie im Evangelio Christi gefunden werden.

8. Die dritte Ursach der grossen vermehrung ist nun die verheissung des ertichten Paradeses/ von welchem droben im 9. Capittel. Es spricht der Alcoran lib. 1. Cap. 2: Die Türcken / so in der Schlacht umbkommen / seind nicht gestorben. / sondern leben:

bey

270 C.XII. Mahomed's Jünger mit Nachfolger
bey ihrem Schöpffer im Wolleben.
gastung/ daher/ wenn sie in den Streit
gehen/ so ist ihnen Leben und Todt als
les eins. Das Buch Zuna setz dabey/
daß keiner aus allen so da sterben/ wie-
der in dieses Leben begehren/ohn allein
die/ so im Krieg umbkommen/ die be-
geren wieder in dieses Leben/ damit sie
noch einmahl einen solchen herrlichen
todt/nemlich durch Wundt und Krieg
leiden möchten/ und der Wollust noch
einmahl geniessen/die sie/ als sie gestor-
ben/ gefühlet haben. Durch solche
Verheissung sind die Mahomedisten
hinan gebracht/ daß sie stete Krieg ge-
führt/ und ihren Feinden überlegẽ sein.
Dazu ist nun auch kommen/ daß man
ihnen den Raub leisset/ welchen sie gleich
unter sich mögen theilen. Welches/ so
es unser König auch thäte/und denen so
über Meer in Krieg ziehen/ den Raub
liesse/ so sage ich gewiß/ die Christen
Edaten in dreyen Jahren ganz Affri-
cam

eam und Aſiam wieder bekommen. Und
 dieſes ſchlags iſt nun die dritte urſache
 ihrer Vermehrung / welche Gott und
 den Heſte beleidiget. Aber Chriſt
 ſus gebeut uns Fried / Lieb und Barm
 herzigkeit / nach welchen er auch Straff
 oder Belohnung auftheilet. Solches
 ſoltu Mahomed iſt woll betrachten / den
 der Chriſten Glaube iſt in Fried und
 Liebe gegründet / und iſt verboten alle
 vergebliche Blutvergieſſung / Räuberey
 und Verderbung / da dargegē dich dein
 Alcoran im 3. Cap. des 2. Buchs heiſe
 ſet deine Feinde auß ihren wohnungen
 ſtoffen / tödten / und ihr Güter rauben.
 So haſtu dē unterſcheid eines Geſetzes
 gegen das andere / welches dich zur er
 kenntniß Gottes führen kann / damit
 deine Seele geneſe.

9. Es haben aber dieſelben Maho
 mets discipuli nicht allein mit ihren
 Feinden geſtritten / und dieſelben
 auß ihren Wohnungen getrieben / ſon
 dern

Der

272 C. XII. Mahomed's Jünger und Nachfolger:
dern sie haben sich auch endlich selbst
unter einander geschlagen / damit sie
das hohe Priesterthumb und Reich er-
langeten / und haben sich (ausgenom-
Ubequar und Homar Mahometis
Schwäher / welche friedlichen gestor-
ben) alle nachkommende Regenten un-
ter einander selbst geschlagen / und ein-
ander jämmerlich umbbracht / Hormen
ist von Ali getödtet worden / Ali von
Moagna, welchen doch Ali Sohn A-
hozeym wiederumb ermordet / aber
er hat einen gleichen aufgang seines
Lebens gehabt / und hat dasselbe Auf-
opffern und Mörderen bis auff den 30
Alcalisum gewehret. Von welcher
Zanck / Zwietracht und Mörderen ein-
sonderlich Buch / genant von den Kö-
nigen / geschrieben ist / welches nur
allein den Alten zu lesen zugelassen
wird / aber es ist mit der Apostel Ges-
chicht gar nicht zu vergleichen. Deum
so du der Apostel Leben / so sie nach ih-
res

res Meisters Christi Sterben und
 Auffahrt geführet haben / ansehē wirst /
 so wirst du befinden / daß sie freudlich
 und friedlich geprediget haben / und
 Wunder-Zeichen gethan / ohne Neid
 und Haß gegen einander / ja daß die
 alle für die Wahrheit von Christo ih-
 nen gelassen / ihr Leben dargestreckt / da
 dagegen Mahomets Jünger des Welt-
 lichen Reichs halben sich unter einan-
 der ermördet / daß also recht gesagt
 wird / wie der Oberste oder Meister ist /
 so seynd auch seine Nachfolger und
 Jünger. Weil nun Christus ein
 hoher Lehrmeister wahr / auch seyne
 Wort / Thaten und Rath / nichts als
 Wahrheit / Liebe / Gerechtigkeit / Gna-
 de / Barmherzigkeit / Armut und Des-
 muht waren / so haben sich auch seine
 Jünger solcher Tugenden beflissen /
 alles verlassen / und ihnen nachgefols-
 get / Arm gewesen / und den Glauben
 an Christum allenthalben außgebreitet
 sich

214. C. XII. Mahomed's Jünger und Nachfolger.
sich auff ihre Evangelische Waffen
verlassen / mit welchen sie niemand ge-
tödtet / sondern ganz wunderbare ding
außgerichtet / denn die Krancken / Auß-
serigen und Blinden heileten sie / und
machten sie gesund / und wecketen die
Toten auff / wie den der Alcoran selbst
bekennet. Also ist nach Davids Wor-
ten Rede ihre und Stimme in alle Welt
außgange / und an den enden der Welt
ihre Wort erschollen. Aber Maho-
meds des schändlichen Menschen seine
Wort und That / seynd voll Vermes-
senheit / Leichtfertigkeit / böser schändli-
cher Lust / Grausamkeit / Rach und vö
aller Tugend / Lieb und Gottesfurcht
ganz frembt. Denn alle seyne Gedan-
cken und Sinn stunden zu Todschlag
und Zerörung / damit er allein herr-
schete / biß er seine begierde hatte inß
Werck gerichtet. Und eben dieser Art
seynd auch seine Jünger gewesen / wie
neulich erwehnet ist.

19. Man

10. Man liest in der Zuna / wie
 Hozmen der dritte Oberste Alcalifa
 Mahomets Eydam / von Ali dem an-
 dern Eydam / und Mahome's Vä-
 tern in seinem Palast getödtet sey wor-
 den mit dem Schwert / welches Axa
 Mahomets Weib vergiftet hat / das
 mit sie mit Ali regierete. Der Leib a-
 ber ist in ein heimlichen garstigen Ohrt
 geworffen worden / und hat denselben
 niemand's dürffen weg tragen / bis der
 grosse stant sie dazu getrieben. Sol-
 ches mag ein Exempel seyn / wie uns
 barmhertzig und grausam Mahome's
 Jünger einander mit gefahren / unges-
 acht der Königlichē wurde / und des
 verwandte Bluts. Den Hozmen war
 Alcalifa, Mahomets Nachfolger / und
 sein zwysfacher Eydam / denn er hatte 2.
 seiner Töchter zur Ehe gehabt. Gleis-
 cher Gestalt ist Ali von den Feinden
 Hozmens einen / unter dem Gebet in
 Mofahea, mit dem Schwert der Köpff
 abge-

arts C. XII. Mahomets Jünger und Nachfolger.
abgehauen worden. Diesen Mörder
Mohaja hat Alhuzemi, Ali Sohn/ un
Mahomets Enig wieder umbbracht /
welchen auch hinwieder des Mohaya
verwandter gleichen Lohn gegeben/ und
sein Haupt in einer Schüssel etliche Tage
auff de Tisch setzen lassen/ welche Tyrans
ney und Grausamkeit bis auff den zo
König gewehret hat/ und gleich wie der
Magister war / so wahren auch seine
Jünger/ darumb spricht man im gemei
men gahr: recht/ wenn das Haupt nicht
richtig/ so gehaben sich die andern Glied
er auch nicht wohl.

10. Droben hab ich in den Cap. von
der Weibern/ vergessen/ daß Mahomet
mit Axa, Ubibuars Tochter / im sech
sten Jahr ihres alters sich Verehli
chet hab/ und solche Ehe im 8. Jahr her
nach ihres alters vollzogen / welches
auch aus dem Buch Azear kan bewies
sen werden. Dieser That halben frag
ich die Mahomedisten/ was Mahomes
sen

elben Zeit sonst sieben Weiber' hatte/
dazu mag bewogen haben / daß er ein
Weidlin von 8 Jahren erkante / da es
doch wieder die Natur ist / und gleich als
ein Todtschlag? Aber es ist eine Sünd
de gewesen / eines über die maß nnflettis
gen bößlistigen Menschen.

12. Dieses alles nun / ist dir Maho-
medist zum besten geschrieben / damit du
deine Augen auffthust / und das jenige
lernest / so du bisher nicht verstanden.
Denn fürwar wenig Alfaqui bey den
Türcken sein / die ihres Gesezes Mei-
nuns recht verstehen / aus dem gemeinē
Uebel aber weiß keiner fast nichts das
von. Du solt aber wissen / daß ichs als
les treulich und warhafftig erzehlet ha-
be / und nichts dieser Ding böser weise
oder listig an Tag gegeben. So hab
ichs auch dafür gehalten / daß ich wegen
der Grade / so mit Gott verliehen / und
von ihm mir wiederfahren ist / dieses
Buch zu schreiben / schuldig und ver-
pflichtet gewesen.

⚔

13. Ich dancke aber in Ewigkeit un-
 serm lieben HErrn Jesu Christo/ für
 seine gnädige Erleuchtung/ dadurch ich
 aus so grosser Finsternis gerissen bin/
 daß ich billich mit dem Königl. Prophe-
 ten David singen mag: Der Strick ist
 enkwey/ und wir sind ledig. Drumb be-
 te ich auch täglich also: Allmächtiger
 Gott/ ich dancke dir für alle deine Wol-
 thaten/ der du lebest und regierest in al-
 le Ewigkeit. Weiter sag ich dir auch
 danck/ daß du mich nicht etwa umb eini-
 gen Verdienst meiner Werck/ sondern
 allein aus Barmherzigkeit in die Ge-
 mein der Christen auffnehmen wollen/
 und bitte dich demütiglich / du wollest
 mir verleihen/ daß ich meinen Glauben
 den ich in der heiligen Tauffe verheisse/
 in rechter Treu und gewisser Zuversicht
 behalten möge / und dadurch unter die
 Auserwehlten gesetzt werde/ durch
 Christum unsern HErrn
 Amen.

153779

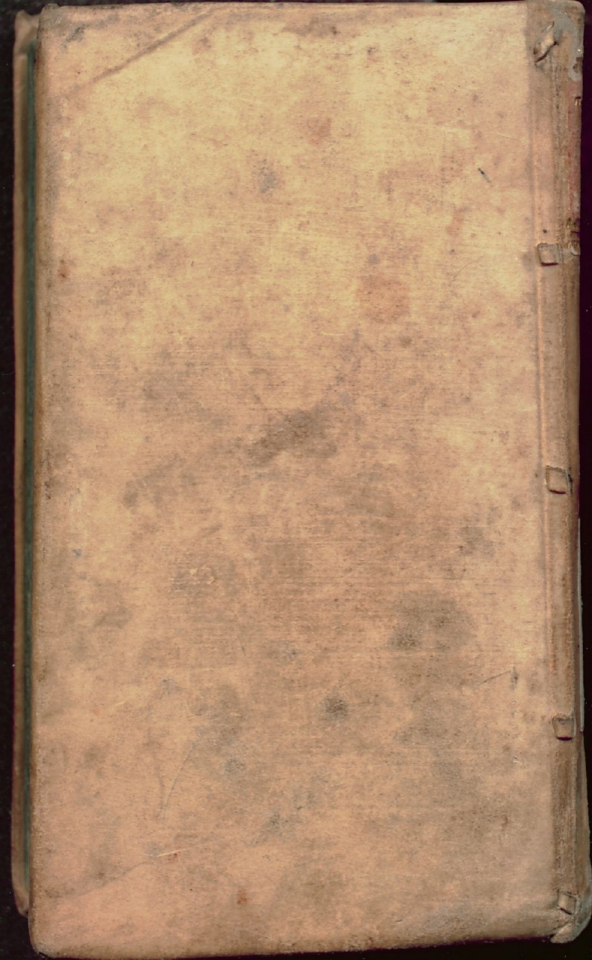
8

AB 153 179

X 2280 203

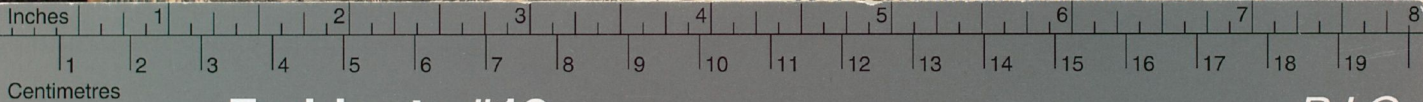
WNA Jo. 99.

~~22~~





Des für 200. Jahren bekehrten
Doctoris, Professoris und
Prædicatoris
Der
Muhammedischen
Lehre /
Johannis Andreæ Mauri.
Nachdenckliches Buch / gegen
die Mahome-



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

